

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Karl Strackerjan

**Wirminghaus, Else
Strackerjan, Karl**

Oldenburg i. Gr., 1905

II. Die jeveländischen Personennamen mit Berücksichtigung der
Ortsnamen. (1864.)

urn:nbn:de:gbv:45:1-4514

II.
Die jeberländischen Personennamen
mit Berücksichtigung der Ortsnamen.

(1864.)



Die jetzigen Verhältnisse

mit Berücksichtigung der Gegenwart

(1801)



„Das eigenste, was der Mensch besitzt, das ist sein Name. Durch ihn wird er, noch ehe sich Vernunft und Verstand bei ihm einstellen, als ein geistiges Wesen ausgezeichnet vor dem Tiergeschlecht, das keine Namen hat; durch ihn scheidet er sich aus der ganzen Gattung als ein besonderes aus. Mit dem Namen, den er erhält, führt ihn, den noch sprachlosen, wimmernden Säugling, die Kirche in ihre Gemeinschaft ein. An dem Laut dieses Namens erwacht sein Selbstbewußtsein, und wenn schon längst Gras über seinen Hügel wächst, lebt das Andenken an ihn fort in seinem Namen. Mit Recht legt daher jeder einen Wert auf seinen Namen, und je unverblüdet, naturwüchsig Menschen und Völker sind, um so höher wird dieser Wert angeschlagen. Je weiter wir in das Altertum hinaufsteigen, um so zahlreicher und um so sinnvoller werden die Namen.“ D. Abel.

Vorbemerkungen.

Seitdem das Herzogtum Oldenburg in den preussischen Zollverein aufgenommen ist, finden regelmäßig alle drei Jahre am 3. Dezember Volkszählungen statt, und zwar in der Weise, daß den Vorständen der einzelnen Haushaltungen sog. Haushaltungslisten eingehändigt werden, in welche sie unter anderm die vollständigen Vor- und Familiennamen von allen Hausgenossen einzutragen haben. Bei den Eigentümlichkeiten, welche die in Seeverland gebräuchlichen Personennamen bieten, glaubte ich diese Haushaltungslisten auch für eine genauere Kenntnis derselben nutzbar machen zu können. Ich habe deshalb die von den Behörden mir bereitwilligst überlassenen Haushaltungslisten der Zählung vom 3. Dezember 1855 für ganz Seeverland in einer Ferienmuße, für welche durch die Umstände mir eine derartige Arbeit erwünscht sein mußte, auf das Sorgfältigste durchgesehen und nicht bloß sämtliche Vor- und Familiennamen, die vorkamen, angemerkt, sondern von letztern auch das Vorkommen nach der Zahl ihrer Inhaber in den einzelnen Gemeinden.

Es ist das ein Feld der Statistik, welches schwerlich sonst schon bearbeitet ist; indeß die statistische Ausbeute, die ich machte und deren Hauptergebnisse ich im Anhange mitgeteilt habe, lohnte eigentlich nicht die weitläufigen und mühsamen Arbeiten, durch welche sie gewonnen wurden. Allein nach einer andern Seite ward eine solche wochenlange, ausschließliche Beschäftigung mit diesem Gegenstande sehr förderlich. Indem ich jeden Tag von 500 bis 1000 Personen sämtliche Namen vorübergehend kennen lernte und dabei zugleich mancherlei Familienbeziehungen übersehen konnte, durch welche viele Verbindungen von Namen veranlaßt werden, so lernte ich zwar nur wenige mir bisher unbekannte Namen kennen, allein die einzelnen Namen traten aus der Vereinzelnung heraus, in welcher ich sie bisher angesehen hatte, und wenn die jetzige Namengebung auch weniger auf Bewußtsein des Zusammenhangs zwischen den verschiedenen Formen und Umbildungen und namentlich der Bedeutung beruht, als auf Überlieferung, so erkennt und fühlt man doch den der Überlieferung zu Grunde liegenden lebendigen Bildungstrieb und die Gesetzmäßigkeit derselben um so deutlicher, je eingehender, anhaltender und umfassender man sich damit beschäftigt, und dazu ist eine statistische Aufnahme, wie ich sie versuchte, ein fast zwingendes Mittel.

Die nächste Folge dieser Arbeit war, daß ich mit Hülfe von Förstemann, Pott und Abel¹⁾ unserer jeverländischen Namen Ursprung und Bedeutung zu erkennen suchte. Die Abhandlung von A. Lübben über friesische Namen lieferte dazu so treffliche und auch so umfassende Vorarbeiten, daß für selbständige Arbeit kaum etwas übrig zu bleiben schien. Indesß während er nur einige Hauptgruppen der in den Urkunden vorkommenden Namen zu er-

¹⁾ Dr. Ernst Förstemann, *Altdeutsches namenbuch*. Erster Band: *Personennamen*. Nordhausen 1856. 4. (in diesem Werke sind die bis zum Jahr 1100 vorkommenden Personennamen, soweit sie eben bekannt, aufgezeichnet und nach ihren Stämmen zusammengestellt.) — A. F. Pott, *Die Personennamen, insbesondere die Familiennamen und ihre Entstehungsarten*. Leipzig, 1853. 8. — Otto Abel, *Die deutschen Personen-Namen*; Berlin, 1853. 8. — Aug. Lübben, *Einiges über frisische namen* (M. Haupt, *Zeitschrift für deutsches Altertum*, 1856. Bd. X. pg. 293—307).

klären suchte und die jetzt gebräuchlichen Formen nur gelegentlich heranzog, ward ich durch das Streben, die jetzt gebräuchlichen Namen und diese wo möglich alle zu erklären, zu noch weiteren Untersuchungen geführt, als anfangs erforderlich zu sein schienen. Auch konnten dieselben sich nicht immer auf die mundartlichen Lautverschiedenheiten zwischen altdeutschen und den hier noch vorkommenden Namen beschränken, sondern mußten auch in das Gebiet der altdeutschen Namen selbst hineingreifen und namentlich die altdeutschen sog. Koseformen zu erklären suchen, welche Förstemann häufig als selbständige Namen auffaßt. Ob die Gesetze, die ich für deren Entstehung anwenden zu müssen glaube, als richtig anerkannt werden dürfen, darüber muß ich den Fachmännern die Entscheidung überlassen. Jedenfalls werden sie durch die Beispiele gestützt, wo urkundlich Koseformen mit vollständigen Namen abwechselnd für dieselben Personen gebraucht werden. J. Grimm (Gr. III, S. 694) und noch mehr Pott (S. 226 ff.) machen auch schon davon Anwendung, aber noch unsicher und unentschieden, weil sie nicht über eine unbestimmte Analogie hinauskommen. Öfter sind mir Erklärungen, die ich lediglich mit diesen Normen und nach sprachlichen Analogien gesucht hatte, hinterher auch durch urkundliche Belege bestätigt.¹⁾ Dennoch reicht beides nicht aus, um für alle Erklärungen, die ich in dem Folgenden gegeben habe, den Anspruch der Richtigkeit erheben zu können, weil in manchen Wortstämmen der lautliche Kern nicht fest genug ist, um unter den verschiedenen Einwirkungen und Umbildungen immer mit Sicherheit erkannt zu werden; verschiedene Stämme können so umgewandelt werden, daß die abgeleiteten Formen ganz gleiche Gestalt bekommen. Deshalb habe ich manche Zweifel stehen lassen müssen, und in einzelnen Zweifelsfällen habe ich mich durch Analogien anderer Art bestimmen lassen, zuweilen sogar nur durch ein gewisses Gefühl, wie es sich durch eingehende Beschäftigung mit einem Gegenstande von selbst anbildet. Für manche Namen

¹⁾ Solche Bestätigungen verdanke ich besonders dem Programm von Prof. Mantels „Über die beiden ältesten Lübeckischen Bürgermatrikeln, 1854“, welches ich erst nach Abschluß dieser Arbeit erhielt.

wird eine sichere Entscheidung nur durch Entdeckung neuer urkundlicher Belege möglich sein. Jedenfalls habe ich keine Erklärung aufgestellt, die ohne Analogien urkundlich belegter Beispiele wäre.

Im Jahrgange 1858 der „Severländischen Nachrichten“ habe ich schon 19 größere oder kleinere Namensgruppen besprochen. Ort und Zeit paßten mir aber nicht recht, es weiter fortzusetzen, und darüber wurden auch die weiteren Untersuchungen unterbrochen, bis ich sie wieder aufgenommen habe, um die Gelegenheit, die das Osterprogramm unseres Gymnasiums bietet, zu einer möglichst vollständigen Behandlung des Gegenstandes zu benutzen. Ursprünglich sollte diese Arbeit nur in dem Kreise, in welchem die besprochenen Namen gang und gebe sind, das Verständnis dafür mitteilen. Es liegt aber in der Natur der Sache, daß in der Behandlung nicht die diesem Zwecke entsprechendste Form eingehalten werden konnte. Für manche Ableitungen ist der Beweis und selbst das Verständnis nicht zu geben, wenn unbedingt alle Spuren wissenschaftlicher Arbeit verwischt werden sollen. Bei der Zwitteraufgabe dieser Gelegenheitschrift ist es daher nicht zu vermeiden, daß die Bedürfnisse des Fachmannes und des Laien sich vielfach widersprechen und daß es keinem von beiden ganz recht gemacht wird; manches wird diesem zu viel erscheinen, was jenem zu wenig ist, und umgekehrt.

Die Reihenfolge für die Erklärung der ursprünglich deutschen Namen habe ich fast ganz von Abel entlehnt, der für seinen mehr populären Zweck eine sachliche Ordnung nach der Bedeutung der den Namen zu Grunde liegenden Stämme befolgt hat. Öfter habe ich selbst seine eigenen Worte gebraucht, wo ich nicht besser und kürzer zu sagen wußte, was nötig schien, um einigermaßen einen fortlaufenden Faden festzuhalten. Im Allgemeinen glaubte ich mich aber hinsichtlich der Bedeutung auf den Sinn der einzelnen Stämme beschränken zu müssen. Der Sinn, welchen sie durch die gegenseitige Beziehung in der Zusammensetzung bekommen, ist entweder an sich so klar, daß er für den Leser keiner besonderen Erklärung bedarf, oder er ist überhaupt noch nicht so gesichert, daß ich wagen durfte, eine Erklärung zu geben. Erst seit Kurzem fängt die Wissenschaft an, auch nach dieser Seite hin

zu forschen, nachdem die Aufgabe, für die Namen sprachlich die Stämme aufzusuchen, bis zu einem gewissen Grade gelöst ist. Die Namenerklärungen, welche man in Fremdwörterbüchern und andern Schriften populären Inhalts so häufig findet, greifen der Wissenschaft durch vage Vermutungen vor.

Urkundliche Beweise durch Namenbeispiele habe ich nur so weit beigebracht, als mir durchaus notwendig schien. Am liebsten habe ich die ältesten, d. h. die vor 1100 vorkommenden, von Förstemann entnommenen Namen angeführt, aber von den bei ihm vorkommenden Formen auch nur diejenigen, welche mir für den jedesmaligen Zweck am brauchbarsten schienen. Diese sind mit fetter lateinischer Schrift gedruckt, um nicht immer ihr Alter und ihre Quelle nennen zu müssen. — Die gewöhnliche lateinische Schrift bezeichnet Formen aus Urkunden nach 1100, vorzugsweise friesische oder doch niedersächsische Formen. Die meisten derselben sind aus Ehrentrauts friesischem Archiv (1849, 1854) genommen. Große Erleichterung, um diese oft sehr wichtigen Mittelglieder zwischen den jetzigen und den altdeutschen Namen zu benutzen, haben mir handschriftliche Namen-Sammlungen von A. Lübber und L. Strackerjan gewährt. Wo es mir zweckdienlich schien, habe ich das Jahr des Vorkommens bezeichnet. CM. bezeichnet als Quelle „Cadovius-Müller (Pastor in Stedesdorf, Harlingerland) Memoriale linguae Friesicae 1691“, welches in Handschrift des Verfassers unser Gymnasium durch Geschenk Ehrentrauts besitzt, und S. Kb. die Kirchenbücher der Stadtgemeinde Fever. Die Kirchenbücher der übrigen 23 Gemeinden Feverlands würden, mit der nötigen Vorsicht benutzt, sicher auch Ausbeute gegeben haben; doch es war mir nicht möglich, dieses Hülfsmittel zu benutzen. Die fette deutsche Schrift bezeichnet die Namen, welche ich in den Haushaltungslisten als jetzt vorkommend gefunden habe, die gesperrte Schrift solche Namen, die entweder hier nicht vorkommen oder noch nachweisbar eingewandert sind. Für den besondern Zweck dieser Arbeit mögen derartige Namen zu viele angeführt sein; doch glaubte ich dem Verständnis und Überblick dadurch zu nützen, und habe ich mich möglichst auf solche zu beschränken gesucht, welche hier zu Lande als mehr oder weniger

bekannt vorausgesetzt werden dürfen. — Zum Anschluß an Förstemann sind die Stämme nach ihm mit großen Buchstaben gesetzt.

Die hie und da angeführten Ortsnamen werden nicht stören; der Vorgang Förstemanns mag sie entschuldigen, wenn es überhaupt der Entschuldigung bedarf. Teilweise mußten sie auch zum Belege beigebracht werden. R. St.



Eigentliche Familiennamen sind in allen friesischen Gegenden erst spät aufgekommen, am spätesten vielleicht in Feverland. Hieß der Sohn Hero, so genügte es zur Unterscheidung von andern desselben Namens, wenn man nach seinem Vater Menno ihn Hero Mennen oder Hero Menßen nannte. Heros Sohn ward nach seinem Großvater vielleicht Menno genannt; zur Unterscheidung von andern desselben Namens und zur Bezeichnung der Abstammung nannte man ihn nun Menno Heeren oder Menno Herken. Bei den Namen anderer Söhne kamen andere Beziehungen der Verwandtschaft und Freundschaft zur Geltung. Der feste Familienname ist erst nach und nach eingeführt, als das verwickeltere Leben einen gemeinschaftlichen Namen für die Glieder derselben Familie notwendig machte und das Geseß diesem Bedürfnisse Nachdruck gab. Noch 1826 hat eine herzogliche Verordnung erlassen werden müssen, um für alle Einwohner des Landes Familiennamen zu sichern, aber im täglichen Leben sind dieselben hier auf dem Lande auch immer noch nicht allgemein im Gebrauche, ja, unter denen, welche nach ihrer bürgerlichen Stellung selten dazu kommen, offiziell ihren ganzen Namen zu gebrauchen, findet man öfter Leute, die ihren Familiennamen nur in dunkler Erinnerung aus der Schule und von der Konfirmation her kennen, wenn sie ihn überhaupt wissen. Heißt jemand Kemmer Mammen Kemmers, so wird er im täglichen Verkehr nur Kemmer Mammen genannt, wie er vielleicht auch in der Familie von Eltern und Geschwistern stets mit beiden Namen zugleich genannt wird. In den Urkunden finden sich zuweilen schon frühe Bezeichnungen wie Ede scroder (Schneider) 1542; aber schwerlich ist

Wirminghaus, aus dem Leben Karl Strackerjans.



hier Schröder anders gebraucht, als wie man noch jetzt wohl auf dem Lande den Schneider Edo Hayen und den Schuster Edo Gerriets, die in demselben Dorfe wohnen, „Ed' snider“ und „Ed' schöster“ nennen hört.¹⁾

Diese Sitte im Gebrauche der Personennamen nimmt bei den gesteigerten Verkehrsverhältnissen und bei dem vermehrten Wechsel in dem Bestande der Bevölkerung von Jahr zu Jahr sichtbar ab; sie ist aber noch verbreitet genug, um es sehr erklärlich zu finden, daß trotz der Ansiedelung von fremden Handwerkern, Beamten, Predigern und Lehrern unter verschiedenen Regierungen, trotz des vermehrten Steuerpersonals u. s. w. doch von sämtlichen Einwohnern Jeverlands noch mehr als drei Viertel Familiennamen führen, welche von eigentlichen Vornamen gebildet sind. In Mißverständnis dieses Verhältnisses entstehen sogar Namenverbindungen wie Becker Janßen Beckers, die jedoch selten sind; minder selten sind Verbindungen wie Franz Verlage Egts, Arien Richter Gerdes u. s. w.

In der Regel führt jeder zwei Vornamen, von welchen der zweite die Patronymicalform auf *-inga*, *-ing*, *-en*, *-n*, *-sen*, *-s* hat, zuweilen mit zwei Patronymicalendungen, z. B. **Brünnings**, **Hillerns** u. a. Es ist dies zugleich die Form, in welcher die Vor-

¹⁾ Sehr lehrreich ist in dieser Beziehung der Vergleich der Namen im „Verzeichnis der in dem Kirchspiele Hohenkirchen belegenen Grundstücke v. J. 1542“ (Ehrentraut I, S. 417 ff.), in „Oldenburgisches Lagerbuch v. J. 1428“ (das. I., 432 ff.) und in den Mitteilungen von Mantels über die Lübeckischen Bürgermatrikeln. Während in der friesischen Marsch sich nur sehr wenige Bezeichnungen wie die obige finden, zeigen sie ein Jahrhundert früher sich schon häufiger auf der sächsischen Geest und den mit ihr mehr in Wechselbeziehung stehenden Marschen, und wieder ein bis zwei Jahrhunderte früher weist die städtische Bevölkerung der damals so blühenden Handelsstadt Lübeck eine solche Menge und zugleich eine solche Mannigfaltigkeit der Namen auf, wie sie jetzt in dem Adreßbuch einer größeren Stadt nur zu finden ist, obgleich auch dort die Namenbildung sichtlich noch im Flusse ist, z. B. Bomgarde, van der ghest, de Jeveris, Friso, Bremer, Swarte, Langhericke, Unvertsagede, Visch, Slabbekatte, Hardenacke, Rodebart, Kovot, Bruggeman, Dikeman, Vorman, Grope (eiserner Topf), Knoke, Sneklot (Schneeball), Drinkeber (è), Pipernut, Upmaker, Keiser, Konich, Torfsteker, Swindriver, Lakensnider u. s. w.

namen zu Familiennamen geworden sind.¹⁾ Daher muß eine Untersuchung der Seeverland eigentümlichen Familiennamen fast ganz mit der Untersuchung der ihm eigentümlichen Vornamen zusammenfallen, da nur die weiblichen Vornamen in ihrer besonderen Form nicht als Familiennamen verwandt werden. Alle anders abgeleiteten Familiennamen dürfen als eingewandert angesehen werden oder, sollten sie hier entstanden sein, so haben sie kein eigentümliches Gepräge.

Die Vornamen mit den davon abgeleiteten Familiennamen, soweit sie in Seeverland heimisch sind, müssen wieder in zwei Klassen gesondert werden, von welchen die eine die durch die Kirche vermittelten Namen umfaßt, die andere die echt deutschen, deren Ursprung in die heidnische Vorzeit zurückreicht. Die letzteren sind nach Form und Bedeutung von ungleich höherem Interesse, so wie sie auch weit mannigfaltiger vertreten sind, als die kirchlich überlieferten. Sie werden deshalb den Hauptgegenstand dieser Schrift bilden, indem dieselben, so gut es eben möglich ist, nach ihrer Bedeutung geordnet werden.

Namen, die unserer Gegend oder dem Friesen- oder Sachsenstamme — denn diese beiden Stämme begegnen sich hier — ursprünglich und ausschließlich eigen sind, kommen hier bis auf sehr wenige Ausnahmen nicht vor. Die unserm Landstriche eigentümlichen Namen sind altdeutschen Ursprungs, aber unter dem Einflusse der friesischen und niedersächsischen Mundart mannigfaltig und oft, wenigstens auf den ersten Blick, bis zur Unkenntlichkeit umgestaltet. Diese sprachlichen Umformungen werden jedesmal an betreffender Stelle erklärt werden, wenn nicht in Wiederholungsfällen eine Verweisung genügt. Doch reicht eine Anwendung der Gesetze der mundartlichen Lautveränderungen nicht immer aus, um den Ursprung der Namen zu erkennen. Ein großer Teil derselben ist aus dem altdeutschen Sprachschätze in den Gebrauch der Friesen und Sachsen in einer Form übergegangen, die schon große Umge-

¹⁾ Diese Patronymicalformen sind der statistischen Genauigkeit wegen in dem folgenden oft zweimal verzeichnet als Vn. (Vorname) und Fn. (Familiennamen), wenn schon die ursprüngliche Bedeutung derselben diese Trennung nicht erforderlich macht.

staltungen des ursprünglichen Namens erfahren hat. Mit wenigen Ausnahmen sind die altdeutschen Namen aus zwei Stämmen zusammengesetzt.¹⁾ Die vollen Namen waren aber für den täglichen Gebrauch zu schwerfällig; es entstanden Abkürzungen, die man Koseformen (hypokoristische Formen) nennt. Diese Koseformen wurden neben den vollen Namen gebraucht, traten auch oft ganz an deren Stelle.²⁾

Ihre Bildung ist einer gewissen Regelmäßigkeit unterworfen und fand auf zweierlei Weise statt. Die einen wurden gebildet, indem man, ohne Rücksicht auf die Bedeutung, den betonten Stamm, welcher an erster Stelle steht, aus der Verbindung herauslöste und als selbständigen Namen gebrauchte, meistens mit der Endung **-o**, im Friesischen auch **-a**. Den Kern dieser Form bildete der Anlaut; Konsonanten des Inlauts gingen häufig vor dem Auslaute verloren und selbst der Auslaut vor solchen Konsonanten, die zu Erweiterungen des Stammes oder zu ableitenden Endungen gehören. Diese Form nenne ich der Kürze halber die einstämmige Koseform (einst. Kf.). — Die zweistämmige Koseform ward gebildet, indem man von dem zweiten Stamme den anlautenden Konsonanten festhielt, die übrigen Laute desselben aber fallen ließ und dafür das persönliche **-o** ansetzte. — Beide Arten von Koseformen lassen verschiedene Verkleinerungs- und Patronymical-Endungen zu, deren Konsonanten in der Regel auf den Auslaut der Koseformen großen Einfluß üben.

¹⁾ Diesen Satz muß ich im Widerspruch mit den meisten, vielleicht allen Forschern auf diesem Gebiete, welche auch einfache Stämme als ursprüngliche Namen gelten lassen, festhalten. Eine vollständige Beweisführung würde über den Zweck dieser Schrift hinausgehen. Hier mache ich nur darauf aufmerksam, daß einstämmige Namen wie **Raino** nach den neuern Untersuchungen über die Bedeutung dieses Namens keinen Sinn haben und daß daraus wohl ein Schluß auf die übrigen gemacht werden darf. Die Ausnahmen, wie **Campo**, **Brothar**, **Karol** u. s. w. erklären sich leicht.

²⁾ So konnte z. B. **Raino** zugleich für **Rainbald**, **Reinbern**, **Reinbert**, **Reinbrand**, **Rainbod**, **Rayndag**, **Rainfrid**, **Rainger**, **Rainhart**, **Rainher**, **Rainhad**, **Reinelm**, **Raintramnus**, **Rainmar** u. s. w. gebraucht werden.

Von dem Gedankenkreise, in welchem sich vor Jahrtausenden unsere Vorfahren bewegten, von den Idealen, die ihren höhern Bestrebungen vorschwebten, von ihren Vorstellungen über die Mächte, welche diese Welt regieren, kann uns nichts ein treueres Bild geben, als ein genaues Verständnis der sinnvoll zusammengesetzten Eigennamen, in welche sie die Wünsche und Hoffnungen für den Neugeborenen hineinzulegen suchten. Die Namen sind die ältesten geschichtlichen Urkunden über die Deutschen; sie stammen aus Zeiten, aus welchen der Nachwelt keine andere Kunde über ihre Lebensanschauungen, über ihr Glauben, Hoffen und Streben erhalten ist, als was eine vorsichtige Deutung der Namen und der in den mancherlei Märchen, Gebräuchen und Aberglauben des deutschen Volks verhüllten Überlieferungen an die Hand gibt. Von der großen Fülle von Namen, welche uns die Urkunden älterer Zeiten bieten, ist nur ein kleiner Teil für den Gebrauch der Gegenwart gerettet worden, und auch von friesischen Namen finden sich in älteren Schriftstücken weit mehr und mannigfaltigere, als sie auf dem kleinen Gebiete Seerlandes noch gebräuchlich sind. Desungeachtet sind nicht so viele untergegangen, daß nicht bei richtigem Verständnis der jeveländischen Namen in ihnen die wesentlichsten Vorstellungen und die hauptsächlichsten Gedankenrichtungen der alten Deutschen hervorträten.

So wild und gewaltig sich auch das Leben unserer heidnischen Vorfahren in seiner Urkraft äußern und gestalten mochte, es war durch und durch erfüllt von einem tiefen und innigen religiösen Glauben, dessen besondere Anschauungen in ihrer oft rohen und sinnlichen Bildung uns jetzt zum Teile wunderbar und rätselhaft erscheinen mögen, aber das ganze Leben ruhte auf ihnen. Daher finden sich auch viele Namen, in welchen religiöse Beziehungen ausgedrückt sind, die allgemeinsten in den Zusammensetzungen mit dem Namen Gott.

1. GOD (LAIF). — Von solchen Namen finden sich in des friesischen und sächsischen Urkunden mehrere Zusammensetzungen, wie Godewert oder Godert, Godebald, Godefriith, Gotshalc (Gottesknecht), die aber untergegangen sind bis auf **Sn. Govers**, welchen wohl auf Godewert zurückzuführen ist, und die Zusammensetzung

mit LAIF, die auch wohl am häufigsten in Gebrauch gewesen sein mag, da die Urkunden sie nur in der mundartlichen Zusammenziehung bieten. **Godoleif, Godleip** ist unser jetziges Gottlieb; doch darf die zweite Silbe nicht, wie es bei diesem Namen jetzt gewöhnlich geschieht, mit Lieb (wert, teuer) verwechselt werden. Friesisch hieß das Zeitwort dazu *leva* (hinterlassen); auch in bleiben (ursprünglich zusammengesetzt: be-leiben) ist der Stamm erhalten. In den Namen bedeutet es so viel als Kind, Sohn (der hinterlassen wird) und zwar in der Regel in dem weiteren Sinne, wie er uns aus den biblischen Wendungen „Kinder des Lichts, des Todes, des Bundes, der Auferstehung z.“ bekannt ist. Mit mundartlichen Veränderungen wie in **Jürgen** aus Georg und durch Wegfall des t-Lautes vor einem Konsonanten wie in unserm jeverschen *waer, laer, broer* für Wetter, Leder, Bruder und in sehr vielen mundartlich gebildeten Namen wird aus **Godlef** Jollef, Jolf, Jullef, Juelfs, Vn. **Jolf, Jülfs, Jn. Jolfs, Jülfs**¹⁾ (vgl. Jn. Güzclaff). — Mit RAD **Gotrat, Jn. Gorath** ist hier nicht durch einen Vornamen vertreten.

Von der einst. Kf. **Godo** hat sich nur eine Verkleinerungsform erhalten. Für die Verkleinerungsform finden sich im Altdeutschen hauptsächlich zwei Bildungen, die Endung **-ico** (*aco, -uco, -eco*) und **-izo** (*-ezo*), beide für Frauennamen mit **a** statt **o**. Für die männlichen Namen ist die Endung **-ico** in Niederdeutschland, **-izo** in Oberdeutschland gebräuchlicher geworden. So ist in Süddeutschland Göz die Kf. zu Gottfried, Gottlieb, im Norden **Godako, Godiko, Godeke** (urkundlich für Gotfried, Mantels), davon wieder abgeleitet **Gotichin, Godikin**, zusammengezogen *Goike*, Vn. **Göte, Göden, Jn. Göten (Göden)**. Jn. **Götjen**, in welchem wie in **Jolf** und wie namentlich häufig in den Verkleinerungsendungen der k-Laut in **j** umgewandelt ist, hat den t-Laut erhalten, wie der D.n.²⁾ **Gödekenhausen** oder **Götkenhausen**, G. Wiefels, vgl. D.n.

¹⁾ Zwar nicht bei diesem Namen, aber bei manchen andern mit **-lf** ist es zweifelhaft, ob sie zu LAIF oder zu VULF gehören.

²⁾ Es ist zu bemerken, daß die Namensveränderungen, welche nach der Verordnung vom 28. August 1826 auf Antrag der Betroffenen von der Regierung verfügt und veröffentlicht sind, in Jeverland, vielleicht ausnahmslos,

Godense 1268, Gōdens, Ostfriesland; **Gottels**, G. Hohenkirchen, würde der Form nach sich hiezu ähnlich verhalten wie (s. unten) **Wüppels** für Wippens von **Wibo**, vgl. **Godenusi**, jetzt Gōddenhausen (bei Halberstadt), wenn nicht in **Gottels** eine Zusammenziehung vorliegt wie in **Goddelsheim** bei Corbach aus **Godeleuesheim**, in welchem Falle es mit **Zills** zu **Godlef** gehören würde.

2. ALF. — Auf das geheimnisvolle Reich der Naturgeister, der Elfen, deuten die mit alb, alf zusammengesetzten Namen, z. B. **Alfuord**, w. **Alverada**, **Albaric** (s. RIC), Albericus, Alueric, Alfricus, Aluere, u. s. w., von welchen sich aber hier nur Vn. **Alverich**, Fn. **Alverichs** erhalten hat. Die besondere Bedeutung schwächte sich jedoch in den zusammengesetzten Namen ab und ward zur Steigerung des an zweiter Stelle ausgedrückten Begriffs: **Albaric** gleich großmächtig. — Von der einst. Af. **Albo**, wovon **Albin**, oder auch **Alwain** (**Alboin**, **Albuin**, s. VIN) kommt vereinzelt vor Vn. **Albinus**, dessen lateinische Endung schon frühe durch Anlehnung an den römischen Namen **Albinus** veranlaßt wurde, hier aber auf spätere Einwanderung schließen läßt.

3. HUN. — Den Gegensatz zu den kleinen und schwachen, aber listigen und kunstfertigen Elfen, Zwergen, Kobolden u. s. w. bildet das ungeschlachte, naturkräftige Geschlecht der Riesen oder Hünen. Daran erinnert mit **BALD Hunibald**, **Humbold** (mit welchem Rechte trugen doch die Gebrüder Humboldt auf der Walstatt des Geistes den Namen der Riesenstarken!), Humelt, Vn. **Summelt**, **Hummel**, Fn. **Hummel**. Andere Zusammensetzungen, wie **Hunrich**, Fn. **Hunrichs**, **Honrichs**, mit **HARI Honher**, Fn. **Hüner** u. s. w., so wie die einst. Af. **Huno**, bekannt durch die schöne Sage von Graf Friedrichs Kampf mit dem Löwen, und davon **Hüneken**, sind jetzt außer Gebrauch gekommen; doch ist **Huno** wohl noch erhalten in D.n. **Humburg**, G. Tettens. Mit **GAR Hungar**, **Hunger** ist mir als Personennamen in friesischen Urkunden nicht vorgekommen, ist aber

nur die D.n., gewöhnlich nach dem Besitzer, treffen, während in Münsterland die Fn. nach den Ortsnamen verändert werden, z. B. ward Dezember 30. 1863 dem Müller J. H. Niehaus zu Numühlen gestattet, den Fn. Numüller zu führen.

erhalten im D.n. Hungerhusen 1542, **Hungerhausen**, G. Wiarden; oder sollte man schon vor 1542 hier Witznamen, wie sie jetzt so viele vorkommen, als D.n. gebraucht haben?

4. INGO, ANGIL. — Heidnische und christliche Beziehungen begegnen sich in den Namen, die an den Gott Ingo, Inguio (der nordische Name für Freya) erinnern. Durch die Endung **-ilo** ward ein Wechselgebrauch von **Ingilo** mit **Angilo** möglich, wodurch die christliche Vorstellung der Engel in diese Namen eindrang. Die heidnische Form hat sich in einigen ältern friesischen Namen erhalten: Ingert, Ingeberth, Ingeman; doch machte sich daneben auch die andere Form geltend in Engelman, Engilberht, Engelbrand, Engilbero, Engilmarus u. s. w. Noch im Gebrauche ist mit **BERAHT** Vn. **Engelbart**, Fn. **Engelbarts**. Der einfache Stamm **Angilo**, w. **Angila** kommt noch als w. Vn. **Engel** vor, welcher nach der abscheulichen, auch bei friesischen Namen nur zu oft angewandten Sitte, echt deutsche Wortstämme durch romanische Endungen zu verunstalten (sogar **Saholine**, **Sahonette!**), mitunter zu **Engeline** wird. Engelken kommt außerhalb Severland noch als Fn. **Engelken** vor, ebenso Fn. **Engel**.

5. IRMIN. — Neben Inguio tritt noch bedeutsamer hervor Irmin, der kriegerisch dargestellte Wodan. Doch verschwand diese besondere Bedeutung bald, und es blieb nur die Vorstellung des Höchsten, Göttlichen, in Namen wohl oft nur zur Verstärkung des Begriffs angewandt (hoch=). In der Form findet ein ähnliches Verhältnis statt wie bei **Ingilo** und **Angilo**, so hier **Irmin** (in Zusammensetzungen auch **Irm**, **Irme**) und **Armin** (auch **Arm**, **Erm**, **Erme**). **Arminius** (nicht gleich Hermann), der Cheruskerfürst, ist der älteste bekannte Vertreter dieses Namens. In friesischen Urkunden finden sich nur wenige Zusammensetzungen, wie **Irminger**, und mit **GARD**, welches besonders häufig zu Frauennamen verwandt wird, von **Irmingard**, **Irmgard**, **Irmgart** Ermegarde, **Armgarth** und nicht ganz selten noch jetzt w. Vn. **Armgard**.

6. VII. — Die Stätten der Gottesverehrung heißen **alah**, der Tempel, und fast gleichbedeutend **wih**, der heilige Hain. Von jenem Worte findet sich an friesischen Namen keine Spur mehr. Doch ist **wih**, von welchem der Begriff des Hains zurück=

der der Heiligkeit mehr hervortrat und in unserm neuhochdeutschen Weihe, weihen erhalten ist, zur Bildung von Frauennamen viel benutzt worden, wie mit HATH in Verdichtung des h Hedwig. Mit ATHAL bringen die Urfunden **Adalwi**, Alue, mit THIUDA **Deotwiha**, Dyotwe, Tyadwe, Tyeddewe, Tiedewe *J. Kb.* 1708, mit RAGAN **Raganwih**, **Reginwi**, Rynwe, jetzt w. *Vn.* **Rünwe**, **Rinnewe**, auch mit Angleichung **Rünne**, **Rinne**, oder mit eingeschaltetem unorganischen d **Ründewe**, die Hochheilige, nach der Bedeutung, welche Lübben (Die Tiernamen im Reineke Vos, 1863) für regin in vielen Zusammensetzungen wahrscheinlich macht; ähnlich auch die Steigerung in **Deotwiha** (die fürs ganze Volk Heilige).

7. BERA, BERIN (BEN). — Auch die Verwendung der Tiernamen ist ein Ausfluß religiöser Anschauungen. Die Tiere, deren Kraft, Schönheit oder List der Deutsche der Urzeit bewunderte, wenn er auch mit ihnen in stetem Kampfe war, brachte er mit den Göttern in Verbindung, und ihre Namen wurden zu Ehrentiteln für diejenigen, denen sie beigelegt wurden. Als der König der Tiere galt der Bär, und erst später hat der Verkehr mit den Völkern des Südens und ihren Schriftwerken ihn vom Throne gestoßen und den Löwen an seine Stelle gesetzt. Daher kommt der Name Löwe auch in deutschen Namen nicht vor (in Leopold ist er durch ein Mißverständnis), und die Rolle, welche der Löwe in griechischen Namen spielt, ist in den deutschen dem Bären zugefallen. Sein Name bero, bera wird gewöhnlich in der erweiterten Form berin verwandt. Auch bei den Friesen kamen früher mannigfaltigere Zusammensetzungen vor: Berenradus, Bernewardus, Bernwicus u. s. w. Hauptsächlich verbreitet ist mit HARD **Berinhart**, **Bernard**; schon 1428 begegnen wir der Zusammenziehung Bernd, in welchem von dem zweiten Stamme nur der auslautende t-Laut erhalten ist. Spätere Schreibweise schaltete gerne einen leise gehörten Hülfsvokal wieder ein, *Vn.* **Bernd**, **Berend**, **Behrend**, **Behrens**, w. **Berndje**, *Jn.* **Behrens**. — Der *Jn.* **Berner** kann von **Berinhart**, schon vor 1106 **Berner** herkommen; doch ist wegen fehlender Belege schwer zu entscheiden, ob er hiervon oder durch Einwanderung von D. n. **Bern** herkommt. —

Die einst. Nf. ist **Berno**, D.n. Bernehorst 1428, Bornhorst, G. Oldenburg¹⁾ und daraus ist durch Angleichung **Benno** entstanden, welches urkundlich öfter für **Bernhard** vorkommt und auch für **Pernger**; davon Vn. **Benno**, **Venne**, **Vennen**, In. **Vennen**. Wie in solchen Formen häufig zur Hervorhebung des Konsonanten ein langer Vokal verkürzt wird, so wird auch umgekehrt oft die Verdoppelung des Konsonanten aufgegeben und der Vokal verlängert: **Beno**, **Beneko**, **Beneke** (urkundlich für **Bernhard**, Mantels), **Bening**, **Benken**, In. **Behuken**, **Beuken**. — Durch diese Formen erklärt sich auch die Form für **Bernlef** in D.n. **Benleffede**, G. Sillenstede, und das d (s. **Rindewe** u. ö.) darf nicht hindern, w. N. **Bindlef** mit **Bynnelep**, sowie m. Vn. **Vindelef**, w. Vn. **Vindelesa** (einmal) hiervon abzuleiten.

8. **ARA**, **ARIN**. — Der König der Vögel ist der **Adler** (**Adel**, **Edel**-aar), **ara**, in verlängerter Form **arin**. Obgleich bei den Friesen auch Verbindungen wie **Arnulf** u. a. vorkamen, so hat sich doch nur eine erhalten: mit **VALD Arnoald**, **Arnold**, wovon auch schon 1428 **Arnd** erscheint, und wie bei **Bernd** drängt sich hier ein stummes **c** bei Verlängerung des Stammvokals ein (**Arnold**, **Bernard**, = **Arend**, **Berend**): **Arend**, Vn. **Ahrend**, **Ahrens**, In. **Ahrens**, seltener **Arends** u. s. w. (G. M. **Arndt!**). — Die einst. Nf. **Arno**, **Arn**, **Arneke** u. s. w. scheint jetzt untergegangen zu sein; D.n. **Arnegast** 1443, **Arngast**, jetzt Insel im **Sadebusen**.

9. **VULF** (**UB**, **UF**). — Ebenso bedeutend, teils noch bedeutender sind der **Wolf**, der **Rabe**, der **Eber**, die **Schlange** und der **Schwan**, welche als besonders heilig galten und vielfach in die Göttergeschichten des deutschen Heidentums verflochten sind, vor allen der **Wolf**, der auch als siegverkündendes Tier besonderes Ansehen genoß. Deshalb ward sein Name auch außerordentlich oft verwandt, an erster wie an zweiter Stelle der Zusammensetzung.

¹⁾ Man könnte in Bernehorst Berne vielleicht auch als Appellativ-Namen fassen, ebenso wie **Arn** in D.n. **Arnstede** 1428 (jetzt gibt es diesen Namen nicht mehr), welches zu Bernehorst gehörte. Zu Bernehorst wohnte aber auch ein **Arneke Gherken**; dies läßt eher darauf schließen, daß hier ein Personennamen zu Grunde liegt. — Ein **Bernielda** in Westfalen ist auch zu **Bornfeld** geworden.

Wolfgang ist z. B. nach Grimm der Held, dem der Wolf des Sieges vorangeht (Wolfgang Goethe, Wolfgang Mozart!). An zweiter Stelle werden wir ihm bei Adolph, Rudolf, Ludolf u. s. w. begegnen, Namen, die durch einen wunderlichen Mißbrauch sehr oft, aber zugleich sehr falsch Adolph u. s. w. geschrieben werden. Auch Zn. Lindeloff von **Lindolf**, Ortloff von **Ortolf**, Starkloff von **Starcolf** u. s. w. gehören hierher, mit einer Umsehung, die auch bei einigen hiesigen Namen vorausgesetzt werden kann. An erster Stelle habe ich es hier nur mit **HARD** in **Vulhard**, **Ulfard** gefunden, Wulfert 1427, Ulfart 1443, Ulfert 1542, Wulferdes, Ulfertes, Vn. **Ulfert**, **Ulfers**, Zn. **Ulfers**, D.n. **Ulferts**hausen, G. Hohenkirchen. — Die einst. Rf. **Vulfo** (D.n. **Ulfenburg**, G. Waddewarden) hat sich durch Angleichung in **Uffo**, Uffe verwandelt (wie **Berno** in **Benno**, **Folco** in **Focko**), und **Wulfico** in **Uffico**, Uffke, Vn. **Uffe**, **Uffen**, Zn. **Uffen**, D.n. **Uffenhausen**, G. Tettens, und in derselben Weise, wie aus **Benno** **Beno**, aus **Focko** **Foke** wird, bildet sich hieraus Vn. **Uffe**, **Ufen**, in Ostfriesland Zn. **Ufen**. Es ist auch möglich, daß **Uffo** die zweist. Rf. zu **Otfrid** ist, und nicht unwahrscheinlich, daß in dieser Rf. zwei Namen zusammentreffen. Bei vokalisch anlautenden Stämmen (wozu vulf in dieser Beziehung gerechnet werden muß) zeigen sich öfter große Schwierigkeiten, für die Rformen eine ganz sichere Ableitung zu bestimmen, da die in- und auslautenden Konsonanten auch nicht fest genug sind. — Dem Namen des berühmten Apostels der Gothen **Vulfila**, **Ulfila** entspricht der eingewanderte Zn. **Wölfel**.

10. **GAND**. — Der Bedeutung nach würden sich hier anschließen müssen die Namen **Ganthar**, **Gandaricus**, **Gandulf**, w. **Gentiardis** (ein entsprechender männlicher Name findet sich bei Förstemann nicht) u. a., wenn Förstemann sie mit Recht von dem altnordischen gandr, Wolf, ableitet, wozu aber doch der Name **Gandulf** nicht recht paßt. Gentet GM., Vn. **Gentert**, Zn. **Genters** würde dann dem Namen **Ulfert** gleichbedeutend sein und **Gandaricus** dem **Wulferich**; von letzterem der D.n. **Gandrikesarde**, Ganderkeserden 1428, Ganderkesee, G. gl. N.

11. **HRABAN**. — Von dem Namen des Raben, hraban, zusammengezogen in ram, von dessen mythologischer Bedeutung

noch in der Sage von Friedrich Barbarossa ein Nachklang zu erkennen ist, finden sich in hiesigen Namen keine sicheren Spuren mehr, außer mit GUND in Zn. **Guntrams** (sonst auch **Bertram**, **Wolfram** u. a.). — Hierher gehört D.n. **Ramsloh**, G. gl. Namens im Saterlande; vgl. **Hramesloa**, **Rammesloh**, jetzt **Ramelsloh** bei Lüneburg.

12. **EBAR (EB)**. — Der Name des Ebers mit seiner wilden Stärke findet sich wie der des Bären und Wolfs vorzugsweise mit **HARD** in **Ebarhard**, 834 **Everhard**, 967 **Ewerard**, **Euert**, jetzt Vn. **Evert**, **Evers**, Zn. **Evers**. — Mit **VIN** **Eburwin**, **Everwin**, Vn. **Everwien**, zuweilen (vielleicht mißverständlich von dem plattdeutschen öwer, über, abgeleitet) **Överwien**, selbst **Oberwien** geschrieben. — Die einst. Kf. lautet neben **Ebero** u. s. w. (D.n. **Euerse** 1317 u. ö. **Eversten**, G. **Oldenburg**, vgl. **Efereshusen** = **Eversen** bei **Detmold**, jedoch auch oben zu **Bornhorst**) **Eppo** (urkundlich **Wechselnamen** für **Eburhard**), **Ebbo**, **Ebo**, **Ebbe**, davon **Eppico**, **Ebbeke**, Vn. **Ebke**, D.n. **Ebfierige**, G. **Neuende**. Dazu w. **Ebila**, w. Vn. **Ebel**, welchen die Haushaltungslisten nur auf **Wangerooge** (vgl. auch **Ehrentraut** I, 341) nachwiesen. Das J. Kb. bietet im vor. Jhrh. öfter w. Vn. **Hebelia**, was daraus entstanden sein mag.

13. **LIND**. — Der Name der Schlange ward wie der des Schwanz an zweiter Stelle nur für weibliche Namen gebraucht, z. B. **Theodelinda**. Die Schlange war dem heidnischen Altertum nicht ein Sinnbild der falschen Tücke, sondern geheimnisvollen Wissens. Ihr Name hat sich hier nicht erhalten, wohl aber:

14. **SWAN**. — Des Schwanes stolze Erscheinung und reines glänzendes Gefieder machte ihn zu einem schönen Bilde des Weibes; der Name ist in der einst. Kf. zu **Swanaburg**, **Swanahilda** u. s. w. erhalten: **Swanke** 1428, w. Vn. **Swanke**, **Schwanke**, **Schwantje** (â).

15. **RAGAN, (RAG)**. — Den Kreis der religiösen Vorstellungen berührt teilweise auch **ragin**, **regin**, weshalb es sich hier anschließen mag, besonders da die von ihm abgeleiteten Namen Formveränderungen zeigen, welche sich bei verschiedenen Namengruppen wiederholen und daher diesen passend vorangeschickt werden.

Die Laut-Verbindung aga, agi, egi (age, ego) kommt öfter vor. Mit Ausstoßung des g zieht sie sich im Oberdeutschen in ai, ei zusammen (vergl. magit in Maid); daraus wird im Niederdeutschen ê, ee (noch eine Stufe weiter als Mädchen aus Maid), und im Friesischen i, ie, ohne daß diese verschiedenen Formen sich gerade auf ihr ursprüngliches Gebiet beschränken. So heißt z. B. Tag in den friesischen Urkunden bald dach, bald dei, bald di (davon in Ostfriesland noch gebräuchlich Diemath, d. i. eine Fläche, welche ein Mann in einem Tage mäht).

Die häufigste Verbindung mit regin ist **Raginhart, Reinhard, Reinherd**. Die Zusammenziehung in ei findet statt in Vn. **Reinert**. Das auslautende t fällt öfter nach stummem er weg, und so begegnen sich **Raginhart** und **Raginhar, Reiner** in Vn. **Reiner, In. Reiners**, während der münsterländische In. **Reinerding** von Reinhard abzuleiten ist.¹⁾ — Zusammenziehung in ê, ee in Vn. **Reent, Reents, In. Reents**, wobei dieselbe Verkürzung von hard vorkommt wie von **Bernhard, Gerhard**, und in **Evert, Meent** (aus Meinhard), nur mit dem Unterschiede in der Schreibweise, daß ein d beibehalten ist, wo die volleren Namen **Gerhard, Bernhard** daneben im Gebrauche geblieben sind; dagegen ist ein t eingetreten, wo die volleren Namen **Eberhard, Meinhard** ungewöhnlich geworden sind. — Die Zusammenziehung in i, ie: Vn. **Rieniet, (Rienit, rinit u.), Rieniets, In. Rieniets**. Bei dieser Form ist zugleich die friesische Umwandlung von hard in it zu bemerken, deren ältestes Beispiel bei Tacitus in dem Namen des Friesen-Häuptlings **Verritus** zur Zeit Neros vorkommen möchte, von **Warhard, Werihard, Werardus** 1395.

Häufig verbindet sich regin auch mit **BERAHT** und **MAR**. Beide Zusammensetzungen sind unserer Gegend nicht fremd gewesen: **Rembert** 1428, **Remberth** 1692 und **Reinmar** 1572, **Reimer** 1692, **Reehmer** 1692. Durch Angleichungen von n an b (vgl. Humbold) und rückwärts von b an m (vgl. imme, Bienenschwarm, Biene,

¹⁾ Das d in den münsterischen Namen auf =ding wird häufig zur Ableitungssilbe gerechnet. Mir ist jedoch kein Name aufgestoßen, in dem es nicht zum Namen selbst gerechnet werden dürfte; wohl aber habe ich münsterische Namen gefunden mit bloßem =ing, wie **Schuling, Gäkling, Bölling** u. a.

für imbe, impi, und später Membe) und durch Abfall des t-Lautes (vgl. **Reiner**) kann sowohl aus **Reginbert** wie aus **Reginmar**, **Reginmer** Remmer 1542, Remmers 1461 entstanden sein, sodaß sich im einzelnen Falle nicht entscheiden läßt, ob Vn. **Remmer**, **Remmers**, Fn. **Remmers** und auch Fn. **Reimers** der Zusammensetzung mit **BERAHT** oder mit **MAR** angehört. Der Fn. **Römer** ist in manchen Fällen auch nichts anders als Remmer; Fräulein Mariens „leue getrwe Diener“ Remmer von Seediak ward mit lateinischer Endung bald Reimarus, bald Romerus genannt. Doch kann es an sich besser zu **HROD** gehören.

Mit **MAN** wird **Raynman**, **Reynman** gebildet, erhalten in dem Fn. **Renemann**, auch wohl **Reman**, in welchem wie in Fn. **Reimarus**, **Lehmann** (**Lehmann**) das n weggefallen ist. **S. Ab.** 1732 u. ö. findet sich als Vorname abwechselnd **Reneman** und **Reemann** für dieselbe Person.

Der w. Vn. **Reinolda**, **Reinold** und dafür urkundlich erwiesen **Rinnelt** ist erhalten in w. Vn. **Rienelt**, **Rienel** (s. **Reiner**), **Rinnel** und **Rindel** (s. **Ründewe**). Förstemann bietet keinen weiblichen Namen von **RAGAN** mit **WALD** und gar keinen mit **HULD**. Letzteres würde dem Gebrauche nach am besten an zweiter Stelle für einen weiblichen Namen passen. Es fehlt an bestimmten Anhaltspunkten für eine Wahl zwischen beiden Stämmen.

Über w. Vn. **Rünwe** u. s. w. s. zu **VII**. — Der w. Vn. **Reimerich** scheint auf den ersten Blick vollständig verderbt zu sein. **EM.** bietet ähnliche Namen mehr: **Deberich**, **Eberich**, **Emmerich**, **Garberich**, **Ibbrich**, **Jebrich**, **Reimerick**, **Ripperich**, **Sibricke**, **Sybrich**, **Tyammrick**. So unzuverlässig dieser Gewährsmann im allgemeinen auch sein mag (wie z. B. die Sonderung von **Sibricke** und **Sybrich** als zwei verschiedener Namen auch Mangel an Kritik zeigt), so verdient er doch Berücksichtigung, wo andere Quellen mit ihm übereinstimmen und sie sich gegenseitig stützen können. Der Name **Sybrich** bei ihm wird gestützt durch **Sibriche** im **Kniphauß**. **Erdbuche** und weist entschieden auf den Stamm **BIRG** hin, der an zweiter Stelle für w. Namen sehr häufig ist und hier durch Umsetzung in **brich**, **bric** (vgl. später **Grals**) verwandelt wird. Der Hülfsvokal e vor dem r in mehreren dieser Namen mag sich um

so mehr behauptet haben, weil eine Verwechslung mit dem Stamm RIC nahe lag und deshalb der vorhergehende Konsonant zum ersten Stamme gerechnet wurde. **Reimerich** ist durch eine zweifache Ungleichung entstanden, zuerst wie von **Raganberga** in **Raimberga**, dann wie von imbe in imme (s. oben), und so gehören mit Veränderungen, wie sie an betreffender Stelle sonst auch aufgeführt werden, Deberich zu THIUDA, Eberich, Ibrich und Jebrich (wie Jobbe für Ebbe) zu AG, Emmerich zu AGIN, Garberich zu GAR, Ripperich zu RIC, Sibrich zu SIG, Tyammerick zu THANC und Heberich S. Kb. 1715 u. o. zu HATH, Walperich S. Kb. zu WALD.

Die einst. Kf. für alle Zusammensetzungen, für einige urkundlich erwiesen, ist **Regino**, **Raino**, **Rano**, davon Sn. **Reins**, w. **Regina** (régina), w. Vn. **Reina**, **Ricna**, **Rina**. Die Verkleinerungsform **Reinco**, Reineke (für Reinhard bei Mantels) gibt Vn. **Reute**, **Reuten**, Sn. **Reuten** (anderswo Sn. Reineke, Rante) und **Rint** und noch weiter Sn. **Reinking**, und **Reginzo** (urkundlich für **Regimbert**), **Reinzo** (urkundlich für **Reginald**), **Renzo**, oberdeutsch Sn. **Renß**, w. **Reinza** kommt hier wie überhaupt die Verkleinerungsform mit z vorzugsweise nur in w. Vn. vor. Dabei wird aber nach einer eigentümlichen Umstellung, von welcher sich schon Spuren im Altfriesischen zeigen (wenn z für k steht, z. B. sthiarke für ziake, tzake statt keke, Rinbacken, sthereke für sziurke, tziurike statt kerke, Kirche, sthitl für tsetel, tsietel statt ketel, Kessel) und welche bis in die neueste Zeit reicht, das ts, welches in z steckt, in st umgewandelt, wie **Edzard** in **Esdert**, **Balthasar** in **Balster**; wie aus den S. Kb. ersichtlich ist, ward aus dem Sn. **Runzenbach** erst im vorigen Jahrhundert **Runstenbach**. Für die Endung za ist beweisend, daß **Richeza** und **Rixte** urkundlich für dieselbe Person gebraucht ist. So ergibt sich w. Vn. **Renste**, **Rinste**, neben **Mensche**.

Neben **Ragan**, **Regino** gibt es von der einfachsten Form des Stammes (RAG) auch **Ragilo**, **Regilo**, davon **Reyling** 1428, Sn. **Reling**.

Die älteste Bedeutung von ragin ist Rat, Meinung, Beschluß; so kommt es in Alfila's Bibelübersetzung vor. In den zusammengesetzten Namen ist, wie schon oben angedeutet, nach

Lübbens überzeugender Darlegung diese Bedeutung nicht mehr in Kraft, sondern es liegt hier das Wort in dem Sinne: die ratenden, waltenden, regierenden Götter zum Grunde, jedoch nicht in eigentlicher Anwendung der Bedeutung, sondern nur zur Steigerung des im zweiten Worte ausgedrückten Begriffes. Die vollständige Beweisführung Lübbens braucht hier nicht wiederholt zu werden; es genügt, daran zu erinnern, daß solche Steigerungen auch jetzt noch im gemeinen Leben sehr gebräuchlich sind, wie „gotteserbärmlich, gotteselendiglich u. s. w.“ Wenn man außerdem Wendungen wie „rein toll, rein to mall, rein to vël u. s. w.“ scharf ansieht, so begreift sich, daß unser jetziges rein (Gegensatz schmutzig) hier nicht paßt, und da man in der Schweiz z. B. „regenblind“ für „kurzsichtig“ sagt, so darf man wohl annehmen, daß auch in diesen Wendungen sich das Wort regin in der steigernden Bedeutung erhalten hat, für welche die alte Literatur überdies Beispiele genug bietet. In den Namen würde es sich etwa durch hoch übersetzen lassen, also Kommer hochberühmt u. s. w.

Bekanntlich ist in der Tierfabel dem Fuchs der Name Reinhard gegeben, und im Französischen ist die alte Benennung des Fuchses goupil sogar durch renard vollständig verdrängt. In der deutschen Tierfabel ist die Kf. Reineke geblieben. Als man durch das Gotische die ursprüngliche Bedeutung von regin kennen lernte, war es verführerisch, in Reinhard als Namen des Fuchses eine absichtliche Beziehung auf dessen Verschlagenheit, die in allen Gefahren und Nöten Rat weiß, zu suchen. Doch kannte man die älteste Bedeutung von regin schwerlich noch, als die Tierfabel dem Fuchse diesen Namen gab. Es ward wohl dieser Name, wie noch manche andere in der Tierfabel, nur aufs Geratewohl aus der Menge der menschlichen Eigennamen herausgegriffen, und der Zufall hat es gewollt, daß für den Fuchs ein Name getroffen wurde, in welchen das sprachgeschichtliche Wissen späterer Geschlechter eine Beziehung auf die Eigenschaften seines Trägers hineinlegen konnte.

16. MAGAN (MAM). — In ähnlichem Sinne wird auch zur Steigerung das Wort magan, megin gebraucht, die erweiterte Form des Stammes mag, welcher noch erhalten ist in Macht, mögen (noch bei Luther in dem Sinne von können, vermögen)

u. s. w. In den meisten Namen wird es durch mächtig, gewaltig sehr übersetzt werden können. — Die Formen der noch gebräuchlichen Namen sind im wesentlichen dieselben wie bei ragin, nur noch etwas mannigfaltiger. Von den einst. Kf. **Magin**, **Megino** kommt mit ei vor Vn. **Mein**, **Meino**, **Meine**, **Meinen**, Fn. **Meinen**, **Meineke** (für Meinrich bei Mantels), Fn. **Meinecke**; mit o Vn. **Meno**, **Mene**, **Meuen**, Fn. **Meuen** (alle Formen auch mit dehndem h oder Verdoppelung des e); mit geschärftem e Vn. **Menno**, **Menne**, **Mennen**, Fn. **Mennen**, D.n. **Menhusen** 1461, **Mennhausen**, G. **Accum**, Vn. **Menke**, **Menken**, Fn. **Mende**, **Menken**; mit i w. Vn. **Mina**, **Miena**, **Miene** (welches mit der Kf. von **Wilhelmine Hermine** u. s. w. zusammentrifft), **Mienke** und von w. **Meginz** **Meinza** w. Vn. **Minste** (s. **Rinste**).

Von **Maginhard** kommt vor mit ei Vn. **Meinard**, **Meinert**, **Meiners**, Fn. **Meinardus** (im Alt-Oldenburgischen in dieser Form nicht ganz selten, hier eingewandert), **Meiners** (**Meinders**), Vn. **Meint** (vgl. **Keent**), **Meins**, Fn. **Meints**, **Meins**; mit o Vn. **Meen** **Meents**, **Meens**, **Mens**, **Menffen** (**Menßen**), Fn. **Menffen**; mit i Vn. **Mieniet**, **Mieniets**, Fn. **Mieniets** (s. zu **Mieniet**) und Vn. **Mins**, **Minffen**, Fn. **Minffen**, **Minsen**, D.n. **Minse**, **Minsen** 1542, **Minfen**.

Mit **GAR Meginger** hat sich erhalten in Vn. **Minger**, **Menger**, im Oldenburgischen Fn. **Mengers**, **Mengersen**. — Der w. Vn. **Mehnelt**, **Mienelt** ist wie **Mienelt** zc. zu beurteilen.

Mit **BERAHT** ist der volle Name untergegangen, aber noch zu erkennen in der zweift. Kf. **Membo**, **Membe** 1306, welches durch Angleichung zu **Memmo** 1355 ward, Vn. **Memmo**, **Memmen**, **Memke**, Fn. **Memmen**, **Memken** und (eingewandert) **Meemken**; D.n. **Memmhausen**, G. **Accum**. In Rücksicht auf die Formen **Magamberth** und **Mamfred**, auf Fn. **Ranke** neben **Kenke**, Fn. **Ranke** neben **Menke** ist **Mammo** 1443, Vn. **Mamme**, **Mammen**, Fn. **Mammen** eben so abzuleiten.

17. **VIG (VIF)**. — Werfen wir wieder einen Blick auf die Namen, die uns Kunde von dem Leben der Vorzeit geben können, so überwiegen vor allen diejenigen, welche von Waffen und Krieg,

Werninghaus, Aus dem Leben Karl Strackerjans.

Kampf und Sieg wiederklingen. Für Streit, Schlacht, Krieg treffen wir wig, gund, hilt, hathu und patu. Zu letztem Worte sind friesische Namen nicht mit Sicherheit zu rechnen, denn **Bodo**, **Ratbod** u. s. w. werden richtiger von einem andern Stamme abgeleitet. — Von **Wichhard**, schon 876 **Wiar** kommen vor Vn. **Wiar**, zusammengezogen in Vn. **Weyert**, **Weyers**, **Weert**, **Weers**, In. **Weyers** (auch mit i), **Weerts**, **Weers** neben In. **Wiggers**; ebenso der D.n. Wygerden 1542, Wyarthe, Wirden, **Wiar**den, im Volksmunde wêrden, wei'rn, und **Klein-Werdum**. — **Wigman**, **Wichmann** ist geblieben: Vn. **Wichmann**, In. **Wichmann**, **Wichmann**. — **Wigbert**, **Wibert** 1237 gibt die zweift. Nf. **Wippo**, **Wibo**, **Wiebo**, Vn. **Wibe**, **Wiben**, In. **Wiben**, D.n. **Wippens**, **Wyppens** (die Aussprache = **Wippens**) 1542, **Wüppels**. Der w. N. **Wibe**, **Wibeke** ist in **Wubbeke**, **Wübbe** übergegangen, worin dieser Stamm sich mit **WALD** begegnet. Von der Verkleinerung dieser zweift. Nf. **Wibil**, **Vivilo** oder auch von **Wigibald**, **Wicbolt**, **Wibold** die D.n. **Wiuels**, **Wiefels** und **Wiuelstede**, **Wiuelunstidi**, **Wiefelstede** (**Ammerland**), beides im Volksmunde noch mit w statt f gesprochen; die Aussprache mit f ist der zufälligen Schreibweise anbequemt. — Mit wald findet sich der Stamm in D.n. **Wigaldinghus**, **Wialdeshusen**, **Wildeshusen**, **Wildeshausen**, G. gl. N. — **Wigmar**, **Wimar**, **Wymer**, bietet die zweift. Nf. **Wimo**, wovon In. **Wimken**, D.n. **Wimestorpe** 1428, **Wiemsdorf**, G. **Dedesdorf**. Der m. Vn. **Wimke** ist mir nicht aufgestoßen, wohl w. Vn. **Wimke**. Der w. Vn. **Wayme** **WM.**, **Weime**, scheint auf breiter Aussprache zu beruhen. — Die einst. Nf. **Wigo**, **Wicco**, In. **Wicke**, findet sich hier nicht mehr.

18. **GUND**. — Aus **Gundobald**, **Gumbald** ist Vn. **Gummel**, In. **Gummels**, D.n. **Gummelstede**, G. **Sillenstede**, entstanden. — Von **Gunthar**, **Guntheri**, **Cundher** ist der In. **Kunter** abzuleiten. Der Vn. **Günther** findet sich ziemlich häufig, aber fast nur in der Verbindung **Anton Günther**, die sicherlich während der Regierungszeit dieses Grafen in Aufnahme gekommen ist. — Von **Gundrham**, **Guntram** stammt In. **Guntrams**, der aber wohl eingewandert ist, sowohl wegen der Ursprünglichkeit der Form als auch weil der entsprechende Vn. hier fehlt.

19. HILDI (HID). — Von hildi, hilde finden sich in den Urkunden auch weit mehr Zusammensetzungen als jetzt, selbst noch im 3. Ab. 1704 von **Hildibert, Hildepert** Vn. Hilbert, Fn. Hilbers, Silbers, Silpers; die zweift. Af. wäre dazu (vgl. **Sidde**) Fn. Hippe, Hipp, davon Hippinge und Hippeking 1428. — **Hildibrand, Fn. Sildebrand** ist in dieser Form schwerlich hier überliefert, was für Fn. Hilberns 3. Ab. 1792 wahrscheinlicher wäre. — Mit HARD hat Förstemann nur die Form **Childart**, spätere Urkunden jedoch Hilderdus, mit Angleichung des d Hillert 1542; Vn. **Hillard, Hillart, Hillert, Hillers, Fn. Hillers, D.n. Hillershansen, G. Oldorf**, und mit dem patronymicalen n Vn. **Hillern, Hillerns, Fn. Hillerns**. — Der w. Vn. **Hieliet**, mit za in Hyllst, **Hieliest** verwandelt, zeigt die öfter vorgekommene Dehnung des Stammvokals (**Fole** statt Focko aus Folco); es ist entweder mit HAID entstanden aus **Hiltheid, Hildeida**, wie **Miet** für Adelheid, oder aus **Hildiardis**, wie **Mieniet, Mieniet** zc.; für letzteres spricht der urkundliche w. N. Hillert, Hillet. — **Hildiric, Hilderich** gibt Vn. **Hillerich, Hillrich, Fn. Hilrichs**.

Von der einst. Af. **Hildi, Hildo**, w. **Hilda** entstehen durch Angleichung rückwärts (wie in den vorstehenden Namen) Hille, Hilleke (beide für Hildegund bei Mantels), w. Vn. **Hille, Silte, Hilling** 1428, Fn. **Hillingh (Hildeman, Fn. Hillmann)**, durch Angleichung vorwärts (wie Benno aus Berno, Focko aus Folco zc.; w. **Hidda = Hilda, Hitta = Hildiberga** ist erwiesen) **Hiddo**, w. **Hidda**, w. Vn. **Sidde**. Für die w. Vn. Hise, Hisse, **Siese**, Hiska, Hisseken, **Siesche** findet sich keine andere Quelle, als die Af. **Sidde** (vgl. später **Juse** unter AGIN und **Hinse** unter HAGAN). Man möchte gerne das ableitende se zu Hilfe nehmen (Grimm Gr. III, 340); aber dafür finden sich sonst keine Beispiele. Da jedoch in den Urkunden auch Histe für Hise vorkommt, so darf man das s vielleicht als eine Erweichung von z annehmen, statt daß das z wie sonst in st umgewandelt worden. — Mit **co** entsteht aus **Hiddo (Hiddikin)** Vn. **Sidde, Siden, Fn. Siden**. — D.n. **Siddigwarden, G. Berne**, würde sehr bequem hierher passen, wenn nicht das unerklärliche (oder irrtümliche?) **Hinding-**werden 1428 vorkäme.

20. HATH (HAB, HAM, CHAD). — Von dem Stamme hathu, hadu finden sich schon früh die einst. Rfn. **Hato, Hatto, Hado, Haddo, Hedo, Heddo**, davon D.n. Haddyen 1542, **Haddien**, G. Waddewarden, Vn. **Hedde, Hedden**, Fn. **Hedden**, D.n. **Heddeburg**, G. Sengwarden, und mit Patronymical-Endung Fn. **Settinga**. — **Haduleif** gibt Vn. **Hedlef**. — **Hadubracht, Hadobert, Habbracht** findet sich in der zweift. Rf. **Habbo**, Vn. **Habbo, Habbe, Habben**, Fn. **Habben** und mit Umlaut in Heppo, Hep 1443, D.n. Hepshusen = Heppens, **Heppens**. — Ebenso ist w. Heeb, Hebe (Chrentraut I, 335, 337) als zweift. Rf. zu **Hadubirg**, Heberg, Hebriga anzusehen und ist durch breite Aussprache in w. Vn. **Heipfe (Heibfe)** übergegangen, wie man im S. Rb. öfter, noch 1749, Heidewig statt Hedwig geschrieben findet.

Hemmo, Hemme 1428, Fn. **Hemmen**, w. **Hemma, Hemmico**, Hemmeke 1428, Hemke 1542, w. Vn. **Hemke**, Fn. **Hemken, Hemming**, Hemming 1428, wovon Fn. **Hemmie (-je)** nur mundartliche Umbildung ist, kann zweift. R. zu **Hadumar** sein. Doch ist es möglich, daß diese Formen durch Angleichung entstanden sind aus **Hampo**, Hampe 1428, w. Vn. **Hempe**, wofür D.n. Hammeshusen 1542, **Hammshausen**, G. Lettens, zu sprechen scheint. Grimm bezieht solche Namen auf den Stamm hama (Schirm, Bedeckung), wonach diese Namen dem Sinne nach zu helm gehören würden. Dieser Stamm bietet jedoch für die Namen keine Schwierigkeiten, und es möchte eher in Erwägung zu ziehen sein, ob nicht **Hampo** u. s. w. als zweift. Rf. mit **Hambert** zu **Heimpert, Heinbert** (sei es von HAIM oder HAGAN, s. unten) zu rechnen ist. Die Form kann nicht hindern, vgl. z. B. **Hambutte** neben **Hagebutte**, **Hainbuche** neben **Hagebuche** aus **Hagenbutte, Hagenbuche** u. s. w.

Förstemann nimmt einen Stamm chad (dafür in Bd. II cath) an, dem er neben hath eine selbständige Berechtigung zuerkennt, während derselbe vielleicht nur eine andere Form für hath ist. Es zeigen sich Spuren davon auch in friesischen Namen, aber so vereinzelt, daß sich eine zusammenhängende Gruppe nicht aufstellen und noch weniger daraus ein Schluß ableiten läßt, ob wirklich zwei Stämme anzunehmen sind oder nur verschiedene Formen.

In letzterem Falle wäre jedenfalls die Verschiedenheit der Formen nicht erst bei den Friesen entstanden, sondern zu ihnen herübergekommen. Die Spuren nun von chad sind von der einst. Rf. **Chato** der D.n. **Kattens**, G. Westrum, und in einer Urkunde vom 16. Jhr. Catoko. Die übrigen Spuren zeigen den friesischen Zischlaut (vgl. Syassen und daraus Sassen statt Cassen), so Ziazoo 1220 statt **Chazo**, Siabbo, Syabbe, Vn. Syabbe (in Butjadingen noch), D.n. **Syabbenmoor**, G. Sever, Zabbo 1375, Sabbo 1324 für **Chadobert**, wie oben **Habbo** für **Hadobert**, und ebenso Syammo 1447, Schyambke G.M. (das b beweist nichts), Vn. **Siamke** (sj-), Jn. **Siamken**, für **Catumer** bei Tacitus (s. jedoch unter campus).

21. campus. — Von dem lateinischen campus, Feld, in dem engeren Sinne Schlachtfeld, hat sich schon sehr früh ein deutsches Wort gebildet, althochd. champhio, chempho u. s. w., der Kämpfe, und chamfan, chemfan, kämpfen. Daraus ist einer der wenigen einfachen Namen entstanden, die sich nicht erst aus einer Zusammensetzung ablösten, sondern wegen ihrer ursprünglich konkreten und persönlichen Bedeutung selbständige Namen bildeten und daher auch kaum andere Verbindungen duldeten, als mit patronymischen Endungen oder mit Stämmen, welche die Bedeutung solcher haben, wie **Karl** und **Karlman**. So finden sich von **Campo**: Campo, Kampe 1435, Kempe 1428, Jn. Campo, Campe, Kempe, Kamping, Kampeke 1435, und in weiterer mundartlicher Umbildung (vgl. Memmo aus Membo) mit friesischem Zischlaute könnte auch Vn. **Siamke** (sj-), Jn. **Siamken** daraus entstanden sein, was aber wohl besser zu hath oder chad gehört. Vielleicht gehört hierher auch D.n. **Gammens**, G. Oldorf.

22. SIG (SIBI, SIL, SIT). — Des Kampfes Ziel ist der Sieg, sigu. Das g in diesem Stamme ist so weich, daß es in weiterer Umbildung der Namen immer verschwindet. **Sigibald**, **Sibold** gibt Vn. **Siebelt**, **Siebels**, Jn. **Siebels**, seltener **Siebelts**, D.n. **Siebelshausen**, G. Sillenstede. — **Sigebrant** wird Vn. **Siebrand**, **Siebern**, **Sieberns**, Jn. **Siebrands** J. Kb. 1714, **Sieberns**, — Mit **BUD Sigibodo**, **Segebodo** (vgl. Jn. **Segebade**) gibt Sybot, Sybet, Sibet, Vn. **Siebt**, **Siept**, D.n. **Sybbettesborch**

1435, Sibetsborch, **Siebethsburg**, G. Neuende, **Siebethshaus**, G. Zeber. Hierzu gehört die zweift. Rf. **Sibo** 1453, **Sybe** 1348, die auch zu **Sigiberth** u. a. gehören kann, bei friesischen Namen aber nachweisbar mit **Zybot**, **Sibet** wechselt, sowie in älteren Urkunden das von **Sibo** gebildete **Sibicho** (**Sibico**) auch für **Sigibodo** gebraucht ist. Von **Sibo** sind noch in Gebrauch Vn. **Sieben**, **Siebens**, Fn. **Siebs**, **Sieben**, und von **Sibico**, **Sybeke**, **Syveke** Vn. **Sieffe**, Fn. **Sieffen** und vereinzelt w. Vn. **Sübke**, **Suipke**. — **Sigimar**, **Simar** bildet die zweift. Rf. **Simo**, wovon Vn. **Siemen**, **Siemens**, **Siems**, Fn. **Siemens**, **Siems**, welches auch wohl von dem Apostel-Namen **Simon Petrus** abgeleitet wird, für unsere Landschaft schwerlich mit Recht. — **Sigerich** ward schon früh in **Sirik** zusammengezogen; davon **Sirk**, **Cirke**, **Cirk**, Vn. **Cirk**, in Zeverland selten, häufiger in Ostfriesland, fälschlich auch von dem Heiligen-Namen **Cyriacus** abgeleitet. — Mit **VARD** **Sigwart**, **Sywart**, **Sywert**, Fn. **Syvarth**, in Münsterland Fn. **Sieverding**, selbst D.n. **Sieverding**, G. **Lohue**. Urkundlich ist w. **Siwer** gleich **Siuwer**; in letzter Form ist in friesischer Weise unter dem Einfluß des **w** statt des **i** ein **iu** eingedrungen (Grimm, Gr. 1. T. 2. Ausg. S. 273 f.). Die Endsilbe **-ard** ward, wie schon öfter vorgekommen ist, in **-et** oder **-t** abgeschwächt, und so entstand **Syuwet** und mit Aufgeben des **i** (wie noch später mehrfach vorkommen wird) **Saweth**, **Suwedes**. Mit dem **e** der Silbe **-et** fiel auch der **Halt** für das schwache, ohnedies im **u** noch vertretene **w**, und es entstand Vn. **Siud**, oder noch häufiger **Ziud**, **Ziuds**, **Zinden**, Fn. **Zinden** (alle auch mit **j**, **y** und **t** geschrieben). Mit **-eo** wird daraus Vn. **Zioke**, Fn. **Zioken** (das **o** hat schon im Alt-friesischen ein Beispiel in **drochten**, s. Gr. a. a. D.), wofür **WM**. **Ziauhke**, S. Kb. 1716 Fn. **Ziauken** (vgl. **Seipke** von Heeb) hat. — **Sigiman** gibt Fn. **Siegmann**.

Die einst. Rf. zu allen Zusammensetzungen **Sigo** (Fn. **Siegen**) findet sich mit dem in Norddeutschland seltenen **-zo** in Vn. **Seetze**, Fn. **Seetzen**, oberdeutsch **Seiz** statt **Sigizo**, **Segizo**, zusammengezogen in **Sizo**, **Sizzo**. Man darf vielleicht annehmen, daß diese Verkleinerungsform nicht im Norden gebildet, sondern fertig aus dem Süden herübergekommen ist. Darauf weist schon der Vokal

in **Seetze** hin. Durch Vermittlung des Sächsischen ward aus **Sizo** Sitto (nach Gr. III, 692 für Sizo = Sigibert) und Sydden, **In. Sidden** (nach der Neigung, das anlautende **S** in **ʒ** zu verschärfen, auch wohl **Zidden** geschrieben, vgl. **Zind**). — Durch Verkleinerungsendung **-lo** entsteht **Sigilo**, und man könnte versucht sein, davon die D.n. Sillens 1479, Sillens, G. Burhave, **Sillenstede**, G. gl. N. abzuleiten (der Stamm **SIL**, den Förstemann annimmt, ist noch sehr dunkel), doch finden sich die Formen Tzelinstede 1354, Stylenstede 1420, Tzillenstede 1438, welche auf einen friesischen Zischlaut statt **k** hinweisen würden, wenn nicht im 16. Jhrh. auch Sindelstede vorkäme, welches wieder einen anderen Stamm voraussetzt; doch ist die Urkunde oder vielmehr die Abschrift, in welcher sie vorkommt, auch sonst nicht ganz zuverlässig. Auch D.n. Silworden, Süllwarden, G. Langwarden, ist danach zu beurteilen.

23. **BRUN**. — Wie die Kämpfe, so klingen auch die Waffen in den Namen wieder. Mit **brunja**, **brünne**, **Harnisch**, waren am meisten in Gebrauch **Brunhard** und w. **Brunhild**. Die einst. **Nf. Bruna** kommt urkundlich für **Brunhild** vor. Für die zusammengesetzten Namen habe ich auch in den älteren Urkunden kein Beispiel gefunden als **Brunger**. Die einst. **Nf.** ist noch häufig in **Vn. Bruno**, **In. Bruns**, D.n. Bruns veer 1428, Brunsfähr, G. Altenhutorf; davon **Brunico**, **Vn. Brunke**, **In. Brunken**, und **Bruning**, **In. Brüninga** (mit der in Ostfriesland noch häufigeren Form dieser Patronymical-Endung), **In. Brüning** und davon wieder **In. Brünings**. Die Verwechslung dieses Stammes mit **brän**, **braun**, welche schon sehr früh vorkam, gab den **In. Braun**; sonst sind von diesem Stamme im Alt-Oldenburgischen bekannt **In. Brunsman** und von **Brunhard** oder **Brunheri** **In. Bronner**.

24. **GAR, GAIS (LAC, LAIC)**. — Der Name **gar**, **ger**, **Wurfgeschöß**, **Speer**, welcher auf den Turnplätzen wieder zur Geltung gekommen ist, findet sich noch in vielen Personennamen. **Gerbrand** ist noch buchstäblich in **Vn. Gerbrand** erhalten. **Gerdrud**, **Gerdruf**, **Gardrut** wird aus w. **Vn. Gerdrut** zu **Gerderut** und **Gederut**. Sollte der Kinderreim: **Gederüt, Gederüt** (in Seerland **Kükük**), **staek din drê vêr Hoerns üt ic,**

mit welchem die Schnecken angefangen werden, in Bezug auf die Fühlhörner derselben einen Nachklang von der ursprünglichen Bedeutung des Namens enthalten? — **Garehard, Gerhard** behält selten die ursprüngliche Form, Vn. **Gerhard**, Zn. **Gerhards**. Es zieht sich entweder eng zusammen in **Geerd** 1534, Vn. **Gerd, Gerdes, Gerds**, w. Vn. **Gerdje, Gertje, Gerdjen**, Zn. **Gerdes, Gerds, Gerdjen**, oder (wie **Kieniet** u. s. w.) wird Vn. **Gerriet, Gerriets**, Zn. **Gerriets**, D.n. **Gerrietshausen**, G. **Bakens**. Mit LAC oder LAIC, Stämmen von sehr dunkler Bedeutung (Gast? Spiel? Sang?) **Gerlach, Gerlaig** wird **Gerlac, Gerlech, Garlich**, Vn. **Garlich, Garlichs**, Zn. **Garlichs**. — **Gerleip, Gerlef**, Zn. **Garlofs** S. Kb. 1723, wird durch Umsehung des **gar** (vgl. **Reimerich**) **Graleff, Graleues, Gralkf**, Vn. **Gralf**, Zn. **Gralfs** (â). — **Garimar, Germar** findet sich hier in **Garmer**, Vn. **Garmer**, Zn. **Garmer's** und davon durch Zusammenziehung oder durch Anschluß an eine zweist. Kf. (**Germo** kommt vor) Zn. **Garms, Garmens**, D.n. **Garms**, G. **Tettens**. — **Garivald, Gerold** ist mit **a** in **Garrelt, Garels**, Zn. **Garrels**, mit **e** in **Gherolt, Gerolt**, Vn. **Gehrel, Gehrels**, Zn. **Gehrels** (auch ohne **h**) vertreten. Von **Garrel** kann (wie **Gralf** von **Garlef**) Zn. **Grahlmann** entstanden sein. — **Garibald, Gerbold** kommt bei uns nicht vor, mag aber mit Hinweisung auf den italienischen Volkshelden **Garibaldi** beiläufig erwähnt werden, um darauf aufmerksam zu machen, daß mit den deutschen Eroberern manche deutsche Namen in Italien eingedrungen sind, die auch hier noch in den Marschen der Nordsee fortleben, wenn auch in minder wohlklingender Gestalt. — Die einst. Kf., die zu allen Zusammensetzungen gehören kann, **Gero, Gericho** (**Gereke** kommt urkundlich für **Gerhard** vor) gibt Vn. **Gerf**, Zn. **Gerfen** und davon wieder Zn. **Gerking**. Die Patronymicalform **Gering** gibt den ostfriesischen Zn. **Shering**, und den D.n. **Jeringhoue** 1428, **Jarringhoffe** 1653, **Jeringhave**, G. **Barel**, vgl. **Gerinctorp, Garikingthorp**. Der w. N. **Jarst** ist nach der Analogie von **Kinste** u. s. w. auch vielleicht von diesem Stamme abzuleiten.

Eine ältere Form für **gar, ger** ist **gais**, wozu auch **Geisel** (**Ruthe, Peitsche**) gehört. Wenn wir hier täglich „**iek was, iek wêr** und **ich war**“ nebeneinander hören, kann uns die Lautver-

schiedenheit nicht befremden, sodaß sie nicht weiter sprachgeschichtlich begründet zu werden braucht. Es kommen früh vor **Geiso, Giso**, w. **Geisa, Gisa, Gesa, Gisila, Gisela**, davon Ghiso, Ghiseke, In. Giese, Gieseke, Gieske, Gieschen, w. B. Gese und Gissel CM. So ist, wie für Gesa und Geseko Mantels urkundliche Beispiele hat, der w. Vn. **Geske** (ē), gewöhnlicher **Geſche** die einst. Kf. zu **Gertrud**, wofür sich auch mit erweitertem Stamme **Gisentrudis** findet. **Gesine** ist wegen seiner romanischen Endung, die ihm einen feineren Anstrich geben soll, als Afterbildung zu bezeichnen. — Sonst ist diese Form des Stammes noch erhalten in **Drigies**, in In. Gieseler von **Gisallar, Giseler** u. s. w.

25. GRIM. — Der Helm ist mit grima in den Namen **Grimo, Grimmo, Grimbert, Grimhild** u. a. wohl bezeugt; doch weisen in unserer Gegend darauf keine anderen Spuren hin als D.n. Grymmens 1542, **Grimmens**, G. Hohenkirchen, wenn nicht Vn. **Krien** (wofür ich aber sonst keinen Beleg als Krihn bei CM. finde) davon abzuleiten ist; In. Grimm.

26. HELM. — Das Wort Helm (von hehlen, ursprünglich gleich schützen, bergen) haben wir noch in **Helmirich, Helmerich**, Vn. **Helmerich, Helmerichs**, In. **Helmerichs**. Der w. Vn. **Elmerich** wird zu konsequent ohne das anlautende H gebraucht, um es hierher rechnen zu dürfen. Von **Helmhard** ist abzuleiten In. **Helmuts, Helms**, wenn es nicht mit **Helmke**, In. **Helmke** zur einst. Kf. zu ziehen und das t in **Helmuts** als fehlerhaft anzusehen ist, wie es wohl vorkommt. Doch mag Vn. **Helmer, Helmers**, In. **Helmers** zu **Helmhard** gehören (s. zu Keiner); Förstemann hat keinen Namen mit hari.

27. AG, AGIL, AGIN (ID, IC, IB, [HAIM], IM, IN). — Zahlreiche Namen werden mit ag, eg oder dessen erweiterten Formen agil, egil und agin, egil gebildet. Der Stamm ist in unserem Ecke noch enthalten; es bezeichnet den scharfen Rand, den zwei zusammenstoßende Flächen, den Winkel, den zwei zusammenstoßende Linien bilden, daher denn die Schneide, Spitze, namentlich der Waffe, und schließlich die Waffe selbst. — Der Stamm bietet wieder die Lautverbindung agi, und somit wiederholen sich die bei ragan und magan besprochenen Zusammenziehungen in ei, e und

i, wozu auch noch Formen kommen, welche den Konsonanten erhalten, teilweise aber auch in echt friesischer Weise verändern. Die noch erhaltenen Namen kommen im Wesentlichen schon in derselben Gestalt vor dem Jahre 1100 vor.

Von der einst. *Af.* **Ago, Ego, Eggo** hat sich erhalten *Vn.* **Egge, In. Eggen.** Mit *ei* lautet sie **Ayo, Eio**, davon *Aysse*, *Ayssen* 1542, *Vn.* **Alisse, In. Alissen, D.n. Eihuse, G. Hohenkirchen**, *w. Vn.* **Eyske CM., Eische.** — Von **Ago** u. *s. w.* kommt **Agido, Egid, Aidi, In. Egden**, mit *ei* in *D.n.* *Eydewarden* 1428, *Eidewarden, G. Dedesdorf*, mit *i* **Ido, Vn. Ido, Ide, Iden, w. Vn. Ida**, und mit *-zo* in öfter erwähnter Umstellung *Vn.* **Izste** und mit *-ca* gleich *je w. Vn. Itje*, welchem der *In.* **Itten** entspricht. — **Egizo, w. Egizza** gibt mit Umstellung *w. Vn.* **Eggest, Ekst, Exte, Egste**, wofür auch Förstemann schon **Eggusta** hat. — **Egica, Eico, Ico** gibt *Vn.* **Iko** und **Ika, Ike, Iken, Iko, Iken, w. Vn. Ide, In. Ite, Iden, D.n. Ithenhausen, G. Wüppels**, und mit zweiter Verkleinerung *In.* **Ikels**. Durch die im Friesischen häufige Umwandlung des *k* in einen Zischlaut (*kerkhof* = *tzerkhof*; *ecke* = *edse*; *ketel, Kessel* = *szetel, tzetel*; *eken, eichen* = *etzen u. s. w.*) wird aus **Icke** *Vn.* **Ike, Iken, In. Iken**, und davon mit zweiter Verkleinerungsendung *Vn.* **Ikte, Ikten, In. Ikten, D.n. Idschenhausen, G. Sengwarden**.

In Zusammensetzungen mit dem einfachen Stamme gibt **Agabert, Egibert, Egbert, Eigbert, Aibert** mit dem Konsonanten *Vn.* **Egbert, Ebbert, In. Egbers**, mit *ei* in der zweist. *Af.* *Vn.* **Eibe, Eiben, In. Eiben**, mit *i* **Ibo, Vn. Ibo, Ibe, Iben, In. Iben**, wovon der im Alt-Oldenburgischen nicht seltene *In.* **Ibbeken**; *D.n.* **Ibbenhausen, G. Waddewarden**. — **Agihard, Egihard, Egghard, Eckard, Egard**, gibt *In.* **Eggers** und durch verkürzte Aussprache der Schlußsilbe (wie in **Reent, Bernd** u. *s. w.*) *Vn.* **Egt, Egts, In. Egts** und davon mit Auflösung *Eyting* 1428, *In.* **Eyting**. Durch Verwandlung des *k* in Zischlaut *t* entsteht *Vn.* **Edzard, Edzards, In. Edzards** und durch Umstellung des *ds* (vgl. **Balster** *z.*) *Vn.* **Edert, Eders, In. Eders**. — Für den *w.* *Vn.* **Agot, Agoth CM., Agte** weiß ich auch keine andere Ableitung aufzustellen, als von dem *w.* **Agardis**. Das *a* stände bei den Namen

dieses Stammes freilich ganz vereinzelt, könnte aber auch in Anlehnung an das häufige Agnes geblieben sein. — Agarich, Egirich, Eggerich ist erhalten in Vn. Eggerich, Eggerichs, In. Eggerichs. — Agimar, Eggimar, Aimar, Eimer (D.n. Zimmerwarfen, G. Warden) gibt mit ei die zweist. Kf. Aimo, Vn. Eime, Eims, In. Eimen, Eims, mit e Emmo, und davon Emmic, Emicho, Vn. Ehme, In. Ehmen (vgl. Beno von Benno u. s. w.) und Vn. Emfe, Eufen, In. Eufen (kurzes e), mit i Imo, Immo, In. Immen, davon Imico (w. Ymmica) und Imikin, w. Vn. Imfe, sowie Ymmili, w. Imila, Vn. Ihmel, In. Ihmels.

Der erweiterte Stamm agil, egel gibt die einst. Kf. Agilo, Egilo, Egil, Ailo, Eilo, Eile, davon w. Eilica, Vn. Eilt, Eilte, Eilts, In. Eilts. — Agilard, Egilhard, Ailard, Eilard ist erhalten in Vn. Eilert, Eilers, In. Eilers, in kürzerer Aussprache Vn. Eilt, Eilts, Eils, In. Eilts, Eils, D.n. Eilshausen, G. Hohenkirchen. — Agilhar, Egilher mag in Eler, In. Ehlers stecken, doch gehört dies vielleicht richtiger zu ethel = othal.

Der erweiterte Stamm agin, egin bildet die einst. Kf. Agino, Egin, zusammengesogen Aino, Eino und Enno, davon Einicho und Enicho, mit e Vn. Euno, In. Eunen, mit Dehnung Vn. Ehne, In. Ehne, Ehnen, mit i Vn. Ino, Ihne, Ihnen. In. Ihnen, D.n. Inhusen, (Poppick Ynen horde de borch to Inhusen erflic etc.) 1527, Inhausen, G. Sengwarden, Vn. Ihnik (Inik), Ihne, Ihnen, In. Ihnen, D.n. Ynikuaruen 1542, Ihnikwarfe, G. Hohenkirchen. Der w. Vn. Inse, Inse wird hiervon in ähnlicher Weise wie Hiese. (In einer Urkunde wird Ike Onneken auch einmal Ineke Onneken genannt; durch Schreibfehler oder in Gleichstellung beider Namen?). — Aginard, Eginhard, Ainhard, Einhard, Einard, gibt In. Eints, mit e Vn. Eht, In. Ehts.

28. ORT. — Dieselbe Bedeutung der Schärfe, Spitze hat auch ort, eigentlich der äußerste Punkt (in dem D.n. Dhrt, der Landspitze des Stedingerlandes zwischen Hunte und Weser, erhalten), woraus dann auch die Spitze und gradezu Speer oder Schwert. Davon Ortgis, Vn. Ortgies (ö), mitunter auch Ortjes, In. Ortgies, Ortgiesen.

29. ASC. — Der Name Esche ward sowohl für den daraus gefertigten Speer als auch für ein Schiff gebraucht. Die Zusammenstellungen **Ascarich**, **Ascwin**, Eszkeleffs 1592, Esleff und Esleffs (wofür Förstemann kein Beispiel hat) u. a. sind untergegangen; doch ist die einst. *Rf.* in *Asko* *EM.*, *Vn.* und *In.* *Widen*, *In.* *Eschen* anscheinend erhalten, wenn diese Namen mit a nicht mit *Wissa* (*s.* unten) zusammengehören.

30. BAUG. — Auffallend wäre es, wenn der Bogen, bogo, friesisch boga, der eine so wichtige Waffe war, nicht in Namen vorkäme; deshalb glaube ich auch, daß dies Wort von den Forschern auf diesem Gebiete zu wenig beachtet ist. Manche Namen werden mit dem Volksnamen der Bojer in Zusammenhang gebracht, die eher hierher zu gehören scheinen, z. B. der Name des Cimbernfürsten **Boiorix**. Die Lautveränderungen haben einige Ähnlichkeiten mit denen im *D.n.* *Wagens* 1542 (von **Wago**, einem jetzt nicht mehr vertretenen Namen, einst. *Rf.* zu **Wacbert**, **Wagbrant**, **Wagheri** u. s. w.; von wach oder wagen?), jetzt **Wajens**, oder **Wahens**, *G.* *Hohenkirchen*, im Volksmunde *wai'ns*, *wui'ns*, *wei'ns*. Die einst. *Rf.* wäre *Bogo*, die Förstemann nicht hat, wohl aber **Boio** und mit der Ausweichung, die im plattdeutschen *bagen* statt *Bogen* enthalten ist, **Baio**. *Bogo* findet sich in friesischen Urkunden wieder in *Bogen* 1542, **Boio** in *Boye* 1427, vgl. *D.n.* des *boghes hagen* 1428, *Buschhagen*, *G.* *Ganderkesee*. Mit *-eo* gibt es **Boiko**, *Boyko* 1248, mit *-inga* oder *-unga* von *Bogo*: *Bogynks* 1542, zusammengezogen in *Boyneck* 1534 u. s. w. Davon jetzt *Vn.* **Bohung**, **Bohung**, *In.* **Bohung** (*j*), mit a *Vn.* **Baho**, **Bahung** und dem *Boyona* 1447 entsprechend *In.* **Bahn**. Die Form **Boiko** gibt *Vn.* **Boike**, **Boiken**, *In.* **Boiken** und davon *In.* **Boiksen**. Die von **Boike** gebildeten Namen werden auch mit *oy* geschrieben, aber der Regel nach mit *oe* gesprochen, wie **Göke** für *Godico*.

31. BRAND. — Vielleicht von brennen (dem Glänzen) stammt der alte Name für Schwert, brand. Es ist wohl in *In.* **Brandt**, **Brendeko** (wechselnd mit **Brandt**, **Mantels**), **Brennecke** u. s. w. erhalten; hier kommt es aber nur an zweiter Stelle vor: **Gerbrand**, **Sigibrand** u. a.

32. BAND. — Das Kriegs-Banner (von band) findet sich in verschiedenen Zusammensetzungen, von welchen hier **Pantard**, **Bentert** in Vn. **Bentert**, **Benters**, Fn. **Benters** erhalten ist. Die einst. Nf. **Bando**, welche als Fn. **Bando** erst neuerdings eingewandert ist, kann man noch erkennen in Boneken, Bonninges, Vn. **Bonne**, **Bonnen** (vgl. bank, benk, bonk = Bank; bonna, banna = bannen. Grimm, Gr. I, 269. 271), D. **Bonnhausen**, G. Fedderwarden.

33. ALIAN. — Unter den kriegerischen Eigenschaften ist vor allen Kraft und Stärke, aljan (ellen) und magan, hervorzuheben. Wegen des n, welches dem Stamme aljan wesentlich zu sein scheint (Grimm Gr. II, 447), möchte ich Namen wie Ello u. s. w. nicht hierherziehen, aber zu **Ellanpiric** den w. Vn. **Elmerich**, dessen Form sich ganz wie die von **Reimerich** erklären würde; vgl. unter HELM. Die einst. Nf. dazu ist w. N. **Ellena**, welcher aber in dem Heiligen-Namen **Helena** aufgegangen ist. — Die beiden Stämme aljan und magan werden übrigens, wie schon über magan bemerkt, in Namen häufig nur zur adverbialen Steigerung des zweiten Stammes benutzt.

34. MAHT, MATH. — Von magan stammt maht = Macht (auch so auszusprechen), welches häufig in math übergang. Die bekannteste Zusammensetzung damit ist w. **Mahthildis**, **Mechthilt**, **Mathildis**, **Methilt**. Dazu gehört als einst. Nf. **Matta**; Mette, Metteke hat Mantels für Mechthild, und so steht Metke, w. Vn. **Metta**, **Meta**, **Mete** ebenfalls ursprünglich dafür, wenn auch später dieser Name als Nf. für den kirchlichen Namen **Margarete** benutzt wurde. — Obgleich mir bis jetzt die Mittelglieder zu einem altdeutschen Namen fehlen, nehme ich vorläufig Vn. **Mepppe**, Fn. **Meppen** als zweift. Nf. für **Mahtpert** an, da sich mir keine bessere Quelle zeigt; der D.n. **Meppia**, **Meppiun**, **Meppen** kommt schon im 9. Jahrh. vor. — Auch des Heiligen **Medardus** Name gehört hierher; dieser oder **Mathere** ist in dem D.n. **Mederons** 1542, **Mederns**, G. **Hohenkirchen**, erhalten.

35. SWIND. — Von swind, suid, die schnelle Stärke (in adverbialer Form in unserm plattdeutschen swit) hat sich der Name **Swidhard** in Vn. **Schwittert**, **Schwitters**, Fn. **Schwitters** (mitunter **Zwitters**, s. **Zind**, **Sidden** etc.) und **Swidger** in Fn.

Schweyers, Schweers (vgl. Weers) erhalten. Dazu findet sich in friesischen Urkunden die einst. Kf. Schwidde.

36. NID. — In nid, nit haben wir dasselbe Wort wie in Neid; es bedeutet aber in einem edleren und für die in den Namen niedergelegte Anschauungsweise der alten Deutschen sehr bezeichnenden Sinne den Zorneshaß des Kriegers. Von **Nithard**, welches voller in dem Vn. Neidhard einiger Adelsfamilien erhalten ist, haben wir Vn. Nittert, Nitters, doch keinen In. Von **Nidperht** findet sich in Oldenburg In. Nieber, in Münsterland In. Nieberding.

37. NANTH. — Die Kühnheit wird gepriesen in den von nand und bald gebildeten Namen. Zusammengesetzte Namen finden sich nicht mehr, jedoch die einst. Kf. **Nando**, mit Ungleichung Nanno in Vn. Nanne, Nannen, In. Nannen; davon **Nannigo**, Nanko, Nanneke, Nanke in In. **Nanken**. Durch die Neigung a vor m und n in o zu verwandeln (altfriesisch z. B. nanna, namna, nomna, nennen; noma, nama, nema, Name; j. zu **Bonne**) entstanden die Namen Nonno, Nonko, None, Nonen und für **Nanna**, **Nana** w. Vn. **None**.

38. BALD (BOL). — Hiervon findet sich an erster Stelle für **Baldwin** noch Vn. **Balduin**, dessen romanisches u statt w und hochdeutsches a statt o jedoch schließen läßt, daß der Name hier nicht überliefert ist. In den Namen hat bald, pald, balt noch die ursprüngliche Bedeutung frei, freimütig, kühn, getrost, tapfer, dreist. Später kam dazu die Bedeutung rasch, schnell, und diese hat sich in dem hochdeutschen bald, plattdeutsch bolt oder mit Ungleichung boll, erhalten. Um uns die Lautveränderungen in denjenigen Namen zu verdeutlichen, welche sich bei der einst. Kf. **Baldo** gebildet haben, brauchen wir uns nur an alt und kalt zu erinnern, deren plattdeutsche Form fast zu einem Schiboleth für die Seeverländer geworden ist. Hier sagt man mit einem kurzen o olt und kolt, mit Endung durch Ungleichung olle und kolle, aber schon in Varel entschieden ölt und költ, mit Endung öle und köle, Substantiv külle, was sich je nach der Gegend auch zu kille zuspitzt oder zu kulle verdumpft. Mit denselben Veränderungen erhalten wir aus **Baldo**, Bolto (bei Mantels): **Bolo**, Bolo, Bole, D.n. **Bohlswarfe**,

G. Schortens, während Bolte (Fn. Bolte) 1428 noch vorkam; davon Bolico 1263, Bolke, Vn. **Bohlken**, Fn. **Bohlken**, Bohlje, so wie dem **Baldin**, **Baldani** Bolen 1428, Vn. **Bolenius**, Fn. **Bohlen**, **Bohlenius** entspricht. Aus **Balding**, wurde Bolding und Bolting 1428, daraus Bolling 1693, was den namentlich im Stedingerland bekannten Fn. **Bulling** gab, mit langem Vokal aber und Umlaut, welcher schon 1443 in Boel vorkam, Fn. **Böhling**. **Baldmann** ist so zu Fn. **Bohlmann**, **Bollmann** und auch wohl zu **Bultmann** geworden.

39. CHUN. — Unser heutiges kühn finden wir in **Chunrad**, **Konrad** (wofür erweislich **Cuno**, **Cono** gebraucht ward), oberdeutsch in Kurd zusammengezogen, bei uns in Vn. **Cord**, **Cordes**, Fn. **Cordes** oder Fn. **Corßen** (eigentlich mit ö, modern mit kurzem o); daneben zuweilen Fn. **Conradts**, seltener **Conradi**. — Die Fn. **Coners**, **Conerus**, **Conring**, **Kühner** u. s. w. können von **Chunihari**, **Chunihar**, aber auch von **Chunihard** (Fn. **Kuhnhard**) herkommen. Von letzterem stammt wenigstens der münsterländische Fn. **Conerding**. — Von **Chuneger**, Fn. **Königer** finden sich hier keine Spuren mehr. — Die einst. Kf. **Chuno**, **Kuno**, **Kono** mit **Chunico**, **Coneke** (zu **Cuno**, bei **Mantels**), und **Chunizo** gab in Oberdeutschland Fn. **Kühne**, Vn. und Fn. **Kunz**, in Niederdeutschland Fn. **Köhne**, Fn. **Köhne**mann, w. Vn. **Künke** S. Kb., Vn. **Konke**, Fn. **Konten** und **Künken**, D.n. **Conhausen**, G. **Sillensiede**.

40. (STARC), stith. — **Stark** kommt in jeverländischen Namen nicht vor, dafür aber friesisch stith (angelsächsisch stid, s. von **Richthofen**; Grimm, G. d. d. Spr. S. 681) in fast derselben Bedeutung. Davon bieten die Urkunden **Stithardus** 1220 (dafür wohl **Stetert** 1406), **Stytters** (16. Jahrh.) und **Stidolphus** 1220; letzteres zieht sich zusammen in **Stilff** W., Vn. **Stiels**, **Stiels**, Fn. **Stiels**. **Förstemann** hat kein Beispiel von diesem Stamme, der im Gotischen und Altdutschen nicht nachzuweisen ist.

41. HARD. — Dieselbe Bedeutung, nur noch mit dem Nebenbegriff des **Kühnen**, hatte **hard**, **hart**. An erster Stelle findet es sich in **Hardwic**, **Hartwig**, Vn. **Hartwich**, Fn. **Erdwig**, und in **Hartman**, **Ertman** 15. Jahrh., Fn. **Hartmann**, **Erdmann**.

Doch sind wahrscheinlich alle, einige nachweisbar neuerdings hier eingeführt. An zweiter Stelle findet es sich bei uns öfter.

42. VARIN. — Die Wehr (wari, mit erweitertem Stamme warin), die sich selbst wahr und wehrt, liegt in **Waringer**, **Weringer**, **Warinheri**, **Werihar**, **Warner**, **Werner**, **Werner**, **Warners**, **Vn. Warner**, **Vn. Warner**. Von der einst. **Rf. Warno**, **Werno** hat sich **Wernicko**, **Vn. Warnke**, **Warnks**, **Vn. Warnks** gebildet, und **Werinzo**, welches urkundlich für **Werinhar** vorkommt, davon mit zweiter Verkleinerung **Wezelo**, **Wecil**, welches ebenfalls urkundlich für **Werinhar** gebraucht wird, und davon haben wir **Vn. Wessel**, **Wessels**, **Vn. Wessels**.

43. RIC. — Das alte ric ist dasselbe Wort wie reich; es bezeichnete aber mehr die Macht und Herrschaft, als den eigentlichen Reichtum. Die alte Bedeutung liegt daher mehr in unserm jetzigen Reich (lateinisch **regnum**, **regere**, **regieren**) als in reich. Von den Zusammensetzungen, wo es an erster Stelle steht, hat es sich am vollständigsten erhalten in **Vn. Riddlef**, **Riddlefs**, **Vn. Riddlefs**. **Riele**, **Ryele**, **Vn. Ridel**, **Ridels**, **Vn. Ridels**, **D.n. Ridelhausen**, **G. Westrum**, wird jetzt wohl nur als Nebenform zu **Riddlef** behandelt, kann aber ursprünglich auch zu **Ricolf**, **Ryeolph(us)**, **Rycklof**, oder zu **Ricoald**, **Ricold**, **Ricold(inga)** gehört haben. — Von **Ricberth**, **Richpert** rührt die zweift. **Rf. Rippe**, **Vn. Rippe**, **Vn. Rippen**. Sie könnte auch zu **Ricbold**, **Rippold** gehören, aber die von den Urkunden für unsere Gegend belegten **Ripperda**, **Ribberding** weisen mehr auf ersteres hin. Der w. **Vn. Ripperich** für **Ricperg**, **Rihpirch** zeigt dieselbe Angleichung. — **Richard** als **Vn. Richard** ist bei uns modernen Ursprungs, obgleich **Rykerdes** schon 1461 vorkommt; **Vn. Riders** selten; **Vn. Reichardt**. — Die einst. **Rf. Rico** (**Vn. Reich**, **Reiche**) und davon **Richini**, hat sich als **Vn. Riefe**, **Riefen**, w. **Vn. Rieka**, **Riefe** (oft verwechselt mit der modernen **Rf. des romanisch betonten Friederike** u.), **Vn. Riefen** erhalten. **Vn. Rykena** ist die ostfriesische Form. — Von **Richiza**, **Richeza**, **Rikece** wird w. **Vn. Riggost**, **S. Kb. 1713**, **Rigte** (s. **Rinste**) gebildet. — Der w. **Vn. Riekum**, **Rikum** scheint wie **Folkum** **S. Kb. 1701** u. v. auf den ersten Blick mit **HAIM** zusammengesetzt zu sein, welches in niederdeutschen Gegenden bei Ortsnamen an

zweiter Stelle oft in -um übergeht, bis es sich zuletzt zu -en abschleift (vgl. D.n. **Werdum** mit **Wiarden**, und an der Gasse **Westerheim**, jetzt **Westrum**, mit unserm **Westrum**); doch findet sich dieser Stamm in Personennamen nie an zweiter Stelle. Ich halte es daher für eine Abkürzung von **Richmuot**, Ryckemeth (Ryckmers frouwe tho Bassens) 1542, wie Folkum von Folkemet 1542. Noch jetzt hört man auf der oldenburgischen Geest neben **Oltmann** mit einem unbestimmten Hülfsvokal **Oltm** (außer **Oltm**, **Oltm**); so entstand zunächst **Rickm**, **Folkm**, wobei aber durch die bekannte Endung der D.n. die Wahl des Hülfsvokals bestimmt werden mochte.

44. **BUD.** — Dieser Stamm, welcher in unserm **bieten**, **gebieten** noch erhalten ist, kommt hier kaum noch vor, obgleich er namentlich an zweiter Stelle nicht selten gewesen zu sein scheint. Ich habe von der einst. Kf. **Bodo**, **Bodo**, Zn. **Boden**, **Budo**, **Buddo** nur den Zn. **Budden** gefunden. Von der Verkleinerungsform **Bodilo** ließe sich **Bolo**, von **Bodekin** **Boifen** ableiten; doch scheinen mir andere Analogien mehr für andere Stämme zu sprechen.

45. **HARI.** — Die Gesamtheit der streitbaren Männer ist das Heer, hari, heri; zugleich ist hari, heri der einzelne Kämpfer, Krieger. An erster Stelle ist es am verbreitetsten durch **Hariman**, **Heriman**, **Harman**, **Hermann**, wozu man die zweift. Kf. **Herimo**, **Arimo** kaum zur Erklärung von Zn. **Harm**, **Harms**, Zn. **Harms** (mit der Aftersform des w. Zn. **Harminc**), D.n. **Harmburg**, G. **Tettens**, heranzuziehen braucht, da diese Form neueren Ursprungs sein kann. — **Hariberaht**, **Haribert**, **Herbert**, lebt noch in Zn. **Harbers** (Zn. **Harbert** S. Kb. 1790), **Herbart**. Die einst. Kf. **Herio**, **Ario**, **Haro**, **Hero** gibt Zn. **Hero** (oft haer gesprochen), **Heeren**, Zn. **Heeren**, und Zn. **Haro**, Zn. **Haren**. Daraus wird **Haricko**, **Harik**; Zn. **Harke**, **Harken**, Zn. **Harken** (Zn. **Harksen**), und **Herico**, **Herigo**, Zn. **Hergen**, Zn. **Hergens** und **Herkens**, und **Herinc**, **Heringe** 1401, **Heringes** 1418, **Heryngessen** 1420, vereinzelt Zn. **Harrings**, Dn. **Heringhausen**, G. **Waddewarden**. Die Form **Harilunc** ist erhalten in Dn. **Harlinghusen** 1317, **Harlinghausen**, G. **Strückhausen**.

Wirminghaus, Aus dem Leben Karl Strackejans.

10

46. FULG (FUG). — Fast gleichbedeutend mit Heer in den Anfängen der Völker, wo nur der wehrhafte Mann als freies, vollberechtigtes Glied der Gemeinde gilt, ist das Wort Volk. — Der Vn. **Folkert**, **Folkers**, Fn. **Folkers** (Fn. **Völkers** scheint eingewandert oder falsch geschrieben zu sein), D.n. **Folkershausen**, G. **Waddewarden**, und **Folkers** 16. Jahrh., **Volkers**, G. **Blegen**, kann sowohl von **Folcward** (in den Urkunden kommt **Folliowart** und **Folkert** für dieselbe Person vor) wie von **Fulchard**, **Folkart** herkommen. — Ebenso kann Vn. **Fulf**, **Fulfs**, Fn. **Fulfs** zu **Folcleip**, aber besser wohl zu **Fulculf**, **Fulcolf** gehören; es kommt **Folkof**, **Fulf** und **Folyff** für dieselbe Person vor. — Die einst. Rf. **Fulco**, **Folco** hat sich am reinsten in w. Vn. **Fulte**, **Folte** erhalten. Wie aus **Berno** **Benno**, wird daraus **Focko**, Vn. **Focke**, **Focken**, Fn. **Focken**, und wie aus **Benno** **Beno**, so wird hieraus **Foko**, Vn. **Fook**, **Foken**, Fn. **Foken** (auch mit **oo**), D.n. **Fookwarfe**, G. **Waddewarden**. Mit **-za** gibt **Folco** w. Vn. **Folste**. — Über **Folkum** s. zu **Nidum**.

47. THIUDA (DOD, TAT, DAIL, DIL, DAB, DAN). — Das eigentliche Wort für unser Volk im jetzigen Sinne ist got. **thiuda**. Bei keinem Stamme vielleicht zeigen die Namen unserer Landschaft so viele mundartliche Verwandlungen, bei keinem wenigstens zeigt sich der Zusammenstoß verschiedener Sprachzweige so sehr, als bei diesem. **Thiuda** hieß 2. althochd. **deot**, **diot**, **thiot**, 3. mittelhochdeutsch **diet** (**dît**), 4. altfriesisch **thiada**, 5. altsächsisch **dêt**. Alle fünf Vokale kommen hier vor, bald das **i** weglassend in **thiuda**, **diot**, **thiada**, bald ein **i** in **det** vorschlagend, und dabei wechselt der Anlaut willkürlich zwischen **t** und **d** unter dem Einflusse der verschiedenen Mundarten, sodaß z. B. sogar für dieselbe Person urkundlich **Dide**, **Didde** und **Tide** vorkam. Außerdem ist der schon öfter vorgekommene Wegfall oder Angleichung des auslautenden **d** und **t** vor andern Konsonanten hier sehr häufig. So ergeben sich als einst. Rf. 1. **Tiudo**, **Teudo** (welches nachweisbar für **Theudoricus** vorkommt), **Dudo** (daß **Dudo** für **Liutold** vorkommen kann, hat Grimm mit Recht bezweifelt), Vn. **Dude**, **Duden**, Fn. **Duden**, und Vn. **Dudde**, **Dudden**, Fn. **Dudden**; 2. **Thiudo**, **Todo**, **Doddo**, **Dodo**, **Dodin**, Vn. **Dode**, **Doden**, Fn. **Doden**;

3. **Thiedo**, **Tido**, **Ditto**, **Diddo**, Vn. **Tiede**, Fn. **Tieden** (auch mit **Th**), D.n. **Tiedesfeld**, G. **Sengwarden**, Fn. **Thyen**; 4. **Thiado**, **Tiadde**, Vn. **Tiade**, **Tiaden**, Fn. **Tiaden** (Sprich tj-) und **Tado**, Vn. **Thade**, **Thaden**, Fn. **Thaden**, D.n. **Tatshausen**, G. **Oldorf**; 5. **Tedo**, **Tetto**, **Teto**, w. **Teda**, **Teta**, **Tetta**, w. Vn. **Theda**, **Tete**, **Teite** (wie **Heipfe**), **Teta**, **Tetta**, D.n. **Thedasfeld**, G. **Hohenkirchen**, Fn. **Dede**, **Teten**, D.n. **Tettens** 1434, **Tettens**, **Deestorp**, **Dedestorp** 1428, **Dedesdorf**, G. gl. N. — Davon die Verkleinerungsform mit -lo gibt 1. **Theudila**, **Tutilo**, **Tudil**, Fn. **Thüle**; 2. **Theotilo**, **Todilo**, mit Umlaut Vn. **Thöle** S. Kb. 1701, Fn. **Thöle**, **Doel**, ohne Umlaut Fn. **Tholen**; 3. **Thietilo**, **Thilo**, Fn. **Thilo**, **Thiele** und davon Fn. **Tielke**; 4. **Tadilo**, **Tallo**, w. **Dalia**, w. **Tale**, **Taleke**, w. Vn. **Thale**, **Thalte** (welches aber auch als Kf. zu **Udelheid** im Gebrauch ist, s. auch **Mantels**), Fn. **Thalen**; 5. **Tail**, w. **Teila** und **Thailina**, Vn. **Thaile**, **Thaillen**, Fn. **Thaillen**. — Zu der Form **Todilo**, **Dodilo**, **Tutilo**, wovon **Teudeling**, rechne ich D.n. **Dotelinege** 1190, **Dotlingen** 1428, **Dötlingen**, G. gl. N., und **Tuttlingen** an der **Donau**. — Die Verkleinerungsform mit -co bietet 3. **Thiediko**, **Tidiko**, **Tideke** und **Tidekin** (**Mantels**) Vn. **Tiedke**, **Tiedken**, Fn. **Tiedken**; 4. **Tadico**, w. Vn. **Tiadle**, Vn. **Taddik**, **Taddiken**, Fn. **Taddiken**, selten Fn. **Taddigs**, D.n. **Taddikenshausen** (jetzt **Kelinghausen**), G. **Sillenstede**, zusammengezogen in **Thako**, Vn. **Taaks**, Fn. **Taaks**; 5. **Tedicus**, **Dedeker** (**Mantels**), w. Vn. **Thedke** und **Teije** (zu **Theda**). Die Form **Tattinc**, **Taddynck** hat sich, ohne Mittelglieder freilich unerkennbar, erhalten in D.n. **Tengshausen**, G. **Winsen**, früher **Taeddynkhusen**, **Thaddyngeshusen** (**Thaygyngeshusen** 1542 beruht auf einer besonderen Eigentümlichkeit der Urkunde), weshalb auch vielleicht Fn. **Tenge** hierhergezogen werden darf. Von **Teudin**, **Theudan**, **Dodin**, **Tadan** kann **Tanno**, **Tanno**, Vn. **Tanne**, **Tannen**, Fn. **Tannen** abgeleitet werden; doch möchte man eher auf einen andern Stamm, etwa **THANC**, auf Angleichung für **Thanco**, schließen, da diese Form sonst hier mit a vereinzelt stehen würde. Die Verkleinerungsform mit -zo bildet die oberdeutsche einst. Kf. **Diez** für **Dietrich**. — **Theudobalt** mit i **Tibalt** ist mir nur in einem Beispiele begegnet, Fn. **Tiebels**. — Hierzu oder zu **Theudobert**, althochd.

Teobert, ist die zweif. Af. Vn. **Tobe**, **Toben**, Jn. **Toben** und die Verkleinerung w. Vn. **Töpfe**, im Alt-Oldenburgischen Jn. **Töpfen** (oe); das mittelhochd. **Titbert** gibt **Tibbe**, **Tibbeke** (Mantels), auch der Name der Ente im Reineke Vos; das altfriesische **Tiadberr**, davon **Tatpert**, gibt **Tabuke**, Jn. **Tabken**, **Tapken**; das altfriesische **Tetbert**, **Tebert** gibt mit friesisch vorschlagendem i Vn. **Tiebbe**, **Tiebben** (sprich tj-) und ohne dasselbe Vn. **Tebbe**, **Tebben**, Jn. **Tebben**. — **Theudhard** teilt sich in **Tiadharr**, Vn. **Tiarr**, **Tiarrs**, Jn. **Tiarrs**, (tjarr) und **Tethard**, Vn. **Detert**; vgl. jedoch unten zu **Teuthar**. — **Teutman** hat mit i = **Titman** sich in Vn. **Tiemann**, Jn. **Tiemann** (auch **Th**—) erhalten. Bei Mantels findet sich **Tideman** für **Tideke** und **Tidekin** und auch für **Thidericus** gebraucht. — **Thiudemer**, **Teutmer**, **Tiadmar**, **Tyadmer** 1453 hat sich in der vollen Form nur sächsisch **Tetmar**, **Detmar** erhalten in Vn. **Detmer**, **Detmers**, Jn. **Detmers**, vereinzelt Jn. **Detmering**, und mit dem friesischen Vorschlag in **Tyeddemer** 1542, Vn. **Tyedmer**, Jn. **Tyedmers**, auch **Tiedmer** geschrieben, bald **tjetmer**, bald **titmer**, seltener **tetmer** gesprochen. Hierzu rechne ich als zweif. Af. von **Thiommar**: **Tomme**, **Tommen**, w. Vn. **Tomma**, **Tomme**, **Tomfe** (welches aber auch aus **Tammo** entstanden sein kann, s. zu **Bonne**); von **Tietmar**: **Tiemo**, **Timo** und **Timmo**, **Tymme** (letztes urkundlich für **Deithmar**), Jn. **Tiemens**, **Tiens** und Jn. **Thymm**, **Timmen**; von **Tiadmer**: **Tammo**, Vn. **Tamme**, **Tammen**, Jn. **Tammen**, Dn. **Tammhausen**, G. **Oldorf** und **Sengwarden**, und mit Festhaltung des i w. Vn. **Tiamfe** (**Tammo** kommt urkundlich auch für **Thancmar** vor; für **Tiadmer** ist es nur geschlossen); von **Tetmar**: **Temmo**, Jn. **Temme**. Der Volksn. **Thiedmars** (Vn. **Tiatmaresgaho**, **Tedmarsgoi**), **Dietmarsen** (welche nach Wohnsitz und Namen als die Nachkommen der Teutonen, Grimm Gesch. 639, anzusehen sind) ist wie der Vn. zu erklären, aber natürlich nicht davon abzuleiten. — **Theudoric**, wofür alte Schriftsteller sei es mißverständlich oder absichtlich **Theodorus** gebrauchten, wird **Diderich**, abgekürzt Vn. **Diederik**, häufiger jedoch Vn. **Dierk**, **Dierks**, Jn. **Dierks**, gewöhnlich aber **Dirk** u. s. w. geschrieben, welches ursprünglich mit langem, in neuerer Zeit in Anlehnung an die Schrift mehr mit kurzem i gesprochen wird. Dieser Form steht gegenüber das friesische **Tiadric**,

zusammengezogen in **Vn. Tiark, Tiarks, Fn. Tiarks**, jetzt häufig mit kurzem a; doch zeigt sich die ältere Aussprache auch wohl einzeln noch schriftlich in **Fn. Tiaarks**. — Zu **Teuthar**, friesisch **Tiaderi** (wenn nicht zu **Tiadhard**) gehören **Tyader, Tyadder, Datter 1542, Fn. Datters 3. Kb. 1701, D.n. Dattershausen, G. Minßen**. — **Thiotleip, Thiatlef** hatte das 3. Kb. noch 1701 in **Fn. Tjadeleffs, 1702 Vn. Dettleff**.

48. **LIUD (HLOD, LIUB)**. — Von verwandter Bedeutung ist das Wort **liut, luit**, friesisch **liod, Leut**, jetzt nur noch in der Mehrzahl **Leute**, friesisch **liode, liude**, gebräuchlich. Die hiervon abgeleiteten Namen sind nur in ihrer allerältesten Form zu unterscheiden von denen mit **hlod, hlud**, friesisch **hlud, lud, Laut**, und **hlud, laut**. Diese Unsicherheit ist schon über ein Jahrtausend alt, und **Ludwig, Ludwich** kann mit demselben Rechte für **Chlodowich** wie für **Liudowic(us)** angesehen werden. Hier mögen die Namen unter **liud** vereinigt werden, ohne daß damit über ihren Ursprung entschieden werden soll; die jetzigen Formen bieten dazu keine Handhabe. — **Liutpert, Liubert, Lubbert** gibt **Fn. Lübberts** und die zweist. **Kf. Vn. Lübbe, Lübben, Fn. Lübben**, wofür auch **Fn. Lubinus, D.n. Lübbenhausen, G. Waddewarden**, und davon **w. Vn. Lübbe** und **Fn. Lübsen, Dn. Lübsenburg** (ganz neuen Ursprungs), **G. Waddewarden**. Möglich, wenn auch nicht wahrscheinlich ist es, daß diese Form zu dem Stamme **liub, lieb** gehört. — Zu **Liudhard** oder auch zu **Liuthari, Liuder, Luther** (**Fn. Luther!**) gehört **Vn. Lüder (Luderus)**, zusammengezogen in **Vn. Lühr** (auch **Lier**), **Lührs, Fn. Lührs, Fn. Lier**, und davon (in Severland selten) **Fn. Lührßen**. — **Liudman** wird **Fn. Lüttmann, Littmann**. — **Liudmar** gibt die zweist. **Kf. Fn. Lümmen**. — **Liudulf, Ludolf** ist vertreten in **Fn. Ludolfs** und **Lüdelfs**. — Die einst. **Kf. Liudo, Luto** ist geblieben in **Vn. Luth, Luths, Fn. Luths** (auch in Zusammensetzung **Fn. Schluth**), dessen hochdeutsche Umgestaltung **Vn. Laut, Lauts, Fn. Lauts** auf den Stamm **hlod, hlud** hinzuweisen scheint; doch gehört diese Übersetzung sicher einer Zeit an, wo das lebendige Gefühl für die Bedeutung der Stämme schon vollständig verschwunden war. Die Verkleinerungsform **Liudzo** erscheint schon vor 3. 1100 fast nur ohne den Auslaut: **Liuzo, Luzo** u. s. w.; sie

hat sich in dem oberdeutschen Luze als **Lf.** für Ludwig erhalten. Dem entspricht niederdeutsch **Liudiko**, Ludeke (für Luder, Ludolf und Ludwig, Mantels), erhalten in **Fn. Lütken, Lüden, Fn. Liedke**, zusammengezogen in **m. und w. Vn. Lücke, Fn. Lücken**, mit Aufgeben der Schärfung **Vn. Lücke, Lücken, Fn. Lüten**. Der an der Weser häufige und auch in Seerland früher nicht seltene **w. Vn. Lucia, Lucie** ist in den meisten Fällen wohl der feiner sein sollende Stellvertreter von **Lücke**. Die Endung des seltneren **Vn. Lütje, Fn. Lütjen** läßt auf Einwanderung aus Ostfriesland schließen.

49. **LAND (LAMP)**. — Mit Land haben wir von **Lantbert, Landbert**, welches schon früh durch Angleichung zu **Lambrecht, Lampert, Lambert** (**Fn. Lambrecht**) ward, durch eine zweite Angleichung **Vn. Lammert, Lammers, Fn. Lammers**, in Münsterland **Fn. Lammerding**. — Die einst. **Rn. Lando** (wahrscheinlich erhalten in **Dn. Lansweruen 1542, Landeswarfen, G. Hohenkirchen**) hat mit -zo in keiner Urkunde den Auslaut behalten; **Lanzo** (**Fn. Lanz, Lentz**) ist als Wechselname für **Landefred** nachgewiesen. Die zweif. **Rf. Lampo** war hier früher gebräuchlich: **Lampen** (in Münsterland **Fn. Lamping**) und durch Angleichung **Lamme**, auch **Lammeken** (**Fn. Lamke, Lemke**).

50. **ATH, ATHAL, AUD, OTHAL (ALA, AB, AG, ED, UMB, UB, UF)**. — Die altdeutschen Namen, in welchen ein Unterschied der Geburt und Stellung ausgedrückt ist, kommen hier nicht vor, sind in friesischen Gegenden auch wohl nie heimisch gewesen. Das einzige, was sich hierher ziehen läßt, ist **athal, adal**, altfriesisch **ethel, edel**, welches ursprünglich Geschlecht, Familie bedeutete, sich aber zu der Bedeutung **Adel** verengte, und die davon abgelautete Form **uodal, odel, udil**, altfriesisch **othol, ethel, edel** in der Bedeutung **Familieneigentum, Erbeigentum**. Beide Wörter sind Erweiterungen von **ath, ad** und **ud, od**, wofür friesisch **ed** und **od**, **ed** anzunehmen wäre; **od** hat sich noch erhalten in **Allod** (Ganz-Erbgut). Die Schwierigkeiten, welche die Namen dieses Stammes bieten, beruhen darauf, daß er mit einem Vokal anlautet und der auslautende Konsonant so weich ist, daß er selbst vor sog. flüssigen Konsonanten selten Stand hält. Letzteres geschah schon in frühester Zeit; der **Malorix**, welchen Tacitus mit **Verritus**

erwähnt, wird nichts anderes sein als **Madalric** (der in der Volksversammlung Mächtige, Anaxagoras).

ATHAL: **Adalbreht** (Vn. und Zn. **Albrecht**), **Adalbert**, schon früh **Albert**, Vn. **Albert**, **Albers**, Zn. **Albers**. — **Adalhard**, **Alard**, Vn. **Alert**, **Alers**, Zn. **Ablers**. — **Adalleip**, **Adallef**, Vn. **Ahlf**, **Ahlf**, Zn. **Ahlf**, welches aber auch zu **Adolf** gehören kann und nachweisbar dafür vorkommt; siehe unten. — **Adalmar**, **Almar**, **Almer**, Zn. **Almers**, **Almers**. — **Athalarich**, **Alrich**, Vn. **Ahrich**, auch **Alert**, **Ahrichs**, Zn. **Ahrichs** (auch ohne h). — Das weibliche **Adalhaid**, **Adelheit**, **Alaid**, w. Vn. **Adelheid**, **Alcit**, **Aliet**, mit je für -ca **Altje**, zum Teil in der Austerform **Altina**. **Tale**, **Tele**, **Talke** als Wechselname für **Alcit** scheint durch Umkehrung (nicht bloße Vorsetzung) des t entstanden zu sein. Für **Tale** hat man auch **Talette!** — Das weibliche **Adalmuet**, **Almout**, w. Vn. **Almuth**, verkürzt in **Almet**, **Almt**, in zweif. Kf. **Alma** (welche durch Anlehnung an das Lateinische begünstigt sein mag) und davon die Austerform **Almine**. — Aus der einst. Kf. **Adalo**, w. **Adala**, **Adela** ist **Allo** (ein **Alafredus** im 9. Jahrh. hatte drei Söhne: **Allo**, **Alaricus** und **Alois**), Vn. **Alle**, mit -eo und -ca m. und w. Vn.¹⁾ **Alfe** (ä), Zn. **Alfen** entstanden. **Adela** (ádela) ist französisch zugestutzt als **Adèle** wieder eingeführt, ja als **Abeline**, welches auch in **Aline** zusammengezogen ist (wovon D.n. vom 24. Dezbr. 1863 **Alinenhof**, G. Neuende), oder man hat ein **Allette** daraus gemacht. — D.n. **Allisuuarde**, **Allisuuarden** 1248, **Alfe**, **Alferwarp**, G. Rodentkirchen; **Allingweruen**, **Eljewarden**, G. Dedesdorf (vgl. unten **Ellwürden**). Auch der D.n. **Ahlhorn**, G. Großenkneten, ist wohl hiervon abzuleiten, vgl. unten **Eghorn**.

OTHAL: **Odalrich**, **Udelrich**, auch schon früh **Olrich**, **Ulrich**, was durch Mißverständnisse beider in dem Namen enthaltenen Stämme schon vor Jahrhunderten **Guldreich** gedeutet wurde, Vn. **Ulrich** (hier allgemein mit ü gesprochen), **Ukert**, Zn. **Ulrichs**, und

¹⁾ Als m. und w. Vn. hat dieser wie andere Namen der Art verschiedenen Ursprung: **Adalbert**, **Adalmar**, **Adalhard** u. s. w. wurden auch **Adalo** genannt, und daraus ward schließlich **Alfe**, und ebenso wurden **Adalhaid**, **Adalmut**, **Adalberga** u. s. w. auch **Adala** genannt, woraus schließlich ebenfalls **Alfe** ward.

Vn. **Ulrich** (oe), **Ölck**, **Ölrichs**, Fn. **Ölrichs**. — **Odalbert**, Fn. **Olbers**. — Die dem **Adela** entsprechende Form **Odila**, **Otila** (ótíla) ist ebenfalls mit französischem Zuschnitt wieder zu Ehren gekommen: **Ottilie**.

ethel: **Adalhard** oder **Adalhar**, **Adelher**, **Eler**, Fn. **Ehlers** und **Adalmar**, **Elmer** 1542, Vn. **Elmer**; beide können aber auch zu **AGIL** gehören, wie **Elimar** wenigstens erwiesen für **Egilmар** vorkommt. Die D.n. **Elmsenhausen**, G. **Waddewarden**, **Elmendorpe** 1190, **Elmedorpe** 1428, **Elmendorf**, G. **Zwischenahn**, u. a. (nicht aber **Elmelo**) sind von einer zweift. Kf. von **Elmer** abzuleiten; doch ist sprachlich, ohne geschichtliche Gründe nicht zu entscheiden, ob vom Stamme **agil** oder **athal**. — **Athalarich**, **Ethelric**, wird mit friesischem Vorschlag (z. B. **ielren** = **Erlen**, **Ellern**) Fn. **Jelle-richs**. Von der einst. Kf. **Ethil**, **Edilo** kommt wahrscheinlich (entsprechend dem **Allo**) **Ello** 1325, **Elle** 1406, **Elke** 1248, **Elke** 1457, **Elleken** 1306, **Elzo** 1447, **Elze** und (mit **i** und **st** statt **z**) **Jelst** (**Ehrentraut** I, 337), D.n. **Ellens**, G. **Bockhorn**; **Ellingwürden** 1678, **Ellwürden**, G. **Abbehausen**, wie **Elgerus** 1253 statt **Ethelger**, **Elbergh** statt **Adalberga**, **Elmt** (vgl. **Almt**) statt **Adalmut**. Dem **Adela** entspricht **Edela**, w. Vn. **Edel**.

ATH: **Athaulf**, **Adolf** wird **Ahlf** z. s. oben zu **Adalleip**. — **Adamar**, **Ademar**, daraus zweift. Kf. **Ammo**, Vn. **Amme**, **Ammen**, Fn. **Ammen**. — **Adubert**, **Adperht**, davon als zweift. Kf. **Abbo**, Vn. **Abbe**, Fn. **Abben**, mit -co **Abbico**, Vn. **Abbick**, **Abbeck**, **Abken**, Fn. **Abbiken**, häufiger **Abken**, D.n. **Abbikenhausen**, G. **Schortens**. — Auf **Adohard** oder **Adohar** scheint D.n. **Abderhausen**, G. **Sever**, hinzuweisen; doch fehlt mir jedes Mittelglied; an plattd. **adder**, **Natter**, ist nicht zu denken. — Die einst. Kf. lautet **Ado**, Vn. **Ado**, **Ade**, Fn. **Adena**, D.n. **Adestorpe** 1428, **Astrup**, G. **Wardenburg** (auch G. **Wisbeck**; vgl. **Adistharpa** = **Astrup** bei **Dsnabrück**), **Addo**, Vn. **Abdo**, **Abde**, **Abden**, Fn. **Abden**, **Atto**, Vn. und Fn. **Athen**, D.n. **Athenssen**, D.n. **Atens**, G. gl. **A**; davon **Ating**, Fn. **Ating**, und **Addic**, **Adico**, wovon die Fn. **Abdicks**, **Abdikes**, und in engerer Zusammenziehung **Acco**, **Acke**, davon **Ackessone**, zusammengezogen in **Axen** 1512, Fn. **Aren**; D.n. **Accum**, G. gl. **A**. und in **Ostfriesland**.

AUD: **Otmar**, schon 971 **Ommar** gibt die zweift. **Af.** **Ommo** **Vn.** **Omno**, **Omme**, **Ommen**, **Umno**, **Vn.** **Umme**, **Ummen**, **Fn.** **Ummen**. Hierzu **D.n.** **Omestede** 1158, **Omstede** 1428, **Dhmstede**, **G.** **Oldenburg**, **Fn.** **Omeko**, **Omeke** 1428. — **Otbert**, **Obbert** wird in zweift. **Af.** zu **Ubbo**, **Ubo**, **Vn.** **Ubbo**, **Ubbe**, **Ubben**, **Fn.** **Ubben**, und davon **Ubico**, **Ubik**, **Vn.** **Übik**, **D.n.** **Ubbehusen** 1341. 1568, jetzt **Abbehausen**, **G.** **gl. N.**; **Abbehausen**, **G.** **Strücklingen**. — **Otfrid** gibt die zweift. **Af.** **Uffo**, **Ufo**, worin es sich jedoch mit **Ulfert** begegnet, und **Offo**, **Fn.** **Offen**. — Die einst. **Af.** lautet **Odo**, **Oto**, **Otto**, **Vn.** **Otto**, **Otte**, **Ott**, **Otten**, **Fn.** **Otto**, **Otten**, davon **Vn.** **Ötfe**, **Ötje**, **Ötten**, **Fn.** **Ötten**; oder **Udo**, **Fn.** **Uhd.** Wie die **Af.** **Udo** mit -zo zu **Uzo**, **Uzzo**, wird und in Oberdeutschland **Vn.** **Uz**, **Uz** als Wechselnamen für **Ulrich** gibt, so wird **Odo** mit dem niederdeutschen -eo zu **Occo**, **Vn.** **Ocke**, **Ocken**, **w.** **N.** **Ocke**, **Ocke**, **Fn.** **Ocken**. So wird auch aus **Odan**, **Otan**, **Otin** u. s. **w.** **Vn.** **Duno**, **Dune**, **Dunen**, **Fn.** **Dunen** (selten ohne Schärfung **Fn.** **Dhnen**) und davon **Vn.** **Dufe**, **Dufen**, **Fn.** **Dufen** entstanden sein.

ED, die friesische Form des einfachen Stammes, ist nur vertreten in den häufig vorkommenden **Edo**, **Eddo**, **Vn.** **Edo**, **Ede**, **Eden**, **Fn.** **Eden**, **D.n.** **Edohausen**, **G.** **Waddewarden**, **Edoburg**, **G.** **Accum**, auch **D.n.** **Eddinghusen**, **Eihausen**, **G.** **Zwischenahn**, **Eddeshorne** 1190, **Ezhorn**, **G.** **Oldenburg**. — **Edward** ist als **Eduard** wieder eingewandert, wird im Volksmunde aber nicht zu dem romanisierten **edu-art**, sondern bleibt **ed-wart**.

51. **HAIL**. — Von dem Stamme **Heil** (**Glück**, **Rettung**) wurden besonders weibliche Namen gebildet, als **Heilburc**, **Heildrud**, **Heilgart**, wozu **Heilika**, **w.** **Vn.** **Heilte** als einst. **Af.** mit Verkleinerungsendung zu rechnen ist.

52. **GARD**. — Unter den Stämmen, die auf **Schutz** und **Schirm** deuten, hat **gard** (in unserm **gürten** und **Garten** erhalten) die engste Bedeutung, der Begriff des **Geschlossenen** in **Haus**, **Hof**, **Stadt**, **Land**. Es wurde besonders häufig an zweiter Stelle zur **Bildung** von **Frauen**namen gebraucht, wie **Armgard**.

53. **BIRG**, **BURG** (**MUND**). — Das **Schützende**, **Bergende** liegt in den mit **birg**, **berg**, **burg** zusammengesetzten Namen,

die durchweg weiblich sind, wenn es an zweiter Stelle steht. Aus birg ist dann in hiesiger Gegend durch Umsezung briga, brich u. s. w. geworden (s. zu **Reimerich**). An erster Stelle kommt burg vor in **Burghard, Burkhard, Vn. Borchert** (auch **Börchert**), **Borchers**, **Vn. Borchers**, **Börchers**, selten **Burhardts**; **Burgman, Vn. Borchmann**, welches aber auch neueres Appellativum sein könnte. Die für **Burchard** nachweisbar gebrauchte einst. Kf. **Buco**, wie Benno statt Benno für **Bucco** (auch in dem Kinderreim: Buko von Halberstadt etc. in Bezug auf einen Bischof) kam vor in Buykinga 1322, Bucking 1428, Vn. Bücking, Buckeman 1428, Vn. **Bückmann**.

Mund (die, nicht der Mund) ist der von Männern über Frauen und Kinder geübte Schutz, daher Vormund, und der Stamm nur in Männernamen, wie Sigmund, Edmund u. s. w., Vn. Mundt; in eigentlich jeverschen Namen ist er nicht mehr vorhanden.

54. FRITH (FID, FRIG, FIG). — Das Wort Friede hatte früher einen etwas andern Sinn, nicht die müßige Ruhe, sondern Schutz (noch in einfriedigen u. s. w. erkennbar), friesisch frethe, frede, und mit Umsezung ferd. Am gebräuchlichsten davon **Frithuric, Friderich, Frederic, Vn. Friedrich, Vn. Friederichs**, zusammengezogen aus **Frederic, Vn. Frerik** (ae), **Frerich, Frerichs**, **Vn. Frerichs**, ganz einzeln **Fr. Freerksen**, und **Fridumar, Fredemar, Vn. Fremer, Fremers**. — Die einst. Kf. **Friddo, Fredo, Freden** (16. Jahrh.), mit Verkleinerungsendung -lo gibt **Fredelo, Vn. Freels**, mit der Endung -eo **Fridecho**, zusammengezogen **Ficcho, Ficco**, welches urkundlich für Friederich gebraucht wird, Ficke 1428, im Alt-Oldenburgischen Vn. Ficke, Ficken, ohne Zusammenziehung der (hier eingewanderte?) Vn. **Fittica**. Die jetzt bei Kindern häufige Kf. Fidi für Friedrich darf nicht herangezogen werden, da die Namenformen, in welchen jetzt zärtliche Eltern und Geschwister sich oft gehen lassen, jeder Regel und Gesetzmäßigkeit spotten; eher verdient w. Vn. Fieke Beachtung, welches auch für Erwachsene neben Friederike (zugleich aber auch als Diminutiv von **Bia = Sophie**) angewandt wird. Aus diesem und aus Ficco darf man schließen, daß die Umsezung im friesischen ferd bei diesem Stamme weiter

gegriffen hat und deshalb Vn. **Fimme**, **Fimmen**, Fn. **Fimmen** die zweist. Kf. zu **Fridumar** ist. Beiden Formen würden mit friesischem Vokal entsprechen Feko 1461, ffekana 1355, Vn. **Feeke**, **Feeken**, Fn. **Feeken**, und ffemmo 1331, Foming 1428, Femeken 1693. Namen wie **Fidis**, **Fidubert**, **Fidegart**, die friesische Kf. Fedo (13. Jahrh.) und D.n. **Federwert**, jetzt Ferwerd in Friesland, **Fedderwarden**, G. gl. N. und G. Langwarden (zu **Fridohart**, **Frethart**) finden so auch ihre natürlichste Erklärung.

55. VARD. — Das Schützende liegt auch im Stamme ward (vgl. Wärter u. s. w.); wie es aber überhaupt selten an erster Stelle in Namen vorkommt, so hier nie; an zweiter Stelle findet es sich in Edward, **Sigiward** (Zind) u. n. a.

56. VALD (VOP). — Den Begriff des Tätigen, Herrschenden neben dem Schützenden finden wir valdan, walten, wovon Gewalt. **Waldhar**, **Walter** verwandelt sich in Wolder (Mantels), Vn. **Wolter**, **Wolters**, Fn. **Wolters**, D.n. **Woltersberg**, G. Zever. — w. **Waldburga**, **Walburg** gibt die zweist. Kf. **Woppa**, **Wobbe** (urkundlich für Walburg, Mantels), woraus allmählich **Wubbeke** neben **Wobbeke** 1679, w. Vn. **Wübbe**, **Wüppe** wird, worin es sich zugleich mit **Wibe**, **Wibeke** begegnet. Die volle Form von birg = burg findet sich im J. Kb. Walperich 1727, **Wolbrieg** 1758 (s. zu **Reimerich**). — Das m. **Woppo**, **Wobo**, **Wobbe**, Fn. **Wöbken**, daraus **Wubbe**, **Wubbeke** 1428, D.n. **Wubbenhorst**, **Wübbenhorst**, G. Ganderkesee, ist als zweist. Kf. zu **Waldobert**, **Wolbert** anzusehen. — Von der einst. Kf. **Waldo** gibt **Waldico** Vn. **Wolke**, **Wolken**, Fn. **Wolken**, und **Walding** **Wolting** 1693, **Wöltjen** 1693, Fn. **Wolties** (j); D.n. **Wolthusen** 1542, **Wollhuse**, G. Hohenkirchen, auch wohl **Wollacker**, G. Sandel.

57. halt (HULD, HULZ, ALD). — Förstemann bietet für diesen Stamm gar keinen Namen (zwar die Namen **Haldo**, **Halto**, **Halta**, **Halting**, **Haltberta**, **Haldofred**, **Haldegar** u. a., doch nimmt er dafür keinen besondern Stamm an), und deshalb wage ich nicht, ihn für die folgenden Namen mit Entschiedenheit geltend zu machen, wennschon für **Stiels** auch eine Emancipation von Förstemann nötig war. Die älteste Bedeutung aber von haldan ist hüten, weiden, dann fürsorgen, beaufsichtigen u. s. w. und läßt im Anschluß

an waldan u. a. Stämme Namen von haldan nicht unwahrscheinlich erscheinen. In der Form würde sich hier im wesentlichen alles wiederholen, was bei BALD vorkam; gestützt wird dies dadurch, daß halten in Severland hollen, im Alt-Oldenburgischen hōlen heißt. Dieselbe Quelle, welche Bolto gibt (Mantels), hat auch Holto. Sonst bieten die Urkunden Hollen 1693, Holling 1428, D.n. Hollinchusen 1542 (Holschhausen, G. Waddewarden); dafür jetzt nicht selten Vn. **Hole**, **Holen**, In. **Holen** (auch **Hohle** u. s. w.), und daneben kommt vor In. **Hollmann** und aus dem Alt-Oldenburgischen In. **Hullmann**. — Außerdem ist aber auch die Ableitung möglich sowohl von hult, holt, treu, gnädig und auch ergeben, als Substantiv im Altfriesischen Freund, Blutsfreund und im Alt- und Mittelhochdeutschen der Lehnstreue, Dienstmann, wie auch von hulz, holz, Holz, friesisch und plattdeutsch holt (welches Förstemann nicht unwahrscheinlich Lanze deutet), wovon **Holzman** 824. Ohne neue urkundliche Belege ist eine sichere Entscheidung unmöglich.

58. RAD. — Von Rath, altfriesisch red, bildete sich **Radleib**, Aluerik Raleues 1406, Releves 1542 und **Radulf**, **Radolf**, **Redulf**, Radolfus 1248. Zu beiden kann gehören, am wahrscheinlichsten zum ersten, Vn. **Redles**, **Redels**, **Reels**, **Reelsz**, w. Vn. **Relese**, In. **Redless**, **Redelsz**, **Reelsz**. — **Ratmar**, **Redmer** ist nicht selten als Vn. **Redmer**. — Von **Radheri** scheint der D.n. Rastede herzukommen. Die ältesten Urkunden haben schon die Form **Rastede** 1059; doch findet sich daneben **Raderstad** 1218, **Radestad** 1135 u. ö. und sogar **Ritterstidi** (Ehrentraut II, 247), welches schwerlich echt ist, aber auf **Raderstad** schließen läßt. Namen wie **Radesdorf**, **Ratheresheim**, **Rateresdorf** u. s. w. waren auch sonst häufig, so wie auch Personennamen mit rad in der Landschaft der oldenburgischen D.n. auf -stede nicht selten waren. — Von der einst. Rf. **Rado** scheint In. Rath hier eingewandert zu sein (vgl. D.n. Radehornen 1124, **Redehorne** 1059, **Rehorn**, G. Rastede). Dem **Radacho** würde In. **Radeke**, **Rathjen**, dem **Ratilo** vielleicht **Rallen**, In. **Ralle** (vgl. **Alle**) und In. **Reil** (vgl. **Theile**) angehören.

59. HUG (AG). — Von dem alten Wort hugu, welches den denkenden Geist bezeichnet, kommen **Hugibald**, **Hugubert**

oder **Hubert**, *In.* **Hubert**, **Hucger**, **Hughard** u. s. w. und die bekannte einst. *Rf.* **Hugo**. Förstemann rechnet hierzu außer dem dem häufigen **Ugo** auch **Ogo**, wofür zur Zeit wenigstens kein anderer Stamm zu finden ist. Dann darf, so weit es überhaupt bei Namen mit so beweglichen Lautelementen möglich ist, hiervon auch **Oio**, **Oiko**, *Oye* 1435, 1693, *Oyessen* 1693, *Vn.* **Oye** (**Deje**), **Oyen** (jetzt nur in *G.* *Accum* und *Fedderwarden* zu Hause) hiervon abgeleitet werden. Es wird gewöhnlich ö-en, ö'n gesprochen, was mit der Aussprache von **Boifen** von bog stimmt. Auch weist der (wahrscheinlich wangerländische) *D.n.* **Ogenhusen** 1313 auf diese Ableitung hin; das Bad *Dynhausen* (*Rehme*) hieß früher auch **Ogenhusen** 1036. — **Hoiko**, **Hoyko**, in einer plattdeutschen Schrift aus dem 16. Jahrh. *Hoike*, würde dann dasselbe sein wie die friesischen Namen *Oyko* 1438, *Oyke* 1542, *Oek* 1443. *Hoier*, nachweisbar wechselnd mit *Hoger*, *In.* *Hoier*, *Hoyer*, wäre so auch gleich **Hucger** oder **Hugihart**, und da **Hubezo** urkundlich für **Hubertus** (**Hubbert**, **Huppret**) vorkommt und eine zweifelt. *Rf.* *Hubo* voraussetzt, so dürfte *Hobbe* 1426, *Hobbeke* 1428, *Hobbing* 1428, *In.* **Hoppe**, **Höpfen** und **Hobbie** (-je, welches im gemeinen Leben sowohl für -ke als für -ing gebraucht wird, z. B. *In.* *Westing*, *Westje*, *Westie*, *Wesche*), *D.n.* **Hobbie**, *G.* *Schortens*, hierher gezogen werden.

60. VILJA. — Mit *Wille* ist die gebräuchlichste Zusammensetzung **Willahalm**, **Wilhelm**, schon 1070 in **Willm** zusammengezogen, *Vn.* **Wilm**, **Wilms**, *In.* **Wilms** (auch mit *W*). — Zu **Willihard**, **Willard** rechne ich *Vn.* **Wiltert**, *In.* **Wilters** und **Wiltz** (beide Formen besonders auf *Wangerooze* zu Hause); von Einschreibungen eines *t* in Namen mit *will* finden sich schon früh Spuren (**Wiltrannus** u. a.). Die Form *In.* **Wilters** ist in *Feverland* selten. — Der *w.* *Vn.* **Welmerich** (vgl. **Reimerich**) steht wahrscheinlich für **Willibirg**, indem das *m* entweder nach Analogie anderer von *birg* abgeleiteten Namen sich an die Stelle von *b* gedrängt hat oder eine Form mit erweitertem Stamme zu Grunde liegt, wie **Willindrud** u. s. w. (vgl. **Elmerich**).

61. THANC. — Von diesem Stamme, mehr in dem Sinne von *Ge-danke*, *Denken*, als von *Dank*, bildet sich **Thancmar**

und dafür nachweisbar zweift. **Rf. Tammo**, welches aber auch zu thiuda gehören kann, und zu beiden darf **Tommo**, w. **Vn. Tomma** gerechnet werden. Das **J. Kb.** 1721 ff. nennt dieselbe Person abwechselnd **Tiamcke**, **Tamecke**, **Tamke**, **Tomke** u. s. w. — **Tiammerick** (s. **Reimerich**) wird hierher gehören, wenn auch Förstemann nur Namen mit burg aufführt; der Name scheint jetzt ausgestorben, war aber früher nicht selten.¹⁾ — Der sonst unbekannte **D.n. Danckstede** 1435, der hierher gehört, ist vielleicht in **Dangast**, **G. Barel**, erhalten (**Chrentraut** I, 500).

62. **MOD.** — Mit **muot**, **mut**, nicht in dem jetzigen Sinne von **Mut**, sondern **Ge-müt**, **Gesinnung**, werden besonders viele weibliche Namen gebildet, wo es dann an zweiter Stelle steht, hier oft in **-met**, **-mt**, auch bloß **m** (vgl. **Ridum**) verkürzt.

63. **VIN.** — Das jetzt verlorene **win**, **Freund**, **Geliebter**, findet sich z. B. in **Winfried** (der deutsche Name des Apostels **Bonifacius**), an zweiter Stelle in **Vn. Everwien**, **Balduin** u. s. w. — Von der einst. **Rf. Wino**, wovon **Winicho**, **Wineke** (**Mantels**), **Fn. Wienken**, und **Winmann** 1306 wird der **D.n. Wynsenhusen** 1542, **Winschuse**, **G. Hohentkirchen**, abzuleiten sein; der **Staatskalender** von 1863 schreibt freilich **Windschuse**.

64. **DUR.** — Mit **tiur**, **teuer**, **altfriesisch diore**, **diure**, bildete sich besonders der Name **Deorowald**, **Durelt**, **Durel** 1542, **Dureldes** 16. Jahrh. — Von der einst. **Rf.** findet sich vor 1100 **Dioro**, w. **Diura**, davon w. **Diurecha**, 1420 **Dure**, 1542 **Duren**, im 16. Jahrh. **Diuren**, 1461 **Dyurke**, jetzt **Fn. Dyrken**, **Djurken**, und mit einer Schreibweise, welche durch einen aus dem Oberlande gebürtigen Beamten oder Prediger aufgekomen sein muß, **Fn.**

¹⁾ z. B. **J. Kb.** 1716, „den 18 Septembr: ist Ein auff dem Alten Markt des Morgens früh am vorhergehenden 11ten hujus gefundenes Kind getauft, welches **Christina** genennet worden. Es ist je zwar dem Kind ein Zettul angesteckt gewesen, auf welchem die Worte ganz leserlich: **Diß Kind ist getauft und heißt Tiammerick**. Man hat, weil das Kind gesund, auch mit Fleiß diese 8 Tage mit der Taufe verzogen, ob indeß einige Nachricht eingezogen werden möchte. Da aber sich nichts gefunden, hat man nach aller **Casuisten** Meinung dem Zettul nicht trauen wollen, also ist das gefundene Kind am obigen dato öffentlich in der Kirchen getauft und **Christina** genennet.“ xc.

de Zurken, und indem das j das Übergewicht über den Anlaut bekam, Juren 1428, Jn. **Zuhren**.

65. (BLID), GAIL. — Von plidi, heiter, froh, hat sich kein Name erhalten, wohl das Wort selbst plattdeutsch blide (altfriesisch blidschip = Freude). Dagegen ist gail, welches früher übermütig, mutwillig, überaus freudig, üppig bedeutete, in der einst. Nf. erhalten in **Gailo**, Jn. von Gayl, **Geilo**, w. **Gaila**, **Geila**, **Geile**, Geela, Geele, w. Vn. **Geilfe**.

66. BERAHT (BAD). — Von peracht, strahlend, glänzend, noch in Pracht erhalten, haben wir noch viele Namen, in denen es an zweiter Stelle steht, gewöhnlich in der Form bert, aber auch bart, während es sonst auch brecht heißt. An erster Stelle, z. B. **Berahtram** oder **Bertram**, **Berchtwald** oder **Bertold**, Berteld 1428 u. s. w. ist es hier außer Gebrauch gekommen; jedoch die einst. Nf. **Berto**, Berte und Berteken 1428, und davon **Betto** (nach Pott urkundlich für **Bertram** vorkommend, wie Benno, Focko aus Berno, Folco), Bette, Betteke 1542, ist noch gebräuchlich in Vn. **Betto**, **Bette**, **Betten**, Jn. **Betten**, wie anderswo in Jn. **Brecht**, **Berthes**, **Bertz** u. s. w. Der w. Vn. **Bertha**, **Berta** ist in dieser Form als eingeführt anzusehen. Im S. Nf. 1723 habe ich einmal w. Vn. Brechte gefunden; sollte der w. Vn. Bruichte, Bruchte der älteren Urkunden hierher gehören?

67. HROD, HLOD. — Von hlud, laut, stammen ohne Zweifel mehrere Namen, die unter LIUD aufgeführt sind; doch ist, wie bemerkt, jeder Versuch sie zu scheiden vergeblich. Deutlicher erkennbar sind die Namen von hrod, Schall, Ruhm, obgleich, namentlich bei der gegenwärtig erhaltenen einst. Nf., eine Verwechslung mit röt, rot, vorkommen kann. **Hrodo**, Rode, **Hroding**, Roding 1428, ist wohl erhalten in D.n. Roddensen 1046, Roddens, G. Langwarden (vgl. **Hruodinesheim**, **Rüdesheim** am Rhein), und in D.n. Rostorp 1428, Rostrup, G. Zwischenahn. **Hrodulf**, **Rudolf**, **Rodolf**, Rotholff 1263, Rodelff 1263, Roleff 1428, gibt Vn. **Rolf**, **Rolfs**, Jn. **Rolfs** (ö, auch oh geschrieben), welches schwerlich von dem seltneren **Hrodleif** abzuleiten ist. — **Hrodebert**, **Rutbert**, **Ropert**, **Rupert**, Rotbert 1428, Robert, Rupprecht gibt (neben den seltneren **Hrodbald**,

Rutbald und **Hruodbero**) die zweift. **Rf. Rupo, Rubo**, wofür **Roben** 1428 nebst **Robeko** 1261, **Robeke** 1428, **Vn. Röbe, Röben, In. Röben, Röpe**. — **Hrodgar, Rotger, Ruotger, Rudger** ist in **In. Rödiger, Rüdiger** u. s. w., **Vn. Rötger** & **Rb. 1723** u. ö., **In. Rötters**, und in der zweift. **Rf. Rugo, In. Ruge, Hroggo, Rogge** 1428, **In. Rogge** zu erkennen. — **Hrodowald, Rodewolt** 1317 ist auf der altoldenburgischen Geest in **In. Rowoldt** noch erhalten, bei welchem nach einer in Nordwestdeutschland für zusammengesetzte Wörter sehr häufigen Betonung die zweite Silbe hervorgehoben wird. — **In. Rothert** von **Hrodhard** scheint eingewandert zu sein. — **Hrodric, Roderich** gibt zusammengezogen **Rorico, Rurich, In. Röhrig**. — Auf **Hrotmar, Rodmar, Romar** ist auch **In. Römer**, wenn auch nicht immer, doch teilweise zurückzuführen; jedoch kann es auch zu **Hrumheri** von **rhom, Ruhm**, und selbst zu **ragan** (s. oben) gehören.

68. **MAR (MAUR)**. — Von **mari, Kunde, Gerücht, Berühmtheit**, haben sich bei uns keine zusammengesetzte Namen erhalten, wo es an erster Stelle steht, jedoch außer vielen Namen, wo es an zweiter Stelle steht, von der einst. **Rf. Maro, Mar, Mer** die Patronymicalform **Maring, Merinc** in **Vn. Mehring, In. Mehrings, D.n. Mehringsburg, G. Waddewarden**. Der **In. Möh-ring** (vgl. **Römer** unter **ragan**) mag zum Teile auch hierher gehören, obschon nicht immer die Ableitung von **Mohr** bezweifelt werden darf und in anderen Fällen der noch unsicher erklärte Stamm in **Maur, Mor, Moro, Morico, Morike** 1262, **Mauring, Moring** zu Grunde liegen mag.

69. **AMAL**. — Von den mancherlei Zusammensetzungen mit **amal, Arbeit**, als **Amalbert, Amaltrud, Amalfrid, Amalgundis** u. s. w. findet sich hier keine mehr, jedoch die einst. **Rf. Amalo, Amel** in **Vn. und In. Ahmels**. — Die Form **Emilo** (émilo) begegnet sich mit dem modernen von dem lateinischen **Aemilius** stammenden **Emil** (emil), und **Emilie**. Das w. **Amala** (ámala) hat französisiert als **Amalie** oder gar **Amélie** wieder Zugang gefunden. — Die Patronymicalform **Amalung, Amelungus** 1248 war hier früher in dem **In. Amelungen** (-lungen) vertreten.

70. EWA. — Die Ehe, ewa, ewe, wovon ewig, altfriesisch auch zusammengezogen in den einen Laut e oder a, ist ursprünglich „Ewigkeit, d. h. die endlos lange Zeit“, dann „seit langen, undenklichen Zeiten geltendes Recht oder Gesetz“, endlich „auf die Länge des Lebens geschlossenes Rechtsverhältnis oder Bündnis zwischen Mann und Weib“ (Weigand). Man kann zweifelhaft sein, welche von diesen Bedeutungen in Zusammensetzungen wie **Euarix**, **Euric**, **Ericus** 1354, nicht selten Vn. **Gridj**, **Ewald**, **Ewolt** 3. Kb. 1702 u. s. w. anzunehmen ist, ob es den Begriff des zweiten Wortes (durch „ewig“) steigern oder den Gegenstand, das Objekt (als „Recht, Gesetz“) desselben bezeichnen soll; mir scheint das erstere wahrscheinlicher. — Die einst. Kf. **Evo**, **Ewe** 16. Jahrh., **Euwen** 1542, hat sich in Vn. **Ewe**, Fn. **Ewen** erhalten. Die w. Kf. **Ewa** stimmt in der Form mit dem reinen Stamm überein, und wie sich aus der zusammengezogenen Form ê, êo des Stammes Ehe gebildet hat, so aus der weiblichen Kf. der w. Vn. **Ehe**, während mit -ca die Zusammenziehung ê in w. Vn. **Eke**, auch **Eje** geblieben ist. Auf den w. Vn. **Eva**, **Evte** (Efte) mit seiner Astersform **Eveline** hat das deutsche ewa auch wohl ein älteres Recht, als das später hinzugetretene biblische Eva. Aus **Eveco**, **Eueke** 1542 (hier u noch = w) entstand wie **Eupert**, **Eumund**, vgl. **Euwen** 1542 u. s. w. Vn. **Eufte**, **Eufen**, Fn. **Eufen**, D.n. **Eufwarfe**, G. **Wiarden**.

71. ALD. — Wenn ewa in der Bedeutung „Ewigkeit“ zur Steigerung des an zweiter Stelle ausgedrückten Begriffs gebraucht sein sollte, darf vielleicht alt in ähnlicher Bedeutung gefaßt werden. Namen wie **Aldbert**, **Aldrad**, **Alderich**, **Altburgis** 1329 u. v. a. scheinen hier früh untergegangen zu sein. Außer **Aldman**, **Altman**, in der niedersächsischen Form **Oleman** (Mantels), Vn. **Oltmann**, **Oltmanns**, Fn. **Oltmanns**, findet sich bei uns kein zusammengesetzter Name, und auch dieser mag später zu den Friesen gelangt sein. Von der einst. Kf. **Aldo**, **Alto**, Fn. **Alt**, ist **Aldiko** in **Oltke** 1428, Fn. **Öltje** und dem hier eingewanderten Fn. **Öltjen**, **Öhlke** 1693 (dieses wie Fn. **Öhlmann** zu **Oltmann**) erhalten und **Alding**, **Alting** in Fn. **Alting**, welches aber nach seiner Form zu schließen sicher aus Oberdeutschland herübergekommen ist.

72. GAB (GAW). — Von geben gab es ziemlich viele Zusammensetzungen; die gewöhnlichste war **Gebahard, Gebhard**, wovon wohl *In.* Geber, welcher zwar auch zu **Gebaheri** gehören könnte, jedoch ist letzterer Name weit seltener und der Abfall des auslautenden t von hard ganz gewöhnlich. Im Gebrauche sind davon hier nur Umbildungen der einst. *Kf.* **Gabo**, bei welchen man sich aber nicht an dem Vokal- und Konsonantenwechsel stoßen darf. Der Vokalwechsel zeigt sich vollständig noch in *ich* gebe, du gibst, er gab, und der Konsonantenwechsel schon in dem Alt-friesischen *ieva* neben *geva*, geben, zusammengezogen in *ian*, *ia*. Aus der einst. *Kf.* **Gabo** hat sich mit Erhaltung des b gebildet *Jaben*, *w. Vn.* **Jabe**, *m. Vn.* **Jabe, Jaben**, mit Verschärfung *Jabben* 1542, *Vn.* **Jabbe, Jabben**, *In.* **Jabben**, mit Erweichung des b (*Ghevehardus* 1261, *Jauinga* 1332, **Gawo**) *Vn.* **Jabe, Jaben**, *w. Vn.* **Jave**, mit i, wie in **Givo, Chippo, Gibico** (vgl. *D.n.* Siebichenstein), *Vn.* **Jibbe, Jibben**, *In.* **Jibben**. Am ursprünglichsten erscheint die einst. *Kf.* in *w. Vn.* **Gebfe, In.** **Gebfen**, vgl. *In.* **Geffken** (wie *In.* **Geffers** zu Geber). — Der Name **Gebhard, Gevard** 948 ist (*Chrentraut* I, 7) erhalten im *D.n.* *Gevera* 1317, 1327, *Geuer* 1434, *Yeuer* 1534, *Jewerden* 1552, *Geuerde* 16. Jahrh., **Jeuer** (immer mit **w** gesprochen, auf dem platten Lande auch wohl *jīwer*), ebenso *Geuerdeshusen* 1428, *Geveshausen*, *G. Dötlingen*.

73. HAG, HAGAN, HAIM (HAH, IM). — In dem weit verbreiteten Namen Heinrich ist es zweifelhaft, was die erste Silbe bedeuten soll. Es kommt vor **Haimirich, Heimerich, Heimrich** und dazu die einst. *Kf.* **Haimo, Heimo**; dieses weist ganz entschieden auf den Stamm *haim*, das Haus, auch Heimat, Vaterland, auch in *heim*, *daheim*, *heimlich* erhalten. Daneben zeigt sich **Hainrich, Heinrich** (im *J.* 1094 schon mit einem eingeschalteten d **Henderich**) und dazu die noch teilweise, wenn auch nicht in *Severland* gebräuchliche einst. *Kf.* für Heinrich **Haino, Heina**. Das n kann aus m entstanden sein, aber da auch **Haganrih, Haginerich** und dazu die einst. *Kf.* **Hagano, Hagino, Hageno**, der grimme Hagen im Nibelungenliede vorhanden ist, so dürfen wir den Stamm *hae*, *hage*, wohl ursprünglich Wald, mit Erweiterung *hagen*, dieses

wieder zusammengezogen in Hain, mit verschiedenen Begriffsentwicklungen in hegen (althochd. hagan, altfr. heia), Hagen, Hecke, Hage- oder Hambutte, Hagebuche u. s. w. als Stamm für Heinrich neben haim nicht zurückweisen, zumal da er dieselben Formveränderungen, wie sie bei ragan, magan, agil u. s. w. vorkamen, bietet. Die Form Vn. Hinrich, Hinrichs, In. Hinrichs, die sehr verbreitet ist und sowohl als friesisch wie als sächsisch sich nachweisen läßt, beweist weder für den einen, noch den andern Stamm. Die einst. Kf. w. Hyme, 15. Jahrh., Hymen, Hymmen 1542, w. Vn. Hieme, Hiemte (in der zweift. Kf. Himba, Hymbe könnte das m durch den Einfluß des b in birg, bert u. entstanden sein) läßt auf den Stamm haim schließen, obgleich es Förstemann (mit Emma) zu dem schwer zu deutenden IM rechnet. Dagegen weist die einst. Kf. Hyno 1263, Hine, Hynno 1262 wieder auf hagan hin. Wenn man nun in Erwägung zieht, daß für die in Deutschland gebräuchlichsten Namen z. B. von Stämmen wie thiuda, athal, othal, rie, har u. s. w. hier fast mehr die einst. Kf. vorkamen, als die zusammengesetzten Namen, und noch immer sehr zahlreich in Gebrauch sind, so muß man für Heinrich die entsprechende Kf. vermissen. Die findet sich jedoch in einem Namen, der sehr häufig vorkam und noch jetzt sehr häufig vorkommt, für welchen auch ohne Anlehnung an Heinrich schwerlich eine Erklärung zu finden ist. Er würde wie Abo, Edo, Egge u. s. w. zu dem einfachen, nicht erweiterten Stamme gehören, zu HAG. Er heißt ursprünglich Hago, Haga 1447 und wird durch die im Friesischen ganz gewöhnlichen Lautveränderungen, wie sie unter bog u. s. w. auch schon vorgekommen sind, zu Haio, Hajo, selbst Heio, Heien 810, Haye 1428, Hayen 1542, Vn. Hajo, Haje, Hayen, In. Hayen, D.n. Hayenschlot, Hayenschloot, G. Eckwarden, Vn. Hayszen 1432, In. Hayessen (in Butjadingen nicht selten), welches man hajo, haje spricht, aber auch einsilbig entweder dumpf hoi (heu) oder heller hei, weshalb auch die Schreibweise Vn. Hey, Heyen, Heien, Heie, In. Heyen, Heien, Hein nicht selten ist, D.n. Haihausen, G. Waddewarden. Damit würde auch die Bemerkung Förstemanns, welcher den Stamm hagan in der sächsischen (wohl auch friesischen) Mundart vermißt, auf den erweiterten und nicht

zusammengezogenen Stamm zu beschränken sein. In **Hein** könnte auch zu dem erweiterten Stamme gehören; namentlich weisen Vn. **Heinte**, Vn. **Hink** f. Kb. 1731, In. **Hint**, Vn. **Heins**, Heynen 1542, In. **Heinen** darauf hin. Dagegen **Haico**, **Heico**, Vn. **Heito**, **Heite**, **Heiten**, In. **Heiten**, sowie Vn. **Hayung**, **Hayungs**, In. **Hayungs** (auch **Hey**, **Hei** geschrieben) lassen sich nur vom einfachen Stamm ableiten, während Vn. **Heings**, In. **Heings** (in Münsterland In. **Hoynng**), obgleich es wahrscheinlich statt **Hayungs** steht, doch von dem vollen Stamm in **Haging**, **Hagingung** entstanden sein könnte. Vom erweiterten Stamme scheinen auch die In. **Heinzen**, **Heinzen**, **Hinzen** zu stammen, welche dann nach oberdeutscher Weise gebildet wären. Da in älteren Schriften öfter die Schreibweise **Heinzen**, **Hinzen** u. s. w. vorkommt, so könnte darin freilich auch eine doppelte Patronymicalform wie in **Brünings**, **Hillerns** u. s. w. vermutet und es ebenfalls von **Hayo** abgeleitet werden; allein Mantels (gleiches in Leverkus' Urkundenbuch) liefert in **Heinz**, **Hence** den Beweis, daß mit diesem Stamme auch die oberdeutsche Form nach dem Norden herübergekommen ist, welche sich in **Henceke** mit der niederdeutschen Endung vereinigt findet. Das ammerländische **Hinse** 1428 scheint so eine Erweichung von **Hinze** zu sein, vgl. **Inse**, **Hiese**. — Der In. **Schluth** ist eine Zusammensetzung, die sicherlich spätern Ursprungs ist und der gesetzlichen Forderung von Familiennamen ihre Entstehung verdankt, wie man sie auf dem Ammerlande mehr hat, z. B. In. **Pophanken** (spr. pop-hánken), **Lebbenjohanns** f. thiuda, **Lübbersjohanns** f. liud, **Harmjanz** f. hari, **Meinahlers** f. magan, athal, **Hobbiejanssen** f. hug, **Dopjans** f. thiuda, **Brungerdes** f. brun, gar, **Holjesiefken** f. halt, sig (Holling 1428), **Kohlrenken** f. col, ragan u. a. — Daß **Hampo**, w. Vn. **Hempe** als zweift. Kf., ebenso **Hemmo** u. s. w. unter obigen Stamm gestellt werden können, ist zu hath erwähnt.

74. VID. — **Wald** heißt auch **widu** (erhalten z. B. in **Wiedehopf** und in dem Landschaftsnamen friesischer **Wede**, f. **Ehrentraut** I, 9). Die bekannteste Zusammensetzung ist **Widuchind**, **Wittekind**, In. **Wedekind**. Die einst. Kf. **Wido** (bei den Langobarden und durch sie bei den Italienern **Guido**; mittellat. **Vitus**, daraus zurückübersetzt **Zeit**), **Witte** 1428, In. **Witte**, gibt **Widuco**,

Witigo, Wyddyke und Wyddyken 15. Jahrh., Jn. **Wittig**, **Weddig** (auch **Wicco**, Jn. **Wicke** kann hierfür stehen) und **Witting** 1428, Wyddengha 1447, Jn. **Wieting**, D.n. **Weddinghusen**, **Wehhausen**, G. **Altenech**. Von **Widiman** kommt Jn. **Wedemann** und von **Withar**, **Wither** mit dem patronymicalen man Jn. **Wedermann**.

75. **MAN.** — Von den besprochenen Stämmen bezeichnen nur **campo** und **win** unmittelbar eine Person; die übrigen werden nur durch die Zusammensetzung (seien es substantivische, adjektivische oder verbale Formen, worüber in manchen Fällen Zweifel stattfinden kann) oder durch bildliche Ausdrucksweise (wie bei Tiernamen) zu Personennamen. Diesen schließen sich diejenigen Stämme an, welche an sich schon eine persönliche Bedeutung haben und deshalb auch in den Zusammensetzungen vorzugsweise an zweiter Stelle vorkommen. In den jeverschen Namen finden sie sich nur an zweiter Stelle. In den Fällen, wo diese den Stamm **Mann** bieten, scheint das Wort mir jeder prägnanten Bedeutung (wie in **mannhaft** u. s. w.) zu entbehren, und nur ganz allgemein die Person im Gegensatz zu Sachen (wie in **jedermann**, **Ackermann**, **Seggermann** st. von **Seggern** z.) zu bezeichnen oder vielmehr nur die Bedeutung einer patronymicalen Endung zu haben und die Abstammung anzugeben, wie in **Karlman** u. s. w. Nach der Bedeutung von **ragan**, wie sie für Namen jetzt als erwiesen angesehen werden kann, ist **Raynman**, **Renemann** am wahrscheinlichsten dasselbe, was **Rainco**, **Renke** in den meisten Fällen ursprünglich bedeuten wird: **Rainos**, **Renos** Sohn.

76. **HAIID.** — Die Bedeutung von **haid**, **heid** in Namen ist noch nicht ganz sicher festgestellt. Für sich allein hieß es und in Zusammensetzungen zur Bildung von Gemeinnamen (wie **Bosheit**, **Freiheit** z.) heißt es noch **Art** und **Weise**, **Zustand**. In Namen bedeutet es wohl konkret gefaßt: **geartet**, die **Art** und **Weise** habend, den **Zustand** besitzend (z. B. der **Bosheit**, **Freiheit**), **Person** mit (der **Eigenschaft**) und wird vorzugsweise zur Bildung von weiblichen Eigennamen gebraucht. Vielleicht ist es in diesen noch allgemeiner zu fassen, in ähnlicher Bedeutung für weibliche Personen, wie sie oben für männliche Personen für **man** angenommen ist.

77. LAIF. — In ähnlicher Weise mag auch die Bedeutung von laif, wie sie bei dem Stamme GOD angegeben ist, für manche Namen verallgemeinert werden müssen, nur daß die Abstammung noch etwas bestimmter darin angedeutet würde, als in man, etwa wie in dem patronymicalen =sen, =son, z. B. Gerd^{sen}, Philipp^{son}.

78. DRUD. — Apel nimmt das althochd. trüt, traut, lieb, freund, und drud, den Namen der mythischen Schlachtingfrauen, der Walkyrien, als verwandt an und sagt, daß letzteres ursprünglich einfach Jungfrau geheißen habe. Wäre dieses erwiesen, so könnte man es mit laif, wie haid mit man, parallel stellen. Jedenfalls spricht dafür, daß es an zweiter Stelle nur in weiblichen Namen vorkommt. Aber auch die erste Bedeutung traut, lieb, freund gäbe eine passende Parallele zu win.

79. BROTHAR. — Diesen schließen sich substantivische Stämme an, die eine so eng begrenzte persönliche Bedeutung haben, daß sie nur in sehr bedingter Weise in Zusammensetzungen vorkommen können und für sich selbständige Namen bilden. So kommt Bruder, im Altfriesischen schon broer neben brother und broder, als Name vor: **Brothar**, Broer 1447, Vn. Broderus J. Kb. ö., mit Patronymicalendungen als Vn. und Jn. **Brören** und **Brörken**; der ammerländische Jn. Brader (vgl. Ehrentraut I, 444) ist wohl nur eine andere Form. Ob der Name ursprünglich im Gegensatz zu einem ältern Geschwister in Gebrauch gekommen ist oder wie noch jetzt Eltern die Kinder mitunter mit dem Schmeichelnamen Brüderchen, Schwesterchen nennen, ist schwer zu sagen, wahrscheinlicher das erstere.

80. BOB, BAB. — Ohne Zweifel ist aber ursprünglich ein solcher Schmeichelname **Poppo**, wovon Poppe, Pope, Poppinga, Popke 1387, Poppick, Popeko 1306, Popzen, Vn. **Poppe**, Jn. **Poppen**, D.n. **Pophausen**, G. Waddewarden und Wüppels, **Popphusen**, G. Hohenkirchen, und besonders Vn. **Popke**, **Popfen**, Jn. **Popfen** (D.n. **Popkenhöge**, G. Strüchhausen) zu den bekanntesten Namen Severlands gehört. Abel bezeichnet den Namen **Poppo** als einst. Kf. zu **Folcmar**; aber so lange keine Belegstelle dafür beigebracht wird, die ich nicht habe finden können, ist diese Ableitung als den Bildungsgesetzen der altdutschen Koseformen durchaus wider-

sprechend zu verwerfen. Förstemann nimmt dafür den in Bube erhaltenen Stamm an, welches von dem lateinischen pupus, Knabe, Bübchen, herkommt. Die Formveränderungen können um so weniger auffallen, wenn man mit Bube das plattd. bow', mit pupa, dem Femininum von pupus, Puppe, plattd. oft poppe, vergleicht. Seiner Bedeutung nach widerstrebt dieser Stamm einer Verbindung mit anderen Stämmen, und so bringt Förstemann auch nur das seiner Bedeutung nach vielleicht zulässige w. **Bovevaldis** („und wehret den Knaben“) und ein zweifelhaftes **Bobobert**. Schwieriger ist aber die Wahl, ob der bekannte Name des Häuptlings Sibeth Papinga (pápinga) und der In. **Paepfe** hiervon abzuleiten (vgl. got. buga, althd. poko, hogo, neuhd. Bogen, plattd. bagen), oder mit **Papo** nach Förstemann dem dunkeln Stamme bab zuzuweisen ist.

81. modar. — Mutter als w. Vn. Moder 1542 und noch häufig im vorigen Jahrhundert scheint jetzt ausgestorben zu sein. Als Name für ein Kind ist dieses Wort kaum anders erklärlich, als daß man, wie man sonst den Eigennamen der Mutter der neugeborenen Tochter zu geben pflegte, einen Gemeinnamen statt dessen gebrauchte, der im täglichen Verkehr ganz die Bedeutung eines Eigennamens der damit Bezeichneten bekommen hatte. Förstemann hat diesen Stamm nicht.

82. FRAW. — So wird auch **Frowecha**, Frouwa und Frouwe 16. Jahrh., Frouwke 1679, **Frowe** und **Frauke** als w. Vn. in Gebrauch gekommen sein. Frowe, Frouwe (au) bedeutete im Altfriesischen und bedeutet noch jetzt die Herrin, besonders des Hauses, und zugleich auch die Verheiratete, und so wird der Gemeinname der Hausfrau, der durch den häufigen und alleinigen Gebrauch die Bedeutung eines Eigennamens bekam, auf die Tochter übertragen sein, wie der der „Mutter“. Diese Bedeutung scheint im Zusammenhange mit den zunächst vorhergehenden und dem folgenden Namen angemessener zu sein, als die Annahme einer einst. Af. zu den mit dem männlichen frauja, Herr, zusammengesetzten Namen.

83. femina. — Dieses lateinische Wort, für welches ich im Althochdeutschen kein Beispiel gefunden habe, ist schon im Alt-

friesischen sehr gewöhnlich in den Formen *famne*, *fomne*, *femne*, *fovne*, *fone* und in der Bedeutung Mädchen, besonders Jungfrau im Gegensatz zur verheirateten *frove*, und noch jetzt, besonders im benachbarten Harlingerland, hört man mitunter *Fohn*, *Fohne* in diesem Sinne gebrauchen. Veraltet ist nach Stürenburg *Famke* in derselben Bedeutung. Davon der w. Vn. **Bohne**, und wie dieses durch Angleichung aus *fomna* entstanden ist, so ist aus *femna* w. Vn. **Fenna**, **Fenne** und **Fenke** geworden.

84. ARB. — **Arbo**, **Arpo**, **Erpo**, **Erp**, **Irp** 1542, **Irps** 1542, Vn. **Irþ**, **Irþs**, **Fn. Irþs**, **Fn. Arps** S. Kb., **Arps** rechne ich am liebsten mit Förstemann zu gotisch *arbi*, das Erbe, und nicht zu gotisch *airps*, dunkel, und zwar nicht als einst. Kb. zu den ziemlich mannichfaltigen zusammengesetzten Namen dieses Stammes, da ich von denselben sonst auf dem hier in Betracht kommenden Gebiete keine Spuren gefunden habe, sondern als persönliches Substantiv, got. *arbja*, althochd. *arpeo*, *erpöo*, *eribo*, der Erbe. Doch steht diesem auch die friesische Form *erva* entgegen; eine sichere Entscheidung ist bei den jetzt vorliegenden Hilfsmitteln nicht zu treffen.

85. FRANC. — Personennamen nach dem Wohnorte gehören nicht dem Zeitalter an, in welchem die eigentümlich friesischen Namen entstanden sind. Eher dürfen wir die Bezeichnung der Abstammung von einem Volke hierherziehen, die auch in altdeutschen Namen schon vorkommt, so **Franco**, **Froncke**, Vn. **Fronke**, **Fn. Frank**.

86. FRIAS. — Doch müssen hier Namen wie **Fn. Frefse**, **Frefse**, selten **Friefse** auffallen. Grimm (Gesch. d. d. Spr. II, 669) schlägt zur Erklärung des Volksnamens die Stämme *fraisan*, *wagen*, und noch lieber gotisch *freis*, *frei*, vor. Beide könnten auch unmittelbar zur Bildung des Personennamens gedient haben; doch würde dann wahrscheinlich ein entsprechender Vn. vorhanden sein, und daher ist es glaublicher, daß der Vn. aus der sächsischen Nachbarschaft rückwärts eingewandert ist, wo er dem Fremden vom Friesenstamme beigelegt sein mochte, wie auch die D.n. **Frieschenmoor**, **Friesoythe** ähnlichen Ursprung haben werden, vgl. auch unten **Duitsmann**. Der Name **Fryssemer**, **Fryssemers** 1542

(daß einmal vorkommende Frygsemar ist gewiß fehlerhaft), Vn. **Früsmar**, **Früsmers**, Fn. **Früsmar**, **Früsmers** darf wohl auch von dem Volksnamen abgeleitet werden; Förstemann hat auch **Fresgar**, **Fresger**, und für die Zusammensetzung „Fresmar“ spricht nicht bloß **Francobert** und **Frangomere**, sondern in ähnlichem Sinne auch **Tiadbert** und **Tiadmar**, **Liutbert** und **Lutmar** u. a. Das y in den Urkunden mit Fryssemer ist gleich i, und das jetzige ü ist ebensowohl verderbte Aussprache, wie in **Rünwe**, immer (plattd. statt immer), **Wüppels** u. a. Eine unmittelbare Ableitung dieses Namens von einem der für die Erklärung des Volksnamens vorgeschlagenen Stämme wird zu wenig durch andere Beispiele gestützt.

87. BIB. — Es bleibt noch eine Anzahl von Namen übrig, die nach der einen oder anderen Seite solche Dunkelheiten haben daß ich sie in die Folge der bisher besprochenen nicht einzureihen wagte. So kommt der Name **Pybe**, Vn. **Piebe**, Fn. **Piebes**, wozu auch ohne Zweifel D.n. **Pyuenze**, **Pievens** (sprich w), G. **Tettens**, gehört, schon frühe vor in **Pibo** und mag auch mit **Pipin**, dem bekannten fränkischen Namen, mit welchem Förstemann es unter bib zusammenstellt, wirklich zusammengehören, aber dieser Stamm, sowie seine Bedeutung ist noch nicht genügend nachgewiesen. Da der Name nur einfach oder in Verkleinerungsform vorkommt, muß man annehmen, daß es eine Af. ist oder eine konkret-persönliche Bedeutung hat. — Förstemann rechnet, freilich selbst ratlos, **Bevo** auch hierher; dann würde auch **Beyue**, **Beyen** 1542, **Beyfe** CM, Vn. **Beife** hierher zu ziehen sein. Doch können beide auch zum Folgenden gehören, vgl. **Heipfe** u. a.

88. BAB. — **Bavo**, w. **Bava** gibt ohne Schwierigkeit w. **Bafeke** CM, w. Vn. **Baffe**; aber die Erklärung des Stammes ist ebenso unsicher wie die des vorhergehenden, und der Mangel an zusammengesetzten Namen berechtigt zu denselben Schlüssen wie dort. — Der D.n. **Bauwens** 1461, **Bauens**, G. **Sengwarden**, erklärt sich ohne Schwierigkeit aus **Bavo**, **Bawe** (Chrent. I, 337), vgl. unten **Auhufe**, **Aufens**.

89. BIG (BAG). — Für **Peken** 1542, **Pekes**, beide Patronymicalformen, Fn. **Peeten**, nebst **Pike** 1662, **Pieken** und **Pieksen** 1693, D.n. **Piecksburg**, G. **Golzwarden**, **Piekhusen**, G.

Hohenkirchen, ist zur Zeit keine bessere Ableitung zu finden, als von picchan, stoßen, schlagen, erhalten in picken, plattb. bicken (besonders beim Müller vom Schärfsen der Steine noch gebräuchlich u. s. w.), wovon pyeck (pik), mittelniederd. pêk die Pieke bedeutet. Auch bag ließe sich als Grundlage denken. Förstemann hat für beide Stämme nur sehr wenige zusammengesetzte Namen, was die Ableitung sehr erschwert.

90. DAU. — Für den Fn. **Dauen**, **Dann** habe ich hier keinen Vn. gefunden; doch lassen die D.n. **Dauensdrift**, **W. Minfen**, **Dauensfeld**, preuß. **Heppens**, sowie das untergegangene Kirchspiel **Dowens** schließen, daß der Name hier ursprünglich ist. Eine Ableitung für **Davo** ist möglich von **dau**, **thau**, **Sitte**, was mit der einen Bedeutung von etwa ziemlich zusammenfällt; in einem altfries. Rechtsbuche heißt es z. B. „Das eine (das göttliche) Recht ist natürlich, und das andere (das menschliche) ist taulic“.

91. SUND, SUNI, SUNN. — Für Fn. **Sunken**, **Zunken**, **Sonnekes** (eingewandert) finden sich in **Sunneken** 1428 und in **Sunzo** als der entsprechenden oberdeutschen Verkleinerungsform die genügenden Belege; doch ist es zweifelhaft, ob **Sundo** oder **Sunno**, **Sonno** ursprünglich die einst. Rf. ist, ob **Sundo** von **sund**, **Süden**, oder von **sund**, **Meer**, herkommt, ob **Sunno** durch Angleichung aus **Sundo** entstanden oder von **sunna**, **Sonne**, oder von **sunis**, **wahr**, oder von **sona**, **Gericht**, oder von **son**, **Sohn** (vgl. **Poppo** u. s. w.) abzuleiten ist.

92. (BON, BUN). — Die Fn. **Bunß**, **Bunnies** (-jes = **Bunning**), vielleicht auch Vn. **Bonne**, **Bonnen** (wahrscheinlicher jedoch zu **band**), haben in **Buno**, **Bunno**, **Bune** 1428, **Bunnen** 1435, 1660, **Bunning** 1693 ihre Stütze, aber mit den von Förstemann angenommenen Stämmen **bon**, **bun** läßt sich nichts anfangen. Die Namen **Bundt** und **Bunten** 1693, **Bunting** 1428, 1693, **Büntje** 1693, **Buntiges** 1428, Fn. **Bünting** (Ostfriesland), sowie **Ponto** und (das freilich zweifelnd angeführte) **Buntlint** setzen entschieden einen andern Stamm voraus, dessen Feststellung (**bunt**, **Bund**?) weiteren Untersuchungen vorbehalten bleiben muß.

93. BOS. — Die Fn. **Böse**, **Bohsen**, **Bosen**, **Boschen** sind durch **Boso**, **Bosico** hinreichend gestützt. Der Form nach fügen

sie sich kaum einem anderen Stamme als *bosi*, böse, welcher aber wegen der Bedeutung schwerlich zulässig ist. Vielleicht ist auch *Busing* 1428, *Fn. Büsing* hierher zu rechnen.

94. *ANS.* — Der Göttername der *Asen*, *ans*, gestaltete sich altnordisch zu *ás*, angelsächsisch zu *ôs*. Ich würde gar keine Bedenken tragen, die *w. Bn. Asse* *GM.* (bei ihm auch *m. Bn.*), *Affa*, *Assel* *GM.*, *Affel* mit *Anso*, *Aso*, *w. Ansa*, *Anselo*, *Asilo*, *w. Asila* von diesem Stamme abzuleiten, wenn nur andere Spuren vorhanden wären, daß in friesischen Gegenden die Form *as* vorkam, da sonst *Osing* 1248 (*D.n. Osynkhusen*; *G. Minjen?*), *Oswalt* 1530, *Osbrat* von den im Altdeutschen mit *ans* sehr häufigen Namen ein *o* hat. Förstemann rechnet hierzu auch, jedoch zweifelnd, *Eso*, *Esico* u. s. w., *Eseke* 1472, *Eesyek* 1500. Dafür spricht aber *D.n. Esmundeshem* (vgl. *Asmundisheim* bei Förstemann II von *Ansmund*, *Osmund*, *Asmund*), später durch Mißverständnis des *HAIM* umgewandelt in *Esemesham* 1407, auch *Eesensem* (16. Jahrh.), *Esens* (16. Jahrh.), jetzt *Esenshamm*, *G. gl. N.*; vgl. *Esens* in Ostfriesland. Die Formen *ad*, *od*, *ed* und *athal*, *othal*, *ethel* bieten auch einige Analogie.

95. *AW.* — Förstemann nimmt diesen Stamm für *Avo*, *w. Awa*, *m. Avico*, *Auen* u. s. w. an; dazu würde *Auing* 1428, *w. Bn. Afecke* *GM.* (bei ihm auch *m. Bn.*), *Afte*, *Fn. Aven* passen. Der Stamm ist aber sehr dunkel; zugleich findet sich eine Spur, daß *Ava* als *Rf.* für *Adelberga* (vgl. *Adepure*) gebraucht ist. Bei so wenigen und so flüchtigen Lautelementen läßt sich ohne weitere Belege kein genügender Schluß ziehen. — Die *D.n. Ouhusen* 1542, *Auhusen*, *G. Hohenkirchen* und *Aufens*, *G. Wiarden*, werden hierher gehören, vgl. bei Förstemann II *Auinpah*, jetzt *Munbach*, *Ovenhusen*, jetzt *Dffenhausen* und *Ovenhausen* u. oben *Baucus*.

96. (*HOF*, *hauwan*.) — Der *w. Bn. Houke*, *Hawke* *GM.*, *Haute* neben *m. Howke* 1428 und *Howik* und neben *Houwerke* 1428, *Fn. Hauerken* (*Elzfleth*) ist sehr schwierig, da die ältesten und älteren Urkunden gar keine verwandte Namen bieten, die auf einen gemeinschaftlichen Ursprung hinweisen. Sprachlich am bequemsten wäre es, *hauwan*, *hauen*, altfriesisch *hawa*, *howa*, anzunehmen und für *Houwerke* den Stamm *ric* hinzuzuziehen. Förste-

mann ist auch nicht abgeneigt, diesen Stamm für Namenbildung voranzusetzen. — D.n. **Haukenwarf**, eine Höhe in G. Oldorf (vgl. jedoch Ehrentraut I, 13. 295).

97. BRAM. — Diesen Stamm nimmt Förstemann für Namen an (angf. brême, berühmt, oder brim, Meer, oder breman, rauschen), und man könnte versucht sein, den Vn. und Zn. **Brahms** dazu zu rechnen; doch ist mir kein Vn. ohne die Patronymical-Endung und auch sonst keine Spur vorgekommen, um ihn unbedingt als ursprünglich von jenem unsicheren Stamm ableiten zu können. Wäre der Name als eingewandert anzusehen, könnte man eben so gut an pramo, Dornstrauch, jetzt Brahm = Ginster denken, wie ja auch die Anjous Namen und Wappenzeichen von der Ginster (*Planta geneta*) angenommen haben.

98. HALID. — Der ziemlich oft vertretene Zn. **Held** könnte auch in **Helido** seinen Ursprung haben, ist aber wahrscheinlich doch in seiner jetzigen Gestalt erst später eingewandert, da die Urkunden keine Beispiele dafür bieten.

99. (BIRG). — Der Vn. und Zn. **Bargen** könnte mit **Perco**, w. **Berga** zusammenhängen (bergen plattd. bargen); doch findet sich keine Spur von Vn. ohne Patronymicalendung, und **Bargen** als Vn. könnte wie „Becker Janssen Beckers“ entstanden sein. Der Name hat wahrscheinlicher seinen Ursprung in dem nicht seltenen, jedenfalls eingewanderten von Bergen, von Bargen, Rodenkirchen 1693.

100. (GOD). — Der Zn. **Gathemann** könnte als nieder-sächsische Form für **Godeman**, **Gotman** angesehen werden; doch fehlen auch dafür die geschichtlichen Mittelglieder. Daher nehme ich es lieber als Singular der godeslüde (Gr. Weisth. III, 213), die einem Stifte, Kloster u. s. w. eigen sind.

101. (GALD, VALD, COL). — Im Ammerlande finden wir 1428 Kole, Koleman, Kule (hierher auch D.n. Kulingen 1428, Rühlingen, G. Ganderkesee,? vgl. **Collinchova**, jetzt Kölliken bei Narau), Kuleman, daneben jetzt in ammerländischer Weise zusammengesetzt Zn. **Kohlrenken** und schon altdeutsch **Colo**, **Coloman**, **Colman** u. a., weshalb wir die Zn. **Collmann**, **Kohlmann**, **Kuhlmann** nicht als moderne Bildungen ansehen dürfen, so sehr auch die beiden letzten nach dem bloßen Klange dazu verleiten

mögen. Schwer ist es aber, dafür den ursprünglichen Stamm zu finden. Förstemann denkt an das altnordische kollir, Helm, selbst aber zweifelnd. Eher möchte es von geltan, gelten, ursprünglich „dem verleihenden Gotte darbringen“, herkommen, zumal wenn Förstemann mit Recht **Coldin**, **Coldrun** u. a. diesem Stamme zuweist. Wegen des Vokals wäre es aber vielleicht zu waldan zu rechnen, welches oft o statt a und vielfach g statt w hat, und vom g aus w zum k ist kein größerer Schritt als von geltan zu **Coldin**. Neben diesen Namen stehen jedoch Galtet 1535 (welches ein -hard voraussetzt) und Vn. **Galt**, **Galts**, Fn. **Galts**, und D.n. Zyalderse, **Ziallerns**, G. Tettens, scheint derselbe Name zu sein mit friesischem Zischlaute (**Ziallerns** zu Zyalderse wie **Hillerns** zu **Hillers**). Das friesische ielda, gelda, gelten, hat im Präteritum gald, Plural gulden, Konjunktiv gulde und golde, und der Stamm gald scheint im Altdeutschen nicht selten zu Namen benutzt zu sein. — Der D.n. Goltwerta (12. Jahrh.), Goltsworden 1423, Goltzwarden, G. gl. N., könnte auch hierher gehören, vgl. **Geldolfeshusen** = **Göls**hausen bei Bretten.

102. LAUG, LOH. — Der in Jeversland ziemlich häufig vorkommende Fn. **Lohe** kann sprachlich von louc, Lohe, Flamme, wie von löh, Gehölz, Busch, herkommen. Das erste kommt nur bei einem, das zweite bei gar keinem altdeutschen Namen an erster Stelle vor, wodurch diese Quelle ausgeschlossen und der Name vielmehr den von Örtlichkeiten entlehnten Personennamen zuzurechnen ist. In dem Sinne, wie hier in der Gegend jetzt Busch (Upjeverscher, Moorwarfer etc.), war das Wort früher sehr gebräuchlich, z. B. D.n. Bokel (Buchholz), G. Wiefelstede, Alpen, Cappeln, Essen (vgl. D.n. Bookhorn, G. gl. N., und Bookhorn, Bookholtsberg, G. Ganderkesee); Nutlo 1218, Nuttel (Nußholz), G. Wiefelstede, Dötlingen; Lintlo 1272, Linteln (Lindenbusch), G. Hude; Ekel (Eichenbusch; etzen friesisch = eken), G. gl. N. in Ostfriesland; Barekell, **Barfel** (Birkenbusch; Barfel, G. gl. N. beim Saterlande, ist vielleicht nur eine friesische Form dafür), G. Schortens; Elmelo¹⁾ (Ulmenbusch; elm ist die ursprüngliche Form für

¹⁾ In der münsterländischen G. Batum gibt es auch ein Elmelage, in G. Essen neben Bokel ein Barlage, wobei man an barke, Birke, denken

Ulme), G. Ganderfesse; vielleicht auch Füchtel¹⁾ (Fichtenbusch, von fiuhhta; s. jedoch Weigand unter „Fichte“), G. Dythe; Wilden-

könnte, in G. Wildeshausen ein Barglay, und für Loy, welches im Volksmunde dort auch lai gesprochen wird, bieten die Urkunden Lage 1124 und Lay. Es wäre denkbar, daß das =lage, welches im Münsterland bis ins Westfälische in demselben Verhältnisse öfter vorzukommen scheint, als das =loh abnimmt, ein und dasselbe Wort, nur mundartlich verschieden, ist. Pott, Buttman und Förstemann nehmen dafür ein eigenes Wort an, von liegen abstammend, ohne jedoch eine bestimmte Bedeutung angeben zu können. Eine sichere Entscheidung ist nur bei genauer Kenntnis der Örtlichkeiten und bei sicherem Verständnis der mit =lage zusammengesetzten Stämme möglich. — Einige, wie Buttman (die deutschen Ortsnamen, S. 14) u. a., setzen auch ein niederländisches loo in der Bedeutung „sumpfige, torfige Gegend“ voraus. Förstemann bezweifelt es etwas. Es wäre aber nicht unmöglich, daß das Wort sich seiner Bedeutung nach geteilt hätte; von Busch zu Bruch ist nicht weit.

¹⁾ Über die Bedeutung dieser D.n. vgl. auch Espern, G. Aspen, von aspa, Espe, Pappel; Ekeren 1428, Ekern, G. Zwischenahn, von eke, Eiche; Lindern 15. Jahrh., Lindern, G. Westerfede und G. gl. R., von lind, Linde; Bokern, G. Lohne und Damme, von Buche; vielleicht auch Hestern, G. Ganderfesse, von hester, junge Buche oder Eiche. Für das Suffix -rn in diesen Namen finde ich in oberdeutschen D.n. keinen Beleg; da aber neben Bokern auch Bookhorn, Bockhorn (im Volksmunde bockern) und Bokel, außerdem neben Nuttel ein Ruckhorn, G. Ganderfesse, wo auch Bockhorn, ferner neben Lindern und Linteln ein Lindhorn, G. Hude, und neben Barkel ein Barghorn, G. Rastede (**Berchhorne**, welches ich wegen Barchornun 1124, Berchorn 1158 hierher rechne), vorhanden ist, so darf man es als eine Abkürzung von horn ansehen. — So gibt es auch D.n. Seggern, G. Westerfede, neben Seggehorn, G. Barel. Für ersteres findet sich freilich urkundlich Seggerden 1428, doch möchte ich dieser Schreibweise kein Gewicht beilegen, da sich zu liquidis so gern ein unorganisches d einschleicht. Was bedeutet aber die erste Silbe in diesem Namen? ist es dasselbe wie **Sega**, Sage, G. Großenfneten? oder liegt darin „Segge“ = carex (s. Brem.-niederf. Wb. und Stürenburg)? vgl. **Riotheim**; Reitland, G. Seefeld; Rheider-Land, Ostfriesland, u. a. — Da die Endung =wege auch mit Baumnamen vorkommt und die ältern Urkunden dann d statt g haben: Lynsuidon 1124, Linswede 1428, Linswege, G. Westerfede; Aschwede 1428, Aschwege, G. Zwischenahn, so bei mehreren Namen auf =wege nicht an „Weg“, sondern an widu, Wald, zu denken, und die Lautveränderung wäre wie Taygingeshusen 1542 statt Taeddykhusen. Stellen wie: Item so heft de herscup ouer den doler (Döhlen, G. Großenfneten) wede de holtgrauescup sind auch beweisend; durch: Item so heft de herscup de iacht vppe dem doler wede vnd vp der heyde in dem doler holte, wird wegen des vppe und des Gegensatzes von wede und

loh, Gehölz bei Feddeloh; Lohc,¹⁾ G. Bakum und Barfel; auch Loge 1158, Loyge 1159, Loye 1190, Loy, G. Rastede, ist wohl hierher zu rechnen. Bei Förstemann Bd. II finden sich schon D.n. **Buoclohon, Nuzlohon, Lindenloh, Aihloh** u. s. w. — So stehen die Fn. Vandelo, Lohmann oder Logemann, Lohc parallel dem Fn. von dem Bussche, Buschmann, Busch.

102 b. (Nachträgliches.) Einen Fn. Stumpo schließt Förstemann Bd. II aus den D.n. **Stumpenhusan, Stumphinbach**, welchen jedenfalls unser D.n. Stumpens 1542, **Stumpens**, G. Wiarden, vielleicht **Stumphausen**, G. Tettens, und **Stummeldorf**, G. Sillensfede, anzuschließen ist. Bremer Urkunden nennen einen Joh. Stumpe 1337 und Thideric. Stumpe 1262, was aber nicht viel beweist, da es an zweiter Stelle steht; vgl. auch Stump, Stumpel, Stumpeke bei Mantels. Man könnte sonst an den von Grimm Gr. II, 58, nr. 586 angenommenen Stamm *stimpan, stamp, stumpun, stoßen, denken*; vgl. BIG. — Der Fn. **Strömer** findet einen Beleg in Thidericus dictus Stromere, Brem. Urf. 1348. Wovon hat man es aber abzuleiten? — Für die D.n. Waddenszen (16. Jahrh.), **Waddens**, G. gl. N., und Wadwerthun 1354, Wadwerden

holte die Erklärung erschwert, aber die Beweiskraft der ersten Stelle nicht geschwächt. (Chrentraut I, 440.)

¹⁾ Ohne Zweifel steckt das Wort auch in D.n. **Huntloun, Hundloun** statt **Huntlohn**, jetzt **Huntlosen**, G. gl. N., vgl. **Moorlosen**; aber auch in **Sandel, Sandel**, G. gl. N. (vgl. **Sandhurst**)? Dafür spricht D.n. **Sandloh**, G. Effen. — Der D.n. **Sande**, G. gl. N., wird im Volksmunde noch als Appellativum behandelt: *uppen Sande*, in ähnlicher Bedeutung wie *Sandum* 13. Jahrh., **Sannem** 1428, **Sannum**, G. **Huntlosen**, vgl. **Sandouwe** 1447, **Sannau**, G. **Alteneich** (ist auch **Gristede**, G. **Wiefelstede**, von *gries*, *Sand* abzuleiten? vgl. Förstemann II, 603). — Dem Namen **Sande** entspricht *up den horen* 16. Jahrh., **Horum**, G. **Minsen**, von *hore*, *Schlamm, Koth* (nach Förstemann für „Sumpf“, was hier nicht paßt, in **Horaheim, Horahusun** u. s. w.), welches auch im Friesischen vorkam (s. von **Nichtlosen**) und nach **Stürenburg** noch jetzt in Ostfriesland, besonders für **Grabenauswurf** (wofür hier „Schott, Schotterde“) vorkommt. Nach den Beispielen bei von **Nichtlosen** scheint es hier früher das bedeutet zu haben, was jetzt „Schlick“ heißt. — Der D.n. **Lemede**, **Limuda** (Chrentraut II, 247), **Lehmden**, G. **Rastede**, wird auch so vom althochd. *leim*, altsächsl. *lēm*, *Lehm*, abzuleiten sein; das in Norddeutschland nicht seltene Suffix **d** für D.n. wartet noch einer genügenden Erklärung.

1542, **Waddewarden**, G. gl. N., finde ich keinen Personennamen in friesischen Urkunden, wenn nicht Wabbeke 1306 als zweif. Nf. zu **Wadbert** anzusehen ist. Der Stamm VAD für Pn. und davon abgeleitete D.n. ist durch zahlreiche Beispiele bei Förstmann belegt; unsicher ist aber die Bedeutung (watan, gehen? wät, Gewand, Kleid?). Vielleicht gehört auch D.n. Wadinbechi 1124 (lat. Urf.), Wahnbeck, G. Oldenburg, hierher, vgl. **Waddenbahe**, Wattenbach bei Cassel. — Ein Stamm SIS ist gesichert, nicht die Bedeutung (Zauberlied? Grube, Höhle?), durch verschiedene Namen: **Sisa**, **Sisibert**, **Sisifrid** u. a., Olteke Sising 1428. Darauf ist wohl D.n. Ziszing 1678, Zirsen, G. Abbehausen, und Scissenhusen, **Zissenhausen**, G. Tettens, zurückzuführen. Das anlautende s scheint sich besonders vor i gerne zu verschärfen, vgl. **Zind**, **Zidden**, **Cirk**. — Ein dunkler Stamm BAS (sich stemmen?) gibt die Pn. **Baso**, **Basso**, **Basulo** u. a., sowie verschiedene D.n. Dahin mag auch Tideke base 1428, Pn. Basse, D.n. Bassens 1542, **Bassens**, G. Minsen, gehören. — Für den D.n. **Schortens**, G. gl. N., finden sich die Formen Scortinze 1354, Scrotinh 1258, Scrotिंगhe 1290; wenigstens ist es wahrscheinlich, daß sie es bezeichnen sollen. Es kommen die Pn. **Scroto**, **Scrot**, **Scort** vor, die von scrotan, schneiden, hauen, herkommen und vielleicht an den Kampf erinnern mögen; wäre hieran zu denken? auch die Namen Scharhar und Schoring 1428 hierher zu ziehen?? — Die Form Gottens 1542 für D.n. **Gottels** (s. 1. GOD) war mir entgangen, und ist deshalb dieser D.n. ganz mit **Wüppels** gleichzustellen.

103. — Die bisher besprochenen Namen sind bis auf wenige Ausnahmen altdeutschen Ursprungs und haben unter dem Einflusse der friesischen oder sächsischen Mundart, zuweilen auch beider zusammen, allmählich die Gestalt bekommen, in welcher sie noch jetzt gebräuchlich sind. Ihrem ältesten Ursprunge nach gehören sie der vorchristlichen Zeit an und sind auch wahrscheinlich schon in vorchristlicher Zeit von den Friesen und Sachsen angenommen, obgleich es möglich ist, daß einige unter dem Schutze der Kirche Eingang gefunden haben. Die Kirche begünstigte vorzugsweise die Namen

aus der Bibel und die der Heiligen, in der Regel hebräische, griechische und lateinische Namen; doch führten einige Heilige auch deutsche Namen. Manchmal halfen sich freilich die Geistlichen auch damit, daß sie den deutschen Namen, für welchen sie keinen Heiligen wußten, mit einigen Veränderungen zu einem Heiligennamen umstempelten, und es ist noch nicht lange her und nicht weit von hier, daß Tausfinge, deren Väter den in der Familie erblichen Namen Heye nicht aufgeben wollten, mit dem Namen Hyacinthus ins Kirchenbuch eingetragen wurden. Die Kirche hat jedoch die Toleranz, welche sie anfangs gegen das Heidentum in mancherlei Sitten und Gebräuchen bewies, von denen sie viele sogar, für ihre Zwecke teilweise umgestaltend, in gegenseitiger Unbequemung annahm, auch bei den heidnischen Namen gezeigt; doch mußten sich einige derselben kleine Änderungen gefallen lassen, wenn sie dadurch einem kirchlichen Namen ähnlicher oder gleichlautend wurden, wodurch in einzelnen Fällen die Ableitung eines Namens aus seiner Urquelle sehr erschwert wird. — Von den kirchlichen Namen können hier nur diejenigen Namen in Betracht kommen, welche eine mundartliche Umgestaltung der ursprünglichen Form erlitten haben, wenn sich dies bei einigen auch auf das patronymicale -sen, -s u. s. w. beschränkt. Die mundartlichen Lautveränderungen, welche bei ihnen vorkommen, sind schon bei den deutschen Namen angeführt, so daß sie hier nicht wieder begründet zu werden brauchen. Außerdem ist aber die verschiedene Betonung der deutschen und fremden Namen von großer Bedeutung. Die deutschen Namen haben den Ton immer auf der ersten, die fremden oft auf der zweiten und zuweilen auf der dritten Silbe, und in solchen Fällen werden die der Ton- silbe vorangehenden unbetonten Silben gerne ganz abgestoßen.

104. — Die Verbreitung der kirchlichen Namen hier in der Gegend stimmt mehr oder weniger mit der Verbreitung im übrigen Deutschland überein und hängt von dem Grade der Verehrung ab, welche die Kirche den ursprünglichen Trägern der Namen angeeignet ließ, was hier und da aber auch örtlich nach den Patronen der einzelnen Kirchengemeinden sich etwas anders gestalten kann. Am verbreitetsten ist der Name des Apostels Johannes, was mit der niederdeutschen Abkürzung Jan auch die sprichwörtliche



Redensart „Jan un alle Mann“ veranlaßt hat. Die oberdeutsche Abkürzung Haus, welcher der volle dreisilbige Name Johannes zu Grunde liegt, kommt hier nicht vor. Die gewöhnlichste Form ist mit Erhaltung des Anlauts Jan, w. Vn. Janna, Janen, Jantjen, Jn. Janssen, daneben seltener Jn. Hannemann, Jn. Hansen und Vn. Hanke, Hanken, Jn. Hanken, D.n. Hanninchusen 1059, Hankhausen, G. Kastede. In den Haushaltungslisten findet man die mundartlich umgestalteten Vornamen in vielen, vielleicht den meisten Fällen so aufgezeichnet, wie sie im Leben gebraucht werden, sehr selten jedoch Jan, gewöhnlich Johann; man darf aber annehmen, daß von 10 Personen, welche in den Listen Johann heißen, wenigstens 9 im täglichen Verkehr Jan genannt werden. Der Jn. Janssen (Jansen, Janßen) zählt bei einer Einwohnerzahl von reichlich 23 000 Seelen (nach der Zählung von 1855) nicht weniger als 1723 Vertreter! Jn. Johanßen daneben ist selten und ohne Zweifel nur durch Zufall neben jenem erhalten. Im J. Ab. 1701 u. ö. werden dieselben Personen bald Janßen, bald Johanßen genannt; überhaupt aber kommt dort Johanßen weit häufiger vor, als Janßen. Es beruht dies lediglich auf der Willkür der Prediger, deren diplomatische Zuverlässigkeit in Schreibung der Namen im vorigen Jahrhundert sehr gering war, und so blieb Johanßen, Janßen, Jansen und Janssen schwankend neben einander in Gebrauch, bis sorgfältigere Prediger oder die Familienhäupter selbst die zuletzt überlieferte oder sonst irgendwie beglaubigte Schreibweise für die besondere Familie fixierten. Indessen wird auch jetzt noch schwerlich die Hälfte aller Janssen in FEVERLAND selber recht sicher wissen, welche Schreibweise für ihre Familie die richtige ist. — Die Formen Jäneke, Jenke, Janke, Henne, Henke u. s. w. kommen hier nicht vor; auch Zusammensetzungen mit Eigenschaftswörtern wie in Oberdeutschland Junghans, Großhenne, in Norddeutschland Groterjan, Strackerjan (im Volksmunde gewöhnlich gröterjân, sträkerjân, wie Jn. Jahn) sind hier nicht zu Hause. — Von den Namen der übrigen Evangelisten kommen Jn. Mary für Markus; Luts (ü) für Lukas; Theiß, Theissen, Vn. Thees, Jn. Thees, Theessen, Thies für Matthäus nur vereinzelt vor und sind teilweise

neuerdings eingewandert. Jedenfalls ist die Betonung in Vn. **Matz**, Jn. **Matthießen** (á) hier durchaus ungewöhnlich.

105. — Von den Namen der Apostel ist **Paulus** hier nicht heimisch, Jn. **Peters**, **Petersen** ziemlich häufig. Jn. **Siemens**, **Siems** ist schwerlich von **Simon** abzuleiten (s. unter SIG). — **Andreas** heißt im gemeinen Leben jetzt **ándrès**; selten ist Jn. **Andresen**, häufiger in der lateinischen Genitivform, durch welchen Pott nicht unwahrscheinlich die Hörigkeit zu einer Kirche, einem Kloster u. s. w. bezeichnet glaubt, Jn. **Andreä** (mit sehr schwankender Betonung), **Andree**. Der Vn. **Drewes** J. Kb. 1701, Jn. **Drees**, **Drevessen** J. Kb. 1702 von der Betonung **andréas** kommt jetzt nicht mehr vor. — **Jacobus** gibt den Vn. **Cobus**, als Jn., von **jacob** abgeleitet, **Jacobs** (seltener **Jacobi**), während die Betonung der lateinischen Form anderswo in Jn. **Köppen** u. s. w. erhalten ist. — Ob Vn. **Bartel**, Jn. **Bartels** von **Bartholomäus** oder von **Berthold** herzuleiten ist oder ob sich beide Quellen nach oben angedeuteter Weise in diesem Namen begegnen, ist zweifelhaft. — **Philippus** findet sich hier nicht als christlicher Name. — **Thomas** ist in Vn. und Jn. **Thomsen**, **Thomßen** vertreten.

106. — Aus dem alten Testamente kommen vor Jn. **Abels**, **Abrahams**, **Daniels**, von **Elias** vielleicht **Leise**, **Gabriels**, Vn. **Joachim**, **Jochen**, **Jochens**, Jn. **Joachims**, Jn. **Michaels** (**Michels**, **Michaelsen**, **Michelsen**) und unverändert **Tobias**.

107. — Von sonstigen kirchlichen und fremden Namen gibt **Alexander Sander** 1428, **Sanders** 1693, Jn. **Sanders**, D.n. **Sanders velt** 1428, **Sandersfeld**, G. **Ganderkesee**. Dieser Name könnte jedoch auch zu dem deutschen Stamme **SAND** (von dunkler Bedeutung) gehören mit **Sando**, **Sanzo**, **Sandebert**, **Sandfrit**, **Sandheri** u. a. — **Anastasius** Vn. **Staf**, Vn. und Jn. **Stahsen**, **Stahen**, **Staschen**. — **Antonius** Vn. **Tönnies** (**tönnjes**), Jn. **Tönnies**, **Tönniesen**, **Tönniesen**, daneben **Antons**, **Antoni**, **Thon**. — **Balthasar** Vn. **Balster**, Jn. **Balsters**. — **Christophorus** Vn. **Christoffer**, Vn. **Christoffers** und Vn. **Stoffer**, **Stoffers**, Jn. **Stoffers**. — **Cornelius** Vn. **Knellies**, Jn. **Cornelius**, **Cornelsen** (**nèl**), **Nehlsen**, **Neelsen**, Vn. **Nehle**, **Nehlen** (wohl mißverständlich

aus Nehlſen rückgebildet). — Franciscus (Franz) Zn. **Franzen**. — Georg Vn. **Jürgen**, Vn. und Zn. **Jürgens**, ſelten **Jürgs**, D.n. **Jürgensſtelle**, G. **Hohenkirchen**, D.n. **Jürgenshausen**, daſ., daneben Zn. **Georg**, **Georgs**, **Georgi**. — Gregorius Vn. und Zn. **Joris** S. Kb. 1713 u. ö., Zn. **Gories** (vgl. Zn. **Görres**). Nach Mantels Gorius auch für Machorius, was = Macarius wäre. — Hadrian Vn. **Arian**, Zn. **Arians**. — Hilarius Aries 1693, Arius S. Kb. 1760 u. ö., Vn. **Aries** (aus **Laries**, **Larjes**, auch **Laars**, **Lahrſſen** u. ſ. w., wie **Asmus** und **Rasmus** von **Erasmus**). — Sodomus Vn. **Joſte** (ö), **Joſten**, Zn. **Joſten**, D.n. **St. Joost**, G. gl. N. — Kaſpar (**Gaspar**) Vn. **Jasper**, Zn. **Jaspers**, **Caspers**. — Liborius Bories 1428, Zn. **Borries** (**borjes**, auch **börjes**). — Martin Vn. **Marten**, **Martens**, Zn. **Martens**, **Mertens**, **Mehrten** (ae), **Mehrtens**. — Mauritius Zn. **Moriz**, **Moriſſe**. — Melchior Vn. **Melcher**, **Melchert** (aus Mißverständnis in Rückſicht auf **Reinert** = **Reiner** u. a), **Melchers**, Zn. **Melchers**. — Nikolaus Vn. **Claf** (â), **Clafen**, Zn. **Clafen**, **Niclaſen**, daneben Zn. **Nicolai**. — Sebastian Vn. **Baſtian**. In Oberdeutſchland wird daraus „**Waſtel**“. Es iſt nicht unwahrſcheinlich, daß die niederdeutſche Form dafür **Westing** 1428, **Westing**, **Westie**, **Beſche** iſt. — Stephanus Zn. **Steffen**. — Wigelius (urſprünglich deutſch = **Wigelo**, Zn. **Weigel**, von **Wigo** zu **VIG**) Zn. **Jellies**, D.n. **Jellieſtede**, G. **Hohenkirchen**. — Vitus (urſprünglich deutſch, ſ. unter **VID**) Zn. **Veit** und **Vieth**.

108. — Der allgemeine Chriſtenname **Christian** findet ſich mit Umſetzung im thüringiſchen Zn. **Kirſten**; mit Veränderung des Vokals in **Kerſten** 1420, Zn. **Kerſten**, **Kerſt**; **Carſten**, Vn. **Carſten**, **Carſtens**, Zn. **Carſtens**; mit Angleichung Vn. **Caffen**, **Caffens**, Zn. **Caffens**; mit frieſiſchem Biſchlaut in **Butjadingerland** **Syaffen** und daraus hier vereinzelt Zn. **Saffen**.

109. — Von den w. Vn. mußten, da die kirchlichen Namen hauptſächlich aus der Zeit ſtammen, in welcher **Severland** der katholiſchen Kirche angehörte, vorzugsweiſe **Marie** und, weil die katholiſche Legende eine **Anna** als Mutter der Jungfrau **Marie** bezeichnet, **Anna** in Gebrauch kommen, wie auch die Verbindung „**Anna Marie**“ über ganz **Deutschland** verbreitet iſt. Außer den

sonst üblichen Formen hört man hiefür auch **Marieke, Maricken, Maree, Mareke, Mareken** und **Anke, Ank, Antje** und daraus auch wohl **Anti**. Für **Marie** kommt häufig auch dreißilbig **Maria** vor, wie man überhaupt bei w. Bn. gerne noch die Endung **-a** gebraucht. — **Agnes** gibt **Noese** **EM.**, **Neesche, Nesche** (vgl. **Geske, Gesche**), kommt aber auch in der Form **Agnete** 1428, **Agueta, Agnete** vor. Abel vermutet wohl nicht mit Unrecht, daß in diesem Namen eine Berührung mit dem deutschen Stamme **agin** (etwa mit w. **Agina, Aginildis, Agnoidis?**) stattfindet, wenn nicht überhaupt dieser von der Kirche sehr geförderte Name ganz deutschen Ursprunges ist. Man leitet ihn sonst von **ἀγνός**, rein, jungfräulich, ab, oder auch von **agnus**. Letztere Ableitung liegt auch sicherlich dem Sinnbilde der h. **Agnes** (ein Lamm) zu Grunde. Bei beiden Annahmen weiß ich keine Erklärung für die Endung **-es**, ital. **Agnese**, franz. **Agnès** (mit hörbarem **s**), und wie die Nebenform **Agnete** für ein romanisches **Agnese** entstanden sein mag. Der Name scheint seine besondere Geschichte zu haben, für welche mir jedoch durchaus keine Hülfsmittel zu Gebote standen; vgl. auch **Aget** unter **AG** usw. — **Elisabeth** gestaltet sich zu **Lise, Lisa, Lisbett**; vielleicht gehört hieher auch **Beta, Betke**. **Elsa, Else** und davon **Elste, Elsche** (vgl. **Nesche** u. a.) sind aber echt deutsche Namen, wenn Ursprung und Bedeutung derselben auch vielleicht noch nicht sicher gedeutet werden kann. Aber schon sehr früh ward der deutsche Name mit **Elisabeth** zusammengeworfen, und es entstand so auch **Elisabe** (**elsabe**), dessen Betonung schon, ebenso wie bei **Else** usw., den Ursprung von **Elisabeth** zweifelhaft machen muß. — Ferner gibt **Deborah Bora**. — **Dorothea** (**dōrotē**) **Dorthe, Dore**. — **Eva Evke** und **Eveline**, welches aber auch zu **Ehe** gehört. — **Helene** (wodurch **Ellena** verdrängt wurde, s. **ALIAN**) und **Magdalene Lena, Lene**. — **Katharina Trinke** (**i**), **Trink, Trintje**. — **Margaretha Gretke** (**ö**), **Gretje**, selbst **Greke**; die Namen **Meta, Metta** usw. sind deutschen Ursprungs und, wie **Elsa** zu **Elisabeth**, so zugleich als **Nf.** zu **Margaretha** in Gebrauch genommen. — **Martha, Martje**. — **Rebecka Becke, Befke**. — **Sophie Bia, Bieke, Fieke**; letzteres gehört aber auch zu **Friederike**. — — Die w. Bn., welche von männlichen Bn. durch **-ine, -ette, -line, -nette**,

=otte, =chen, =tke, =tje abgeleitet sind, können füglich übergegangen werden. Die =inen, =etten, =otten, =lincn, =netten, =lotten sind, so geringfügig man auch die Sache an sich ansehen mag, doch ein trauriges Zeichen mehr von der Entartung nicht bloß des Sprach-, sondern auch des Nationalgefühls, welche besonders durch den dreißigjährigen Krieg in Deutschland Platz griff. — Bei den weiblichen Namen wird auch noch mehr Unfug mit undeutschen und albernen Koseformen getrieben, als bei den männlichen, und wenn selbst in gebildeten Familien Mädchennamen wie Fifi, Lili, Lolo, Lulu, Mimi, Mikez, Novi gebraucht werden, so darf man sich nicht wundern, wenn in den Verzeichnissen der Volksnamen auch einzelne weibliche Vn. vorkommen, die man ebenso leicht aus dem Grönländischen oder Hottentottischen als aus einer der nächstliegenden Sprachen ableiten könnte. Es ist, als ob man bei weiblichen Vn. die Zärtlichkeit gegen ihre Besitzerinnen um so lebhafter zu beweisen glaubt, je rücksichtsloser man alle sprachlichen und geschichtlichen Rücksichten bei Seite schiebt und den etymologischen Kern des Namens bis zur Unkenntlichkeit verrenkt, und solche Mißbildungen erhalten sich bei den weiblichen Namen auch im allgemeinen zäher als bei männlichen Namen durch das ganze Leben ihrer Träger hindurch. Derartige moderne Namen-Gebilde habe ich hier ebenfalls übergehen zu müssen geglaubt. Übrigens finden sie sich unter den Volksnamen auch weit seltener, als in den s. g. gebildeten Familien, in welchen sich eine weit größere Willkür und Subjektivität geltend macht, während die Volksnamen im Ganzen doch mehr einer objektiven Gesetzmäßigkeit folgen, wenigstens in Seeverland. In Ostfriesland, soweit meine Beobachtung und Erfahrung reicht, müssen sich die alten Namen weit mehr Mißhandlungen gefallen lassen, in der Art wie Hayoline und Hayonette. Ein durchaus nicht seltener w. Vn., der auch mit Dienstboten wohl herüberkommt, ist dort z. B. Rea, eine sprachliche Mißgeburt, deren Vaterland auch ein Mezzofanti nicht erraten könnte. Die w. Vn. Lübke, Geeske, Hilke zc. klingen zu gewöhnlich, zu gemein mit ihrem stummen e, und doch kann man sich von der Familien-Überlieferung nicht ganz frei machen. Um ihnen nun mehr Fülle und Wohlklang zu geben, geht man nicht mit Lübka, Hilka u. s. w. auf die alten

Formen zurück (**Liubbecha** u. s. w.), wobei man auch die deutsche Betonung retten würde, sondern hängt einfach ein a an, gibt dem stummen o den Ton und sagt Lübkea, Hilkea, Geeskea u. s. w., woraus denn nach oben erwähntem Gesetze die Kf. Kea wird. In Mine, Dina, Lotte u. s. w. für Wilhelmine, Bernhardine, Charlotte u. s. w. ist durch die undeutsche Kf. doch noch ein Buchstabe vom Stamme gerettet. Nach Analogie von Kea könnte man aber auch die Kf. Chena zu Annchen, Mariechen, Lenchen u. s. w. bilden. Die Not macht erfinderisch: Die Mutter einer Erstgeborenen hieß Dina (von Bernhard); der Name war für die Tochter zu ordinär, und ans Ende konnte man das a als Pfropfreiser zur Veredlung des Wildlings nicht mehr setzen, man setzte es also in die Mitte und nannte das Kind Diana — tatsächlich!

Die deutschen Namen, welche aus dem allgemeinen deutschen Gebrauche in neuerer Zeit auch hier in Aufnahme gekommen sind und die heimischen in ähnlicher Weise verdrängen, wie das Hochdeutsche das Plattdeutsche als Sprache des täglichen Verkehrs immer mehr verdrängt, dürfen hier ebenfalls nicht besprochen werden. Dahin gehören Friedrich, Diedrich u. s. w. neben Frerich und Frerk, Dirk und Tiark u. s. w. (von Namen wie August, Gustaf u. s. w. abgesehen), und wenn sie auch mitunter mundartliche Veränderungen erleiden, wie Friederk, Diederck u. s. w., so gehen sie doch nicht in dieser Form in den Schriftgebrauch über, noch werden sie sonst in einer Weise gebraucht, daß sie als selbstständige Namen gelten können. So heißt wohl der eine bald Frerich, bald Frerk, der andere bald Friedrich, bald Friederk, aber nicht dieselbe Person bald Friedrich, bald Frerich. — Zu den erst neuerdings eingewanderten oder hier gebildeten Namen gehört auch **Fn. Carls, Carels, Carle, D.n. Carlsck, G. Hohenfirchen**. Der **Vn. Karl** kommt in den Familien, die an den überlieferten Namen festhalten, gar nicht vor, was auch natürlich ist, da er schwerlich je bei den Friesen und Sachsen in Gebrauch gekommen ist. Mit den Karolingern verschwand der Name überhaupt aus Deutschland und kehrte erst mit Karl IV. aus Frankreich zurück.

Außer den von eigentlichen Personennamen gebildeten Familiennamen gibt es noch vielerlei andere, welche ursprünglich nicht bei oder bald nach der Geburt gegeben sind, sondern irgend eine Beziehung ausdrücken, durch welche der erste Inhaber des Namens sich seiner Umgebung bemerklich gemacht hat, als er seinen eigentlichen Personennamen schon besaß. Ein solcher Name war oft sogar nur ein Spottname, erbte trotzdem auf den Sohn und Enkel weiter, bis er sich schließlich als Familienname festsetzte und in Kirchen- und Erdbuch überging. Von den Einwohnern Severlands hat ein kleines Drittel Namen dieser Art, die nicht aus Vornamen gebildet sind. Da aber darin für Severland nichts Eigentümliches liegt und sie bis auf wenige aus der Fremde herübergekommen sein mögen, so bedarf es hier nur einer Auswahl, um an leichter verständlichen Beispielen zu veranschaulichen, was für Beziehungen in den Familiennamen bleibend ausgedrückt wurden.

110. — Sehr häufig sind hier wie überall vertreten diejenigen, welche eine Würde, ein Amt, einen Beruf, eine Beschäftigung bezeichnen, z. B. Kaiser, König, Herzog (wie wurden aber solche Würdenbezeichnungen zu Fn.?), Bischoff, Drost (drussoto — truchsazo, Truchseß); Öltermann (Aldermann, Ältester), Greve (Graf, Richter; dann derjenige, der die Aufsicht führt = Meister), Hagemeister (in Münsterland Holzgreve), Hoffmeister, Burmeister (Bauervogt), Schulze, Schulz (Gemeindevorsteher), Vogt, mit Patronymical-Endung: Vogts, Voges; Schoolmann, Köster, Küster, Coster; Schreiber, Büchner (der Bücher abschreibt); Töllner (Zöllner), Pörtner (Pfortner), Schlüter (Schließer, Gefangenwärter), Torwächter; Kaufmann, Koopmann, Cramer; Schmidt, mit Patronymical-Endung: Schmeden und Schmedes, Hammerschmidt, Messerschmidt, Schlosser, Schlösser, Nadler, Klockgeter, Gräpel (S. Kb. 1729 u. ö. Groepel) und Gräper (von Grapen, Groppen = ein weiter eiserner Kochtopf; Gropengeter, Mantels); Zimmermann, Zimmermann; Maurer, Decker (Stendecker, Mantels), Schieferdecker, Ziegler; Dreier (Drechsler); Wegener (Wagener), Rademacher; Pflugmacher; Hölischer (Holschen = Holzschuhe); Büttner (von Bütte, Butte), Scheffler, Schepeler (Schepel, Scheffel früher nicht bloß ein Maß, sondern jedes kupenartiges Gefäß), Kuper, Böttlicher

(Bottich, Faß mit nur einem Boden); Pötter (Töpfer), Pottbaker, Pannebaker, Schöttler (vgl. In. Schüßler); Stöver (Barbier, der eine Badestube hält; bei Mantels auch stuparius, stupenator); Pieper (Pfeifer = Musikus); Schneider, Schnieder, Schnier, Schröder (scroder, von schroten = schneiden), latinisiert: Sartorius; Weber, Weser, Lakenmaker (Tuchweber); Schumacher; Müller¹⁾, Sagemüller, Brattmüller; Grünmacher; Becker, Backer; Koch, Kock; Schenk, Krüger, Kröger, Tapper (oder von Tiadbert? S. Kb. schreibt vor 1730 Dapper, was nicht auf zapfen hinweist); Biermann, Brauer; Fleischer, Korthauer (= Fleischhauer?), Kleihauer (anscheinend aus hochdeutscher Übersetzung von Kleinhauer für Korthauer entstanden, vgl. Lehmann u. a.; schwerlich von Klei); Blecker (Bleicher); Jäger, Bogeler; Fischer²⁾, Bissler, Butfanger; Schipper, Bootsmann; Bergmann; Köhler; Rüstmann (Waffenschmidt), Pulvermacher (S. Kb. 1791 u. ö. D.n. Pulvermacherei, G. Hohenkirchen); Krieger (oder = Krüger?), Kriegsmann, Schütte (Schütze), Schirmer (Kämpfer mit Schild), Fechtmann, Neuter, Ritter, Fähnrichs; Buhr, de Boer, Husmann, Baumann, Rötter (von Kate = Köterei; vgl. das Stadt-Seversche kitzken = kleine Nebenwohnung), Heuermann, Hübner, Hüsner (Hube, Huse, ein Land von gewisser Größe), Meier (major, Großbauer), Neumann und Nie-meier (Colonen; die Namen von „Buhr“ an bezeichnen alle zugleich Güter- und Rechtsverhältnisse); Canzelmeier (welcher Pfarr-), Klostermann (welcher Klosterländereien zu Lehn hat, noch allgemeiner); Lehmann (Lehmann); Caspelmann (der zum Kirchspiel gehört); Blöger (Pflüger), Grasmeier, Kleemeier, Rüschenmeier (=mäher); Schäfer, Schepfer; Deichgräber; Klüsener, Klusmann (Klausner, Einsiedler — oder der an einer kluse [in Münsterland der Name einer kleinen Kapelle] wohnt?).

¹⁾ Die lateinische Übersetzung davon „Molin“ findet sich in Severland in einer oder einigen Familien als Vorname, anscheinend von einem In. im vorigen Jahrh. aus Ostfriesland herübergekommen.

²⁾ D.n. Fischershäuser, G. Sever und Wiefels, vom Appellativ-Namen? D.n. Fischhausen, G. Wüppels, scheint durch Mißverständnis entstanden zu sein, vgl. Wischhusen 1190, Wysekhusen 1542 (Chrentraut II, 293; I, 422). In Ostpreußen ist ein Fischhausen sogar aus Bischofshausen entstanden.

111. — Fast noch zahlreicher sind die Namen, welche von Örtlichkeiten entnommen sind, wahrscheinlich zur Bezeichnung der Wohnstelle. (Bei manchen derselben kann es aber zweifelhaft sein, ob sie nicht zu den geographischen Bezeichnungen, s. 112, gehören.) Oft wird dies durch ein angehängtes =mann¹⁾ bezeichnet: Buschmann, Loghoman 1428, Logemann, Lohmann (s. oben unter LOH), Bokelmann (von Buchholz), Watermann, Bachmann, Beckmann, Beckmann, Diekmann (vom, am Deiche), Dammann (vom, am Damme? vielleicht aber zusammengezogen aus:) Dannemann (Tanne), Lindemann, Brockmann (Bruch), Heydemann, Heidmann, Feldmann, Gammann (vgl. Fn. Kampmann, Uppenkamp, von dem Kampe), Brüggemann, Stegemann, Möhlmann (von, an der Mühle; schwerlich ganz dasselbe wie Müller,²⁾ Brinkmann (auf dem Brink), Thumann (in, beim Garten = Thun; vgl. Kleihauer), Schürmann (vgl. Fn. Scheuermann, Schünemann), Hovemann (auf, an dem Hofe; oder dem Hofe hörig?), Gastmann (auf, von der Gast, Geest), Westermann, Oftermann, Cappellmann (von der Capelle; auch D.n. Cappeln, G. gl. N., kommt von „Capelle“), — oder durch Präpositionen: von der Ahe (Aue, Bach), vom Felsen, von Thünen (= Thumann? s. oben), Inhülsen (Hülse = Stechpalme, *ilex aquifolium*), Thormählen, Zurborg, Buchtendiek (außer dem Deiche), von Harten (Hartheim = Waldheim), von Lindern (s. 102), von Heimbürg (D.n. Heimenburg, Heimeburg u. s. w., ein sehr verbreiteter und alter D.n.). — In der Verbindung mit dem Namen einer Burg, eines Gutes u. s. w. hat das „von“ als Zeichen des Adels, ursprünglich die Bezeichnung der Herkunft und des Besitzes, allein Sinn; Namen wie „von Müller, von Grote, von Braun, von Hedemann, von Borries, von Bohlen [wie unser Landsmann

¹⁾ Der allgemeinste Ausdruck, um eine Sache zur Bezeichnung einer Person zu benutzen, vgl. 75, MAN; so wird im Alt-Oldenburgischen der Personennamenname von Seggern, ursprünglich von D.n. Seggern, im täglichen Leben zu Seggermann, ähnlich wie die zur Windmühlen im mündlichen Verkehr nur Windmüller genannt werden u. s. w.

²⁾ Früher kam hier vorübergehend der Fn. von Quernheim vor, vgl. D.n. Quernheim, G. Bakum (dieser ursprünglich oder von einem Fn. gebildet?). Quirnheim, Quernheim = Mühlheim = Mühlhausen.

Peter Bohlen sich trotz des friesischen Namens auf eigene Hand genannt hat] u. s. w.“ sind harer Unsinn) — oder zugleich mit Bezeichnung des Standes oder sonstiger Beziehungen: Neunaber, Nenaber, Nienaber (neuer Nachbar), Eckmeier, Steinmeier, Lohmeier, Wedemeier (beides: Wald-) oder mit Personen-Namen: Hoffhenke. — Noch häufiger wird der Ausdruck für die Örtlichkeit schlichtweg für die Person gesetzt: Busch, Lohse (s. LOG), Niedebusch (Reit-), Dornbusch, Hülsebusch (s. Inhülsen), Sudholt, Mansholt, Buchholz, Osterloh, Horst, Ellerbrot (Erlenbruch); Thun (s. Thumann), Osterthun, Boomgarn, Weinberg; Bohnenkamp, Sudkamp, Heidkamp, Osterkamp, Groneweld; Hoff, Steinhoff, Kreienhoff, Eckhoff, Eichhoff, Grünhof, Saathof, Wolthoff (Wald-), Holthoff, Meyerhoff, Königshaven, Dykhoff, Dsthoff, Kirchhof; Feldhusen, Beushausen (?), Bachhus, Neuhaus; Regensdorf, Ostendorf, Westendorf, Ostersehle (-salida, -selde, -sik, -ort); Hagenstede; Toelstede (mit Eigennamen), Mahlstede (Richtstätte, vgl. Fn. von Richthofen), Finkenstedt; Ziegfeld; Lichtenberg (Hell-), Fossenburg, Uhlenburg (Eulen-); Uhlhorn (Ecke, Vorsprung u. s. w.), Moshorn; Kreymborg (Kreien-, Krähen-); Fels; Heimbach (Wald-), Hagenau, Hagenau (= Heimbach, vgl. Fn. Lobek), Klinge (schmalere, Tal-Bach), Schwarzenbach (nach der Farbe des Wassers), Westerbek; Kloster; Kroog (Wirtshaus, schwerlich als Gerät).

112. — Wenn ein Fremder sich in der Gemeinde niederläßt, so ist die erste Frage: woher kommst du? und in den Zeiten, wo die Namenbildung noch im Flusse war, mußte die Antwort oft zum Personennamen werden, z. B. von Cölln, von Emden, von Münster, — oder in persönlicher Ausdrucksweise: Braunschweiger, Bremer, Duitzmann (aus Deutschland, beweist hier also eine Rückwanderung), Groninger, Huntemann (von der Hunte), Stadtlander, de Bries — oder mit einfacher Angabe der Heimat: Altona (nicht „allzunah“, wie bei Hamburg hinterher gedeutet und gesprochen ist, sondern „Altenau, Altona, Eldena“, wie auch andere Orte heißen, d. i. Bach mit „Alten“, einer Art Weißfisch ¹⁾), Brandenburg, Braunsdorf, Chemnitz, Danzig

¹⁾ In der untergelegten Bedeutung der Form Altona kommt dieses Wort als D. n. mehrfach im Herzogtum vor. In ähnlicher Weise muß Nadorst, welches mit der untergelegten Bedeutung „Nachdurst“ als Name für verschiedene

(dieselbe Familie hieß 1790 u. ö. im J. Ab. Danziger), Dinklage, Freiberg, Holstein, Kloppenburg, Linz, Nordhausen, Ohmstede, Rahstede, Rehmstedt (vgl. **Rimistede** = Remstedt bei Gotha), Schauenburg, Wardenburg u. s. w. — Diese geographischen Personennamen lassen sich nicht immer von den oben besprochenen rein lokalen unterscheiden; namentlich mögen unter die geographischen dem Ursprunge nach einige zu rechnen sein, die oben unter den lokalen aufgeführt sind.

113. — Sonstige persönliche Eigenschaften nach Geburt, Verwandtschaft, leiblicher oder geistiger Eigenschaft u. s. w. werden auch öfter in Personennamen ausgedrückt, z. B. Schwager, Schwieger, Drieling, Freund, Jung, de Jonge, Schween (Knabe, Knappe), de Groot, Lange (vgl. Langherick, Mantels), Kleene, Großfort, Strackerjan (gestreckt, schlank, Pott, S. 79; vgl. Jn. Strack), Langmack (Mack, Make, halte ich für die einst. Kf. zu **Markward**, **Marculf** u. a., vgl. Folco, Focke, Fook zu **Folward** u. a. Neben swarten Bertold, crusen Conrad u. a. hat Mantels auch langhe Marquart), Stark, Krafft, Dunfer (niederdeutsch = dunkel), Schwarz, Schwarting, Griefe, Weisbart, Witte (wenn nicht zu Stamm vid), Braun (wenn nicht statt Bruno), Krause, Kruse, Krull (= krause, erollinch M.), Großkopf (gröz früher = dick), Weilsfuß (ursprünglich entweder von einem flotten Tänzer oder von einem, der auf einem üppigen Fuße lebt, vgl. 65, GAIL), Hardenack (hardenacke, M.),

Wirtshäuser in Gebrauch gekommen ist, entstanden sein. Das Nadorst nördlich von Oldenburg, von welchem die übrigen Nadorst den Namen bekommen haben werden, mag ursprünglich „Nordhorst“ geheißen haben, wenn man einerseits „Bornhorst, Dänikhorst, Delmenhorst, Horst, Horsten, Jhorst u.“ und andererseits „Nordenholz, Nordholte, Nordloh“ damit vergleicht. — Für den D.n. Schoost, G. Schortens, haben die Urkunden Sehorst 1124, Seohurst 1190. Der zweite Stamm des Namens erklärt sich von selbst und wird durch das benachbarte Horsten, G. Sandel, bestätigt; der erste findet einen Beleg in den D.n. Schohusen, G. Hatten, und Schohasbergen, G. Hasbergen, wofür 1428 Schadehusen und Schadehasbergen vorkommt. Im Angelsächsischen (Fürstmann II, 1228) bedeutet sceát Winkel, Teil, welches mit got. skauts, altnordd. skaut, neuhd. Schoß dasselbe Wort zu sein scheint. Soweit mir die Örtlichkeiten bekannt sind, würden diese drei Namen die Annahme Fürstmanns bestätigen, welcher den Stamm für D.n. in der Bedeutung Winkel, horn, faßt.

de Fromm, Freimuth (vgl. Fn. Hochherz in Münsterland, hogheherte M.), Scharf, Schramme (mit einer Schramme, Bernardus cum cicatrice M.) u. s. w.

114. — Bis soweit ließen sich die Namen verstehen, ohne daß man über ihre Entstehung noch besonderer geschichtlicher Nachrichten bedarf. Die folgenden Namen lassen sich wohl nach ihrer ursprünglichen Wort-Bedeutung erklären und ordnen, aber der Grund, weshalb der erste Träger eines jeden Namens gerade diesen bekommen hat, ist nicht mit Sicherheit anzugeben, in den meisten Fällen auch nicht einmal zu raten. Es können die mannigfaltigsten Beziehungen dadurch ausgedrückt sein, z. B. Beschäftigung mit dem Gegenstande, den der Name bezeichnet (etwa bei dem Fn. Bley), Ähnlichkeit des Leibes oder Geistes (z. B. Boß, nach der Farbe des Haares, s. unten), auch der Wohnplatz u. v. a., und sehr oft liegt eine Anekdote zum Grunde, die man durch Deutung des Namens schwerlich erforschen wird. Der Volksmund ist außerordentlich erfinderisch in „Defelnamen“ und ebenso zäh im Festhalten derselben. Jeder, welcher dem Leben nicht fern steht, wird Beispiele genug finden, um im allgemeinen einen Schluß ziehen zu können, wie leicht solche Beinamen zu einer Zeit, wo die Familiennamen erst sich zu fixieren anfangen, zu Familiennamen werden mußten, und wenn man von derartigen Beinamen die Entstehung kennt und damit die Bedeutung derselben zusammenhält, so wird man gar nicht versuchen, bei Namen, wie die folgenden, wenigstens bei der Mehrzahl, die Beziehung derselben zu ihren ersten Inhabern zu deuten.¹⁾ — Außerdem kommen auch selbstgemachte Namen aus neuerer Zeit vor, deren Veranlassung sich der Untersuchung noch mehr entziehen. So sind namentlich die jüdischen Familiennamen, die im allge-

¹⁾ z. B. ein Arbeiter — er mag Behrend heißen — bekam einmal beim Mähen von seinem Nebenmann mit der Sense in der Wade, plattdeutsch küet, eine Wunde, an welcher er lange zu leiden hatte. Bald hieß er in seiner Umgebung nur „Behrend küet“, und als er starb, erbte sein Sohn den Namen. Trotz Widerspruch und Klagen bei der Behörde, zum Teil auch wohl eben deswegen, blieb für ihn der Name „Gerd küet“, und sein Häuschen hieß die küeterê. Sicherlich wäre daraus ein Familienname geworden, wenn Kirchen- und Erdbuch noch eine solche Schöpfung des Volksmundes aufgenommen hätten.

meinen viel später fixiert sind, als die christlichen, häufig ganz nach individuellem Geschmack gebildet, und außer den Patronymical-Formen (von denen aber als neuere Bildungen die auf =sohn, =son viel häufiger sind als die auf =sen, =s), Standes- und Heimatsbezeichnungen gibt es darunter manche, die ihren Ursprung wohl größtenteils dem poetischen und romantischen Anstrich verdanken, welchen sie haben. Manchmal lehnen sie sich aber zugleich an hebräische Namen an.¹⁾ — Solcher Namen nun kamen in Zeveland zur Zeit der zu Grunde gelegten Zählung unter andern vor aus dem Tierreiche: Hirsch, Boß (1322 wird in der Lübeckischen Bürgermatrikel der eine Bruder Richard Vos, der andere Johannes de rode genannt), Rothsoß, Hase, Schaf, Doh, Wolf (schwerlich altdeutsch), Vogel, Boomfalk, Rabe (schwerlich altdeutsch), Krei, Strauß, Struß (ü), Schwoon, Geyer, Hahn, Specht, Fink, Hecht, Stindt, Mücke u. s. w. — aus dem Pflanzenreiche: Bluhm, Blohm, Rose, Rosenboom, Rosenstamm, Weinstock, Wienrank, Beerbaum, Hülse, Knoblauch u. s. w. — aus dem Mineralreiche: Stahl (oder einst. Rf. **Stahal**, **Stal** für **Stalhart**, **Stahalolf** u. s. w.), Bley, Messing u. s. w. — von Teilen des Körpers: Finger, Duhm, Knaak, Dünnäcke (Schläfe) u. s. w. — von Werkzeugen, Geräten u. dgl.: Schild, Busse (Büchse), Bunge (Trommel, oder eine Art Fischnetz), Bungenstock (Trommelstock), Quathammer (böser Hammer, wohl als Waffe zu denken), Klock, Pott, Faß, Hack, Hake (Kesselhaken = Vurhake, Mantels), Kof, Beutel, Schachtel, Griffel, Knoop, Bohnenstange, Kranz, Knüppel, Tau, Schiff, Pfening, Schilling, Heller u. s. w. — von Naturerscheinungen: Funk, Funke, Fogelucht (oder vom D.n.? G. Sande, Barel, Hude), Frühling, Sommers, Herbst,

¹⁾ z. B. finden wir den Namen Rottock. Man könnte versucht sein, ihn mit Rotted, Rödig, Rudek u. a. vom Stamme hrod abzuleiten. Er entstand aber beim Glaubenswechsel durch Umsezung der Buchstaben aus Doktor, und dies war der Fn. einer jüdischen Familie, welche ihren Erbnamen Meier, richtiger Meir (mê-ir, der Erleuchtende, Lehrer) durch Übersetzung ins Lateinische zum Familiennamen gemacht hatte. Dies Beispiel kann wohl mahnen, überhaupt bei Deutung von Namen sehr vorsichtig zu verfahren, wenn man sie außer dem Zusammenhange mit dem landschaftlichen Untergrunde und dem geschichtlichen Hintergrunde zu erklären versucht.

Winter, Mai u. s. w. — von Lebensmitteln: Botter, Süßmilch, Schlemilch (anderswo auch der Fn. Schlegelmilch = Buttermilch, vgl. franz. babourre, Buttermilch, statt bat-beurre von battre le beurre), Sauerbier, Sauereffig u. s. w. — imperativische Formen: Traugott, Früchtenicht (mit Umsezung; Vrochtenicht, Mantels), Griepenkerl, Streichan u. s. w. — von allgemeinen Zuständen u. dgl.: Gutzeit (Gudetit, Mantels), Gutentag (vgl. Gutjar, Mantels), Freudenthal, Bogelsang u. s. w.

Anhang: Statistisches.

Die Verbreitung der verschiedenen Familiennamen, wie sie nach der Zahl ihrer Inhaber in folgendem dargelegt ist, wird die Eigentümlichkeiten Jeberlands in der Namenbildung am sichersten und klarsten veranschaulichen. Die von Vornamen gebildeten Familiennamen sind alle bis zu 5 herunter aufgenommen. Von den übrigen Namen sind nur diejenigen aufgeführt, welche entweder hier in Jeberland häufiger sind, oder in anderen Gegenden besonders viel vorkommen, um so den Vergleich zu erleichtern. Dieselben sind durch die Schrift hervorgehoben. So viel als möglich sind die verschiedenen Formen, z. B. Duden und Dudden getrennt gehalten; doch waren zuweilen die Aufzeichnungen in den Listen so unsicher, daß eine Scheidung nicht möglich war, wie z. B. bei Andresen und Andrea.

Janssen, Janzen, Jansen 1723. Harms 629. Hinrichs 629. Gerdes 625. Behrens 411. Frerichs 306. Eilers 284. Dirks, Dierks 280. Peters 247 und Petersen 6. Jürgens 238. Tiarks 225. Eden 209. Hayen, Hajen 208 und Heyen 26. Albers 201. Popfen 191. Follers 188. Oltmanns 185. Onken 181. Wilms, Willms 177. Müller 176 (davon in Jeber 59). Hillers, Hillerns 172. Lübben 166. Duden 163. Heeren 161. Cassens 151. Meier, selten Maier 144 (davon in Jeber 31). Rickles, Rickels 144. Wilten, Wiltens 143. Gerriets 140.

Vorchers, Borchers 120. Mammen 116. Becker 115 (einschließlich
Baker 15). Arens, Ahrens 109. Kemmers 99. Dinnen 99.
Nieniets 98. Carstens 97. Minssen, Minsen 97. Taddicken 97.
Kenken 95. Jacobs 90. Martens, Mertens, Mehrten 90.
Clafen, Claaßen 88. Schmidt 84 (davon in Zever 25). Christians
83. Abels 82. Gerken 82. Kofs, Kofls 82. Eiben 81.
Keimers 79. Siebels, Siebeltz 77. Ahlrichs 75. Cornelius 73.
Eggerichs 73. Lührs 72. Helmerichs 71. Kieken 71. Thaden,
Taden 70. Ulfers 70. Lüken, Lücken 69. Theilen 69. Franzen
68. Mehnen, Meenen, Menen 67. Bruns 66. Wessels 66.
Schröder 66 (davon in Schortens 27). Held 66. Cordes 64.
Örichs 63. Freese, Frese 60. Hicken 60. Tiaden, Tyaden 59.
Otten 59. Abrahams 57. Volken, Vohlken 55. Meints, Meins
55. Keels 55. Dudden 54. Stahsen, Staßen, Staschen 54.
Tönniesen, Tönnies 53. Weyers, Weers, Weerts 52. Iben 50.
Nannen 50. Gilts 49. Harken 49. Collmann, Kohlmann 48.
Evers 48. Ihnen 46. Lautz 46. Wilters 46. Schipper 46.
Giltz, Gils 45. Irps 45. Süls, Sühls 45. Meiners
(Meinders) 45. Ötten 45. Tabken, Tapfen 45. Sieften 45.
Focken 44. Kenemann, Kemann, Kehmann 44. Andreessen und
Andrea 43. Goeken, Göcken 43. Habben 42. Memmen 41.
Seezen, Seezen 40. Athen 39. Luths 39. Hoken, Hohlen 39.
Koch 39 (davon 21 in Zever). Engelbarts 38. Thomsen,
Thomßen 38. Grahlmann 37. Ihnen 37. Nieniets 37. Schild,
Schildt 37. Cornelsen 36. Eufen 36. Grals 36. Menssen 36.
Michels, Michaels, Michelsen, Michaelsen 36. Carels, Carls 35.
Detmers 35. Schwitters, Zwitter 35. Siemens, Siems 35.
Tannen 35. Toben 35. Christophers 34. Georg 34. Iken,
Iken 34. Antons 33 und Antoni 5. Moritz 33. Tiedmers,
Tyedmers 33. Ufs, Ahls 32. Heiken 32. Konken, Künken 32.
Meinen 32. Wedermann 32. Ohmstede 32. Arians 31. Gar-
lich 31. Möhlmann 31. Brunken 30. Gehrels 30. Kleihauer
30. Ortgies, Ortgiesen 29. Thiemens, Thiems 29. Köster 29
und Küster 1. Meents 28. Wiltz 28. Hanken 28. Friedrichs
27. Fuls 27. Redles 27. Gummels 26. Toel 26. Ulrichs
26. Wolken 26. Gathemann 26. Rastede, Rahstede 26.

Zooten 25. **Lohe** 25. **Abken**, **Abbiken** 24. **Fimmen** 24. **Tiarts**
24. **Warner** 24. **Stoffers** 24. **Pannebaker** 24. **Hedden** 23.
Lammers 23. **Dummen** 23. **Sidden**, **Bidden** 23. **Schönbohm** 23.
Dauen 23. **Aschen** 22. **Doden** 22. **Drantmann** 22. **Schütte**,
Schütt 22. **Benters** 21. **Boiken** 21. **Budden**, **Budde** 21. **Egts**
21. **Garms**, **Garmens** 21. **Zunken**, **Sunken** 21. **Drost** 21.
Bohlen 21. **Bolenius** 20. **Brören** 20. **Esders** 20. **Mennen** 20.
Reins 20. **Röben** 20. **König** 20 (davon 19 in Sever). **Brahms**
20. **Ahmels** 19. **Coners** 19. **Daniels** 19. **Tholen** 19.
Warnks 19. **Vieth**, **Veit** 19. **Behnken**, **Beenken** 18. **Betten** 18.
Melchers 18. **Sieberns** 18. **Wieting** 18. **Chmen**, **Emen** 17.
Genters 17. **Hink** 17. **Nicolai** 17 (und Niclassen 5). **Tammen**
17. **Ufken** 17. **Klostermann** 17. **Herzog** 17. **Schulz**, **Schulze** 17
(Schulte 2). **Conradts** 16. **Dauids** 16. **Dyurken**, **de Surken** 16.
Gims 16. **Lütken**, **Lützens**, **Lütjes** 16. **Ocken** 16. **Hespen** 16.
Iken 16. **Izen** 16. **Frühmer**, **Frühmers** 15. **Wichmann**,
Wiechmann 15. **Aren** 15. **Sander**, **Sanders** 14. **Alken** 14.
Bargen 14. **Conerus** 14. **Egden** 14. **Dyen** 14. **Buns** 14.
Strömer 14. **Abden** 13. **Hemken** 13. **Tobias** 13. **Wiggers** 13.
Schäfer 13. **Gimen** 12. **Ewen** 12. **Hayungs**, **Heyungs** 12.
Heintzen, **Heinzen** 12. **Wieben** 12. **Ahlers**, **Alers** 11. **Alverichs** 11.
Ennen 11. **Heinen** 11. **Hinzen** 11. **Johlfs**, **Jolfs** 11. **Poppen** 11.
Kaiser 11. **Galts** 11. **Aven** 10. **Brüning**, **Brünings** 10.
Edzards 10. **Gabriels** 10. **Immen** 10. **Saspers** 10. **Zuhren** 10.
Weber 10 (und Weser 2). **Schneider** 10 und **Schnittger** 6.
Kuper 10. **Ammen** 9. **Bennen** 9. **Brörken** 9. **Hoier**, **Hoyer** 9.
Zosten 9. **Meppen** 9. **Rippen** 9. **Steffen**, **Steffens** 9. **Ubben** 9.
Hansen 8. **Hemmen** 8. **Herkens**, **Hergens** 8. **Johanßen** 8.
Zellerichs 8. **Lubinus** 8. **Öltjen** 8. **Biofen** 8. **Vogt**, **Vogts** 8.
Böhling 7. **Harbers** 7. **Shmels** 7. **Iken** 7. **Ludwigs** 7.
Siamken 7. **Wolties** (Wolties?) 7. **Wolters** 7. **Schumacher** 7.
Boikfen 6. **Burchards** 6. **Hermann** 6. **Tabben** 6. **Sieben** 6.
Tebben 6. **Bötticher** 6. **Bunnies** 6. **Heings** 5. **Wiemken** 5.
Jellies 5. — —

Eine Statistik über die Verbreitung der einzelnen Namen in den verschiedenen Teilen Seeverlands kann nicht mehr solche Er-
Wirminghaus, Aus dem Leben Karl Strackerjans. 13

gebniſſe liefern, wie ſie es vielleicht vor einem Jahrhunderte getan hätte. Von Intereſſe wäre dabei hauptſächlich, in welchen Gemeinden die frieſiſchen und in welchen die niederſächſiſchen Formen deſſelben Namens vorzugsweiſe vorkommen. Man darf annehmen, daß die Bevölkerung Severlands ſich bis jetzt — wenigſtens im großen und ganzen — nur durch Zuzug auf ihrer Höhe erhalten hat; ob durch Verbeſſerung der Abwässerung, der Geſundheitspflege ꝛc. dieſe Verhältniſſe ſich mit gebessert haben und noch beſſern, wird die Statiſtik ſpäterer Zeit entſcheiden müſſen. Bekannt iſt ferner, daß der Zufluß der Bevölkerung in den nördlichen und weſtlichen Teilen, Wangerland und Östringen, hauptſächlich von Weſten, aus Öſtfrieſland, kommt, während der ſüdliche Teil, Riiſtringen, welcher durch die drei kniphausiſchen Gemeinden von den Marſchen Östringens und Wangerlands geſchieden wird, mehr mit den angrenzenden niederſächſiſchen Landſtrichen in Berührung ſteht. Da aber überhaupt in neuerer Zeit auch in Severland alle Verkehrsverhältniſſe mehr in Fluß gekommen ſind, ſo wird zwiſchen Riiſtringen und den übrigen Teilen Severlands dieſer Unterſchied ſicher immer mehr verſchwinden, der überhaupt ſeit Jahrhunderten nicht ſo groß gewesen iſt, wie der zwiſchen Severland (einschließlich des jeverländiſchen Riiſtringens) und dem Riiſtringen jenseits der Sade, welches von Severland nicht bloß durch die Sade und die Geest geographiſch geſchieden iſt, ſondern auch mit dem niederſächſiſchen Oldenburg viel länger unter einer Adminiſtration geſtanden hat.

Spuren von dem Unterſchiede Riiſtringens und der übrigen Teile Severlands laſſen ſich in den Namen noch erkennen; es iſt dieſes jedoch nicht ſo durchgreifend, daß es ſich für alle Namen ſtreng durchführen ließe. Im ganzen genommen läßt ſich wohl ſagen, daß die niederſächſiſchen Formen weit mehr um ſich gegriffen haben, als die frieſiſchen, oder vielmehr die frieſiſchen haben ſich vor ihnen nicht behaupten können, und es iſt denkbar, daß ſie ihnen allmählich unterliegen, wie die frieſiſche Sprache bis auf wenige Ausdrücke und mundartliche Eigentümlichkeiten ſchon ſeit Jahrhunderten der niederſächſiſchen Mundart hat weichen müſſen. So kommen z. B., wenn die Gemeinde Sever außer Berechnung geſaſſen wird, welche als ſtädtiſcher Mittelpunkt des ganzen Severlandes am

meisten den Schwankungen der Bevölkerungsverhältnisse ausgesetzt ist, verhältnismäßig auf 100 Gerriets in der wangerländischen Marsch 345, in der östringischen Marsch 185, auf der östringischen Geest 725, in Kniphausen 272, in Rüstingen 347 und auf Wangeroooge mit seiner sonst so abgeschlossenen Bevölkerung nur Gerdes vor. Ähnlich kommen auf 100 Hayen und Heyen in der wangerl. Marsch 244, in der östring. Marsch sogar 1050, auf der östring. Geest 247, in Kniphausen 240, in Rüstingen 284, auf Wangeroooge dagegen nur 39 Hinrichs (welches aber zugleich friesisch ist) vor. Stellen wir aber Reiners und Meiners zusammen Rienets und Mienets gegenüber, so kommen auf 100 von der friesischen Form in der wang. Marsch 86, in der östr. Marsch 100, auf der östr. Geest 4, in Kniphausen 100, in Rüstingen 2200 von der sächsischen Form vor; Wangeroooge hat diese Namen gar nicht. Am entschiedensten zeigt sich dieser Unterschied bei Dirks und Tiarks: auf 100 Tiarks kommen in der wang. Marsch 86 Dirks; in der östr. Marsch kommen nur 11 Tiarks, keine Dirks vor; auf der östr. Geest kommen auf 100 Tiarks 53, in Kniphausen 55 Dirks vor; Rüstingen hat auf 49 Dirks nur 1 Tiarks und Wangeroooge 11 Tiarks, 0 Dirks. Tiarts finden sich nur in der wang. Marsch. Von 135 Egden, Eggerichs, Eggers, Egts, Edzards, Esders kommen auf Rüstingen nur 1 Egts und 4 Eggers. Von den 66 Eggerichs sind 43 in Wangerland, 23 in Östringen. — Während Wangerland und die östr. Marsch 10 Edzards hat, sind auf der östr. Geest 19 Esders. — In ähnlicher Weise ließen sich über verschiedene Namen noch Berechnungen anstellen, die aber höchstens ein vorübergehendes lokales Interesse bieten könnten. Um die obigen Bemerkungen zu erläutern, werden die gegebenen Beispiele genügen. — —

Im allgemeinen halten die Bauern, die Aristokratie unter den Landbewohnern, die Namen von landschaftlichem Gepräge weit mehr fest, als die sog. kleinen Leute, welche die Wahl der Paten oft von äußern Verhältnissen abhängig machen, während jene den Familienüberlieferungen im ganzen treuer bleiben und den modernen hochdeutschen Vornamen weniger Zugang gestatten, welche über ganz Deutschland verbreitet sind und bei der geringen Zahl, worauf sie

sich nach und nach beschränkt haben, der Namengebung eine so monotone Färbung geben. Die Eigentümlichkeiten der Namen und ihrer Anwendung in Feverland wird der Leser, welcher nicht mitten in den Verhältnissen des Landes steht, schwerlich aus den einzeln mitgetheilten Namen einzelner Personen vollständig erkennen; zur bessern Veranschaulichung mögen deshalb Namenverzeichnisse von einigen ganzen Haushaltungen folgen. Sie sind aus zwei verschiedenen Gemeinden Wangerlands, aber ohne besondere Wahl genommen. Sie folgen so aufeinander, wie sie in dem Convolut der amtlichen Haushaltungslisten einander folgten.

I. Heike Becker, Vater. — Trienke Margarete Becker, Mutter. — Claas Dmmen Becker, Sohn. — Folkert Otten Becker, Sohn. — Agte Margarethe Becker, Tochter. — Alste Maria Becker, Tochter. — Hinrich Tönnies Folkers, Knecht. — Etta Margaretha Janssen, Magd.

II. Behrend Janssen Iben, Vater. — Trienke Maria Iben, Mutter. — Alfert Iben, Sohn. — Anna Catharine Iben, Tochter. Tiark Overvien Schwitters, Knecht. — Frerich Hohlen, Knecht. — Gesche Marie Gerdes, Magd. — Gertje Johanna Kemmers, Magd.

III. Harm Janssen Fulfz, Vater. — Elfche Maria Fulfz, Mutter. — Behrend Martens Fulfz, Sohn. — Johannes Reiners Fulfz, Sohn. — Eibe Tiaden Mennen, Knecht. — Katharine Margarethe Detmers, Magd. — Friederike Janßen, Magd.

IV. Brunke Brunken, Vater. — Anna Katharina Brunken, Mutter. — Siebelt Otto Brunken, Sohn. — Otto Reinhard Brunken, Sohn. — Martha Katharina Brunken, Tochter. — Margaretha Wilhelmine Brunken, Tochter. — Hinrich Redelfs Janssen, Knecht. — Johann Cordes Jürgens, Knecht. — Maria Harms, Magd. — Fofste Maria Detmers, Magd.

V. Anton Heinrich Detmers, Hausherr. — Gretke Maria Martens, und Gerhardina Sophia Egts, Verwandte. — Gerd Willms Eiben, Knecht. — Friedrich Matthias Siefken, Knecht. — Engel Katharine Cassens, Magd. — Wille Wilkens, Tagelöhner.

VI. Johann Gerdes, Vater. — Imke Wilhelmine Gerdes, Mutter. — Friedrich Gerdes, Sohn. — Mamme Ulrichs Gerdes, Sohn. — Bernhard Onken Gerdes, Sohn. — Friederike Marie

Gerdes, Tochter. — Anna Adolphine Gerdes, Tochter. —
Frerich Gerdes, Großvater. — Helene Bernhardine Evers, und
Anke Sophie Evers, Verwandte. — Heie Frerich Stielfs, Knecht.
— Anna Adelheit Lübsen, Magd.

VII. Hinrich Harms Haschenburger, Hausherr. — Wieme
Maria Focken, Haushälterin. — Johann Gerhard Ihnen, Knecht.
— Heie Cornelius Janssen, Knecht. — Anna Margarethe Neu-
mann, Magd.

VIII. Johann Hinrich Peters, Vater. — Margaretha
Katharina Peters, Mutter. — Ehe Peters, Großmutter. —
Etta Katharina Peters, Tochter. — Johann Hinrich Peters,
Sohn. — Trienke Margaretha Peters, Tochter.

IX. Amme Eiben Harms, Vater. — Anke Margareta
Harms, Mutter. — Harm Dirks Harms, Sohn. — Folkert
Harms Hinrichs, Knecht. — Tiart Geerdes Taatjes, Knecht.
— Gretje Dirks, Magd. — Mina Maria Margaretha Hinrichs,
Magd. — Oltmann Feeken Oltmanns, Arbeiter.

X. Siebelt Kemmers Hinrichs, Vater. — Anke Katharine
Hinrichs, Mutter. — Ungetauftes Kind. — Hinrich Bohsen
Hinrichs, Großvater. — Brunke Hinrichs Frerichs, Knecht. —
Christian Friedrich von der Uhe, Knecht. — Imke Gerriets,
Magd. — Etta Kathrine Gerdes, Magd.

XI. Frerich Laddiken, Hausvater. — Nesche Laddiken,
Frau. — Johann Eilers Ulfers, Schwager. — Martin Siemens
Schipper, Knecht. — Anna Maria Keents, Magd. — Antje
Eiben Resemius. — Lübbe Wessels Rötters, Knecht. —
Abraham Schipper, Knecht. — Thomas Lübben, Knecht.

XII. Ocke Margrethe Eucken, Hausmutter. — Andreas
Meinen Eucken, Sohn. — None Maria Eucken, Tochter. —
Ricklef Gerdes, Knecht. — Hinrich Janssen Buscher, Knecht. —
Cassen Dirks, Knecht. — Rinste Margrete Rötter, Magd. —
Rinste Margrete Popken, Magd.

XIII. Hinrich Janssen Detmers, Vater. — Hiemke Maria
Detmers, Mutter. — Heilke Margaretha Johanna Detmers,
Tochter. — Etta Friederike Gerdes, Magd.

Verzeichnis

1. der Stämme (nach Förstemann).

Ab 50. ag 27. 50. 59. agil 27. agin 27. ala 50. alah 6.
ald 57. 71. alf 2. alian 33. amal 69. angil 4. ans 94. ara 8.
arb 84. arin 8. asc 29. ath, athal, aud 50. aw 95. —
Bab 80. 87. 88. bad 66. bag 89. bald 38. band 32. bas 102^b.
baug 30. ben, bera 7. beracht 66. berin 7. bib 87. big 89.
birg 15. 53. 99. blid 65. bob 80. bol 38. bon 92. bos 93.
bram 97. brand 31. brothar 79. brun 23. bud 44. bun 92.
burg 53. — (Campus 21). chad 20. col 101. chun 39. —
Dab, dail, dan 47. dau 90. dil, dod 47. drud 78. dur 64.
— Eb, ebar 12. ed 50. ewa 70. — (Femina 83). fid, fig 54.
franc 85. fraw 82. frias 86. frig, frith 54. fug, fulc 46. —
Gab 72. gail 65. gais 24. gald 101. gand 10. gar 24.
gard 52. gaw 72. god 1. 100. grim 25. gund 18. — Hab 20.
hag, hagan, hah 73. haid 76. hail 51. haim 27. 73. halid 98.
(halt 57). ham 20. hard 41. hari 45. hath 20. (hauw 96).
helm 26. hid, hildi 19. hlod 48. 67. hof 96. hraban 11.
hrod 67. hug 59. huld, hulz 57. hun 3. — Ib, ic, id 27.
im 27. 73. in 27. ingo 4. irmin 5. — Lac, laic 24. laif 1.
77. lamp, land 49. laug 102. liub, liud 48. lind 13. loh
102. — Magan 16. maht 34. mam 16. man 75. math 34.
mar, maur 68. mod 62. (modar 81). mund 53. — Nanth 37.
nid 36. — Orth 28. othal 50. — Rad 58. rag, ragan 15.
ric 43. — Sand 107. sibi, sig, sil 22. sis 102^b. sit 22.
stare, (stith) 40. sund, suni, sunn 91. swan 14. swind 35.
— Tat 47. thanc 61. thiuda 47. — Ub, uf 9. 50. umb 50.
— Vad 102^b. vald 56. 101. vard 55. varin 42. vid 74.
102. vif, vig 17. vih 6. vilja 60. vin 63. vop 56. vulf 9.

2. der neuen Ortsnamen.

Abbehausen, Abbickenhausen, Accum, Abdernhausen, Ahshorn,
Alinenhof, Alse, Alserwurz 50. Altona 112. Arngast 8. Aich-
wege 102. Astrup, Atens 50. Auhuse, Aufens 95. — Barg-
horn, Barfel, Barßel 102. Bassens 102^b. Bauens 88. Benles-

stede 7. Bockhorn 102. Bohlswarfe 38. Bokel 102. Bonn-
hausen 32. Bockhorn, Bockholtsberg 102. Bornhorst 7. Bruns-
fähr 23. Buschhagen 30. — Cappeln 111. Carlssee 109. Con-
hausen 39. — Dangast 61. Dattershausen 47. Dauensdrift,
Dauensfeld 90. Dedesdorf, Dietmarsen, Dötlingen 47. — Ebbe-
riege 12. Edoburg, Edohausen 50. Eidewarden 27. Eihausen 50.
Eihuse, Eilshausen 27. Efern 102. Eljwarden, Ellens, Ell-
würden 50. Elmelage, Elmeloh 102. Elmendorf, Elmshausen 50.
Esen, Esenshamm 94. Espern 102. Ekel 102. Eghorn 50.
Eukwarfe 70. Eversen, Eversten 12. — Fedderwarden, Ferwerd 54.
Fischerhäuser, Fischhausen 110. Folkershausen, Fookwarfe 46.
Frieschenmoor, Friesoythe 86. — Gammens 21. Ganderkesee 10.
Garms, Gerrietshausen 24. Geveshausen 72. Gödekenshausen,
Gödens 1. Golzwarden 101. Gottels 1. 102^b. Grimmens 25.
Gummelstede 18. — Haddien 20. Haihausen 73. Hammhausen 20.
Hankhausen 104. Harlinghausen, Harmburg 45. Hayenschloot 73.
Heddeburg, Heppens 20. Heringhausen 45. Hespern 102. Hiddig-
warden 19. Hillershausen 19. Hobbie 59. Holschhausen 57.
Horsten 112. Horum 102. Hungerhausen, Humberg 3. — Ibben-
hausen, Idschenhausen 27. Ielliestede 107. Jeringhave 24.
Jever 72. Jhnikwarfe, Jkenhausen, Immerwarfen, Jnhausen 27.
Jürgenshausen, Jürgensstelle 107. — Kattens 20. — Landes-
warfen 49. Lehmden 102. Lindern, Linswege, Linteln, Loh 102.
Lübbenhausen, Lübsenburg 48. — Mederns 34. Mehringsburg 68.
Memmhausen, Mennhausen 16. Meppen 34. Minjen 16. —
Nadorst 112. Nuttel 102. — Ort 28. Öynhausen 59. —
Piekhusen, Pieksburg 89. Pievens 87. Popenhöge, Popp-
husen 80. Pulvermacherei 110. — Ramsloh 11. Rastede,
Rehorn 58. Rickelhausen 43. Roddens, Rostrup 67. — Sande,
Sandel, Sannau, Sannum 102. Sanct Joost, Sandersfeld 107.
Schohasbergen, Schohusen, Schoost 112. Schortens 102^b. Sie-
bethshausen, Siebethsburg, Siebethshaus, Sillens, Sillenstede 22.
Stummelsdorf, Stummhausen, Stumpens 102^b. Süllwarden 22.
Syabbenmoor 20. — Taddikenshausen, Tammshausen, Tatshausen,
Tengshausen, Tettens, Thedasfeld, Thiedesfeld, Tuttlingen 47. —
Ubbehausen 50. Ulfertshausen 9. — Volkers 46. — Waddens,

Waddewarden 102^b. Wagens 30. Wahnbeck 102^b. Wajens 30. Wede 74. Werdum 17. 43. Westrum 43. Weyhausen 74. Wiarden 17. 43. Wiefels, Wiefelstede, Wiemsdorf 17. Wildenloh 102. Wildeshausen 17. Windshuse, Winshuse 63. Wollacker, Wollhuse, Woltersberg, Wübbenthorst 56. Wüppels 17. — Ziallerns 101. Zirsen, Zissenhausen 102^b.

3. der neuen Personennamen.

(Unterschiede der Schreibweise und Patronymicalformen sind nicht immer berücksichtigt.)

a. Abbe, Abbeck, Abbick, Abken, Abde, Addicks, Addo, Ade, Abele, Adelheid, Adeline, Adena, Ado 50. Adolf 9. 50. Afte 95. Agte 27. 109. Ahlert, Ahlf, Ahlrich 50. Ahmel 69. Ahrend 8. Aisse 27. Albert 50. Albinus 2. Albrecht, Aleit, Merk, Mert, Mette, Alf, Alet, Aline, Alfe, Alle, Alma, Almer, Almet, Almine, Almt, Almut, Alste, Altje, Altine 50. Alting 71. Alverich 2. Amalie, Amelie, Amelungen 69. Amme 50. Arend 8. Armgard 5. Arndt 8. Arps 84. Aschen 29. Assa, Assel 94. Athen 50. Aven 95. Azen 50. Basse 88. Balduin 38. Bando 32. Basse 102^b. Bayo, Bayung 30. Behken, Behrend 7. Beise 87. Benne, Benno 7. Bentert 32. Bernd, Berndje, Berner 7. Bertha, Berthold 66. Bertram 11. 66. Bette, Betto 66. Bindelef 7. Bohlen 38. 44. 111. Bohlenius, Bohlje, Böhling, Bohlken, Bohlmann 38. Bohsen 93. Boike, Boiksen 30. 44. Bollmann, Bolte 38. Bonne 32. 92. Borchert, Borchmann 53. Boschen, Böse 93. Boyung 30. Brader 79. (Brahms 97). Brandt 31. Braun 23. 113. Brennecke 31. Bronner 23. Brören, Brörken 79. Brungerdes 73. Brüning, Brunke, Bruno, Bruns, Brunsmann 23. Bücking, Bückmann 53. Budden 44. Bulling, Bultmann 38. Bunnies, Buns, Bünting 92. Burchardt 53. Büsing 93. — Campe, Campo 21. Carels, Carle, Carls 109. Cirk 22. Collmann 101. Conering, Coners, Conerus, Conradi, Conradts, Conring, Cord, Cordes, Corßen 39. — Dauen, Daun 90. de Furken 64. Dede, Detert, Detmer, Detmering, Diedrich, Dierf, Diez, Dirf 47. Diurken 64. Dode 47. Dopjans 73. 47. Dudde, Dude 47. Dyurken 64. — Ebbert 27.

Ebel, Eberhard, Ebke 12. Ede, Edel, Edo 50. Edmund 53.
Eduard 50. Edzard 27. Egbert, Egden, Egge, Eggerich, Eggers,
Egste, Egt 27. Ehe 70. Ehlers 27. 50. Ehmen, Ehne, Eht,
Eibe 27. Eje 70. Eilert, Eilt, Eilt, Eime, Eims, Eint, Eische 27.
Eke 70. Elmer 50. Elmerich 26. 33. Elsa, Else, Elske 109.
(Emil, Emilie 69). Emke 27. Engel, Engelbart, Engeline,
Engelken 4. Enne, Enno 27. Erdmann, Erdwig 41. Erich 70.
Eschen 29. Esdert 15. 27. Eufe 70. (Eva, Eveline, Evke 70.
109). Evervien, Evert 12. Ewald, Ewe 70. Eytling 27. —
Feeke 54. Fenske, Fenna, Fenne 83. Ficke, Fiefe, Fimme,
Fittica 54. Focke, Foken, Folke, Folkert, Folste, Fook 46.
Frank 85. Frauke 82. Freels, Freerksen 54. Freese 86. Fremer,
Frerich, Frert, Friedrich 54. Frieze 86. Fronke 85. Frowe 82.
Früsmers 86. Fulf, Fulke 46. — Galt 101. Garlic, Garmens,
Garmers, Garmes, Garrels 24. (Gathemann 100). Gahl 65.
Geber, Gebhard, Gebke 72. Gederut 24. Geffers, Geffen 72.
Geilke 65. Gentert 10. Gerbrand, Gerd, Gerdes, Gerdje, Gerhard,
Gerk, Gerken, Gerking, Gerriet, Gertrud, Gesche, Gesine, Geske,
Gieschen, Giese, Giesefe, Gieseler 24. Göke, Gorath, Götje, Gott-
fried, Gottlieb, Gög 1. Grahlmann, Graf 24. Grimm 25.
Gummel, Günther 18. Guntram 11. 18. Güglaß 1. — Habbe,
Habbo 20. Hagen, Haje 73. Hampe 20. 73. Harbers, Haren,
Harken, Harm 45. Harmjanz 73. Harmine, Haro, Harrings 45.
Hartmann, Hartwig 41. Hauerken, Hauke 96. Hajo, Hayen,
Hayessen, Hayung 73. Hedde, Hedles 20. Hedwig 6. Heere 45.
Heibke 20. Heie, Heike 73. Heilke 51. Hein, Heinen, Heings,
Heinke, Heino, Heinrich, Heinzen 73. Helmer, Helmerich, Helmke,
Helms, Helmts 26. Hemke, Hemmen, Hemmie, Hempe 20. 73.
Herbart, Hergen, Herken, Hermann, Hero 45. Hettinga 20.
Heye 73. 103. Heyluth 48. 73. Heyung 73. Hicke, Hidde,
Hieliest, Hieliet 19. Hieme, Hiemke 73. Hiesche, Hiese, Hilbers,
Hildebrand, Hilfe, Hillard, Hille, Hillern, Hillert, Hillingh, Hill-
mann, Hillrich 19. Hint, Hinrich, Hingen 73. Hippe 19. Hobbie-
janßen 73. Hohle 57. Hoier 59. Hole 57. Holjesiefsten 73.
Hollmann 57. Honrichs 3. Höpfen, Hoppe, Hoyer 59.
Hoyungs 73. Hubert, Hugo 59. Hullmann 57. Humboldt,

Hummel, Hummels, Hüner, Hunrichs 3. — Sabbe, Sabe, Sabe 72.
Sbbeken, Sbe, Sbo, Scken, Sda, Sde, Sdo, Sdste 27. Sellerich 50.
Shmel, Shne, Shnit, Shnke 27. Sibbe 72. Ska, Sfe, Skels, Sfo,
Smke, Smmen, Smo, Suse 27. Solf 1. Srp 84. Stje, Stfen,
Sze, Szken 27. Sühren 64. Sülf 1. — (Rea 109). Kempe 21.
Kohlmann 101. Kohlrenken 73. 101. Köhne, Köhnemann,
Königer, Konke, Konken, Konrad 39. Krien 25. Kuhlmann 101.
Kühne, Kühner, Kuhnhardt, Künken 39. Kunter 18. Kunz 39. —
Lambrecht, Lamke, Lammerding, Lammert, Lamping, Lanz 49.
Laut 48. Lemke, Lenz 49. Leopold 7. Liedke, Lier 48.
Lindeloff 9. Littmann 48. Lohe 102. Lübbe, Lübbers 48.
Lübbersjohanns 73. Lubinus, Lübke, Lübßen, Lucia, Lücke, Lüdelsz,
Lüder, Luderus, Lüdken 48. Ludolf 9. 48. Ludwig, Lüer, Lühr,
Lührßen, Lüfe, Lümnen, Luth, Luther, Lütje, Lütken, Lüttmann,
Lutze 48. — Mamme, Manke 16. Mathilde 34. Meemke,
Meent 16. Mehring 68. Mein 16. Meinahlers 73. Meinard,
Meinardus, Meine, Meinecke, Meinert, Meino, Meins, Meint,
Memke, Memmo, Mene, Menelt, Menger, Mente, Menne, Menno,
Mene, Mens, Menssen 16. Meppe 34. Meta, Metta 34. 109.
Miena, Mienelt, Mienit, Mienke, Minger, Mins, Minsen, Minste 16.
Moder 81. Möhring 68. Mundt 53. — Nanken, Nanne 37.
Neidhard, Nieber, Nieberding, Nittert 36. None 37. — Ocke,
Ockje, Offen, Ohnen 50. Öhlmann 71. Öje 59. Olbers,
Ölert, Ölich 50. Öltmann, Öltje 71. Omme, Ommo, Onke,
Onno 50. Ortgis 24. 28. Ortloff 9. Ötje, Ötke, Ött,
Ötten, Öttlie, Ötto 50. Overwien 12. Oye 59. — Paepke 80.
Peeten 89. Berthes, Berz 66. Piebe, Piebes 87. Pop-
hanken 73. Popke, Poppe 80. Precht 66. — Radeken, Ralle 58.
Ranke 15. Rath, Rathjen, Redelf, Redlef, Redmer, Reelf 58.
Reent 15. Reich, Reichardt, Reiche 43. Reil 58. Reimarus,
Reimer, Reimerich, Reina, Reineke, Reiner, Reinerding, Reinert,
Reinhard, Reins 15. Relfke 58. Reling, Remann, Remmer,
Renemann, Renke, Renste, Renz 15. Richard, Rickel, Rickers,
Ricklef, Rickum, Rieka, Riefe 43. Riena, Rienel, Rienelt,
Rieniet, Rink, Rinste 15. Rippe, Rigte 43. Röbe, Robert, Rödiger,
Rogge, Rohlf, Röhrig, Rolf 67. Römer, 15. 67. Röpe, Rothert,

Rötters, Rowoldt, Rüdiger 67. Rudolf 9. 67. Rupprecht 67.
Rykna 43. — Schwanke 14. Schweers, Schweyers, Schwittert 35.
Seeke, Seitz 22. Siamke 20, 21. Sidde, Siebelt, Sieben,
Siebern, Siebrand, Siebs, Siebt, Sieske, Siegmann 22. Siemen,
Siemens, Siems 22. 105. Sieverding 22. Sigmund 53. Siud 22.
Sonneses 91. Starkloff 9. Stiel 40. Strömer 102^b. Sübke 22.
Sunken 91. Swanke 14. Syvarth 22. — Taaks, Tabben,
Taddigs, Taddick 47. Talle, Talette 47. 50. Tamme 47. 61.
Tanne, Tapfen, Tebbe, Teite, Tenge, Teta, Teten, Tetje, Tetta,
Thade, Thale, Thalen 47. Thalle 47. 50. Theda, Thedke, Theile,
Thete, Thiede, Thiele, Thilo, Tholen, Thöle, Thüle, Thyen, Thymm,
Tiade, Tiadke 47. Tiamke 47. 61. Tiark, Tiart, Tiebbe, Tiebels,
Tiede, Tiedke, Tiedmer, Tielke, Tiemann, Tiemens, Tiems, Timmen,
Tobe, Toel 47. Tomma, Tomme, Tomke 47. 61. Töpke 47. —
Ubbe, Ubbo, Übick 50. Ufe, Ufte 9. 50. Uhde, Ulerk 50. Ulfert 9.
Ulrich, Umme, Uz, Uz 50. — Bohne 83. — Walthar 56. Warner,
Warnke 42. Weddig, Wedekind, Wedermann 74. Weert 17.
Weigel 107. Weime 17. Welmerich 60. Werner, Wessel 42.
Weyert, Wiard, Wichmann 17. Wicke 17. 74. Wiebe, Wiemke,
Wiemken 17. Wienten 63. Wieting 74. Wiggers 17. Wilhelm.
Willers, Wiltert, Wiltz 60. Witte 74. 113. Wittig 74. Wöbken 56.
Wölfel, Wolfgang 9. Wolfram 9. 11. Wolke, Wolter, Wolties 56,
Wübke, Wüpfke 17. 56. — Zioke, Zind 22. Zunken 91.

b. Abels, Abrahams 106. Agnes, Agneta 109. Andrea,
Andree, Andresen 105. Anke, Antje 109. Antoni,
Anton, Arian, Aries, Asmus 107. — Balster 15. 107. Bartel 105.
Bastian 107. Becke, Beke, Beta, Betke, Bora 109. Borries 107.
— Carsten 108. Caspers 107. Cassen 108. Christoffer, Claf 107.
Cobus 105. Cornelsen 107. — Daniels 106. Dore, Dorth 109.
Drees 105. — Elsa, Elhabe, Else, Elsche, Elske 109. Eva, Eveline,
Eve 70. 109. — Fieke 109. Franzen 107. — Gabriels 106.
Georgi, Georgs, Gories 107. Greke, Gretje, Gretke 109. —
Hanke, Hannemann, Hans, Henke, Henne 104. — Jacobi, Jacobs 105.
Jahn 104. Jan, Jänke, Janke, Janken, Janna, Jansen, Janßen,
Janßen, Santjen 104. Jasper, Jellies 107. Jenke 104. Joachims,
Jochen 106. Johannßen 104. Jost, Jürgen, Jürgs 107. —

Kerst, Kersten, Kirsten 108. Knellies 107. Köppen 105. — Laars, Lahrsen 107. Leise 106. Lena, Lene, Lisa, Lise, Lisbett 109. Lutz 104. — Maree, Mareke, Mareken, Marieke 109. Marten 107. Martje 109. Mary, Matthiessen, Maq 104. Mehrten, Melcher, Melchert, Merten 107. Michaels, Michels 106. Morisse 107. — Neelsen 107. Neesche 109. Nehle, Nehlsen 107. Nesche 109. Nielassen, Nicolai 107. — Peters 105. — Rasmus 107. — Sanders 107. Sassen 108. Siemen, Siemens, Siems 22. 105. Stahl, Stafen, Staschen, Steffen, Stoffer 107. Swassen 108. — Thees, Theesen, Theis, Theisen, Thies 104. Thomsen 105. Thon 107. Tobias 106. Tönnies, Tönniessen 107. Trink, Trinke, Trintje 109. — Veit 107. Via, Vieke 109. Vieth 107.

c. Altona 112. — Bachmann 111. Bacher 110. Bachhus 111. Baumann, Becker 110. Beckmann, Beckmann 111, Beerbaum 114. Bergmann 110. Beushausen 111. Beutel 114. Biermann, Bischoff, Bleeker 110. Bley, Blohm, Bluhm 114. Bohnenkamp 111. Bohnenstange 114. Bokelmann 111. Boomfalk 114. Boomgarn 111. Bootsmann 110. Botter 114. Böttcher 110. Brandenburg 112. Brauer 110. Braun 23. 113. Braunsdorf, Braunschweiger, Bremer 112. Brinkmann, Brookmann, Brüggemann, Buchholz 111. Büchner, Buhr 110. Bunge, Bungenstock, Busse 114. Butsfanger, Büttner 110. Buytendiek 111. — Cammann 111. Canzelmeier 110. Cappelmann 111. Caspelmann 110. Closter 111. Coster, Cramer 110. — Dammann, Dannemann 111. Dankig 112. Decker, de Boer 110. de Fromm, de Groot 113. Deichgräber 110. de Jonge 113. de Vries 112. Diekmann 111. Dinlage 112. Dornbusch 111. Dreier 110. Drieling 113. Drost 110. Duhm 114. Dunker 113. Dünnäcke 114. Duitzmann 112. Dythoff 111. — Eckhoff, Eckmeier, Eikhoff, Ellerbrook 111. — Faß 114. Fähnrichs, Fechtmann 110. Feldhusen, Fels 111. Finger, Fink 114. Finkenstedt 111. Fischer, Fleischer 110. Fossenbarg 111. Freiberg 112. Freimuth 113. Freudenthal 114. Freund 113. Fruchtenicht, Frühling, Funk, Funke 114. — Gastmann 111. Gathemann 100. Geilsfuß 113. Geyer 114. Gräpel, Gräper, Grasmeier, Greve 110. Griepenkerl 114. Griesse 113. Griffel 114. Groneweld 111. Groninger 112.

Großkopf, Großkort 113. Grünhoff 111. Gutentag, Gutzeit 114.
— Hack 114. Hagemeister 110. Hagenau, Hagenstede 111.
Hake 114. Hammerschmidt 110. Hase, Hecht 114. Heidkamp,
Heidmann, Heimbach 111. Heller, Herbst 114. Herzog, Heuer-
mann 110. Heydemann 111. Hirsch 114. Hoff, Hoffhenke 111.
Hoffmeister 110. Hogelucht 114. Hölcher 110. Holstein 112.
Holthoff 111. Holzgrese 110. Horst, Hovemann 111. Hübner,
Hüfner 110. Hülse 114. Hülsebusch 111. Huntemann 112.
Husmann 110. — Säger 110. Inhülsen 111. Jung 113.
— Kaiser, Kaufmann 110. Kirchhof 111. Kleemeier 110.
Kleene 113. Kleihauer 110. Klinge 111. Klock 114. Klock-
geter 110. Kloppenburg 112. Klostermann, Klüsener, Klusmann 110.
Knaak, Knoblauch, Knoop, Knüppel 114. Koch, Kock 110. Köhler,
König 110. Königshaven 111. Koopmann, Korthauer, Köster,
Köter 110. Krafft 113. Kranz 114. Krause 113. Krei 114.
Kreienhoff, Krehmborg 111. Krieger, Kriegsmann, Kröger 110.
Kroog 111. Krüger 110. Krull, Kruse 113. Kuper 110. Kun-
stenbach 15. Küster 110. — Lakenmaker 110. Lange, Langmack 113.
Lohmann 110. Lichtenberg, Lindemann 111. Linz 112. Lobeck,
Lohemann, Lohé, Lohmann 102. 111. Lohmeier 111. — Mahl-
stede 111. Mai 114. Mansholt 111. Maurer, Meier, Messer-
schmidt 110. Meyerhoff, Möhlmann 111. Molin 110. Mos-
horn 111. Mücke 114. Müller 110. — Radler 110. Neuhaus 111.
Neumann 110. Neunaber 111. Niemeier 110. Nienaber 111.
Nordhausen 112. — Och 114. Ohmstede 112. Östermann 110.
Ostendorf, Osterkamp, Osterloh, Ostermann, Ostersehlte, Osthoff 111.
— Pannebaker 110. Pfenning 114. Pflugmacher, Pieper, Plöger,
Pörtner 110. Pott 114. Pottbaker, Pötter 110. — Rabe 114.
Rademacher 110. Rahstede 112. Regensdorf 111. Reuter 110.
Riedebusch 111. Ritter 110. Rose, Rosenboom, Rosenstamm,
Rothsoß, Rottock 114. Rüschenmeier, Rüstmann 110. — Saat-
hoff 111. Sagemüller, Sartorius 110. Sauerbier, Sauereffig 114.
Schaaf, Schachtel 114. Schäfer 110. Scharf 113. Schauen-
burg 112. Scheffler, Schenk, Schepeler, Schepfer 110. Scheuer-
mann 111. Schieferdecker 110. Schiff, Schild, Schilling 114.
Schipper, Schirmer 110. Schlemilch 114. Schlosser, Schlösser

Schlüter 110. Schmeden, Schmedes, Schmidt, Schneider, Schnieder, Schnier, Schoolmann, Schöttler 110. Schramm 113. Schreiber, Schröder, Schulz, Schuhmacher 110. Schünemann, Schürmann 111. Schüßler, Schütte 110. Schwager, Schwarting, Schwarz 113. Schwarzenbach 111. Schween, Schwieger 113. Schwoon 114. Sommers, Specht 114. Stadtlander 112. Stahl 114. Stark 113. Stegemann, Steinhoff, Steinmeier 111. Stindt 114. Stöver 110. Strackerjan 104. 113. Strauß, Streichan, Struß 114. Sudholt, Sudkamp 111. Süßmilch 114. — Tapper, Thorwächter 110. Thormählen, Thumann, Thun 111. Timmermann, Töllner 110. Toelstede 111. Traugott 114. — Uhlenberg, Uhlhorn 111. — Vandelo 102. Viffer 110. Vogel 114. Vogeler 110. Vogel-
fang 114. Voges, Vogt, Vogts 110. vom Felsen, von Bergen, von Bohlen, von Borries, von Braun, von dem Busche, von der Ahe, von Grote, von Harten, von Hedemann, von Heimburg, von Lindern, von Müller, von Richthofen, von Seggern, von Thünen 111. Voß 114. — Wardenburg 112. Watermann 111. Weber 110. Wedemeier 111. Weser, Wegener 110. Weinberg 111. Wein-
stock 113. Weisbart 113. Westendorf, Westerbef, Westermann 111. Wienrank, Winter 114. Witte 74. 113. Wolf 114. Wolthoff 111. — Ziegfeld 111. Ziegler, Zimmermann 110. Zurborg, zur Windmühlen 111.



Der Mensch im Spiegel der Tierwelt.

Eine germanistische Studie.

(1885.)

Jakob Grimms Arbeit über die Tiersage und das Tierepos in der Einleitung zum Reinhard Fuchs hat bis zuletzt zu seinen Lieblingswerken gehört. Aber grade hier hat die Kritik in neuerer Zeit mehr als bei seinen übrigen zum Teil so großartigen und bahnbrechenden Werken Einsprache erhoben, ja, seine Auffassung von dem Wesen der deutschen Tiersage in ihren Grundvoraussetzungen als unrichtig erklärt (vergl. W. Scherer, J. Grimm, 2 Aufl., 1884, S. 289; ders. Geschichte der Literatur, 2. Aufl., 1884, S. 260). Mich dünkt, die Einwürfe, die in ihren Folgerungen auch nicht allgemein für vollgültig anerkannt sind, gehen zu weit und schütten das Kind mit dem Bade aus. Wenn nachgewiesen werden kann, daß bestimmte Bestandteile von dem Inhalte des Tierepos späteren und fremdländischen Ursprungs sind, so folgt doch nicht schon daraus, daß auf diesen Bruchstücken sich die ganze entwickeltere Tiersage aufgebaut habe. Es hat mir in den letzten Jahren an Zeit und Stimmung gefehlt, so gründliche und umfassende Untersuchungen anzustellen, wie sie für eine strengwissenschaftliche Beantwortung dieser Frage notwendig sind, aber ich scheue mich doch nicht, an dieser Stelle meine Auffassung zu veröffentlichen, wie sie in einem Vortrage vor einem gemischten Zuhörerkreise am 9. Januar 1878 zum Ausdruck gekommen sind. Zwar stimme ich nicht in allen Einzelheiten mit jener Arbeit J. Grimms überein, aber im wesentlichen liegen doch seine Ansichten zu Grunde. Irre ich darin, so irre ich mit einem J. Grimm, und das ist in einem solchen Falle leichter zu tragen,

Wirminghaus, Aus dem Leben Karl Straderjans.

14